

**Zeitschrift:** Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde  
**Herausgeber:** Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel  
**Band:** 3 (1904)

**Artikel:** Regesten und Akten zur Geschichte des Schwabenkriegs. Schluss  
**Autor:** Horner, Karl  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-111579>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Regesten und Akten zur Geschichte des Schwabenkriegs.

(Aus dem Staatsarchiv Basel.)

Herausgegeben von Karl Horner.

(Schluss.)

---

### 101. März 21. — Jacob Ysenle auf Farnsburg an Basel.

Also fuieg ich uich zü wisen, das uff hinacht uf die 6 ein mercklicher zuck zü fus und zü ros gon Rinffelden kommen sind und hand vil nuiwer leittren in der stat hin und her getragen, und ist die gemeine red, es sel noch vil folckcz kumen, und lend sich mercken, wie das si wellen gegen dag ein angrif dün, weis aber nieman uiber wen es gon sol, dis hab ich von eim gloubhafftigen man und wil mich keins wegz zu im versehen, dass er mir liege, doch so ist er nit der uiwer, dan sunder ist er fremd und nit in land doheimen und murlett doch, das mich an siner red beduncket, das er ein wenig wider wis, dan ich an im nit witter mercken kan, dan ob es selt uiber Liestal oder Dornnach gon, witter kan ich nit von im bringen, doch so hab ich nimer witter erfahren. Begegnet mir uicxit witter, wil ich mich nit sparen. Ich habcz ouch den von Liestal zu wisen thon, hab ouch die uiweren in geheim bi einander, doch ob got wil, solcz nieman erfahren, nit me ob mir uicxit witter not wer zü wisen, bedenckt u. w. wol.

Geben in yl uff donstag zü mitternacht vor uinser lieben frūwen der verkündung dag. — P. K 2, No. 310.

### 102. März 22. — Hans Brittswert aus Liestal an Basel.

Als ir mich denn gon Liechstall zü einem houptman geleit hand, ich im worlich uff dise zitt zu dorechtig bin die

ding zü verwalten, denn eben selczam und sorgsam swer loüff sind, und ziechen die obern eben vast herab, uff gester wol by 200 mit einem fenlin fürzogen und nacht und tag fur loüffen, und ist min . . bitt an u. w., ir wellend ein besser uffsehen zum stettlin haben und joch ein soldner oder 4 herusz schicken und ein andrn hauptman, denn die armen lütt gend in die reben und ist nieman by der statt und wasz gelouffs keme, were nieman under den toren, den die so do hütten, und ist auch darumb der obern ist eben vil herab und wenn sy wider heim ziehen, besorg ich ein anjochlen; auch sind vor zitten 3 bolwerck am stettlin ussen vor gsin, ist yetz en keisz und wasz unsz nott angieng, hette man kein streiff- werenen uff dem herd. . . . Ir hand ettwen soldner har ussen gehept do man ir nit alsz wol bedorfft alsz yetz.

Fritag vor dem balmtag. — P. K 2, No. 226.

**103. März 22. — Statthalter, Feldhauptmann und Räte des Feldlagers zu Altkirch an Basel.**

Wir vernemen, das etliche der unsern in dem schar- mützlen yetz zu Dornnach bescheiden im veld tods bliben, das uns nit lieb, jedoch so ist unser begeren, disen personen vergünstigen, die so sy erkennen mögen, zü besüchen und zu üwer statt zü führen und in kirchen oder klester, do inen das bescheiden, zu der erden zu begraben.

Datum vast ylends uff frittag vor dem sondag palmarum. — P. K 2, No. 3.

**104. März 24. — Basel an Statthalter, Feldhauptmann und Räte des Feldlagers zu Altkirch.**

Regest bei Witte 22 m 84. — M. 19, pag. 207.

**105. März 25. — Basel an die Boten der Eidgenossen zu Luzern.**

Regest bei Witte 22 m 84. — M. 19, pag. 208.

**106. März 26. — Königin Blanca Maria an Basel.**

Regest bei Witte 22 m 85. — P. K 1.

**107. März 27. — Franz Schaler, Vogt zu Waldenburg, an Basel.**

Regest bei Witte 22 m 85. — P. K 2, No. 348.

**108. März 27. (?) — Basel an die Königin Blanca Maria.<sup>1)</sup>**

Als die kgl. mandata uszdrucken, das unser g. h. die fursten und stette mit den iren zu rosz und zu fusz dem durchluchtigen hochgepornen fursten herrn Albrechten pfaltzgrafen by Rine und hertzogen zü Beyern, u. g. h. der r. k. m. und des heil. richs obristen houptman gon Überlingen oder wo der sin wirdet, sollent zuziehen, etc. ist zu betrachten, wie die Eidg. biszhar zu Dornach gelegen und noch zur zyt in der gegne ligen, zu villmalen der k. m. undertonen zu beschädigen bisz gon Basel und fur Basel herabgeruckt sint, auch nit wenig angriff und beschadigung geton haben und wo der veldleger zu Altkilch nit besetzt gewesen, ungezwifelt von den Eidg. wytter griffen und villicht das Suntkow mit brant und nam were beschadiget wurden, so nu u. g. h. und stett der vereyn die iren in das Hegow oder ander ende usser landt schicken, stet zu bedencken, das dannenthin durch die Eidg. oder iren anhanck das Suntkow und Elsas und ander bezirck der vereyne dest furderlicher uberschlagen und beschadiget werden mocht; solich u. k. g. wir zu erkennen geben und bitten, zusampt den k. houptluten und ratten zu betrachten, obe bemelter u. g. h. und stett reiszlate, so mit andern des richs fursten und stetten uszziehen, dem veldleger zu Altkilch mochten zugeordnet werden, derselben ende berurter bezircks uff bescheidet der k. houptluten zugewartet, das land helffen frombds uberschlagen, des man in sorgen sin musz, verhuten und nit destminder die notturfft erhiesch, sich das Hegow oder ander ort ordenen ze lossen, etc. daruff u. k. g. derselben houptluten ratte, willen und gefallens wir bitten, u. g. h. von Stroszburg etc. schriftlich antwurt zu uberschicken, den andern der vereyn verwandt furtter zu verkunden. — P. K 2, No. 461.

**109. März 27. — Die Boten der niedern Vereinigung zu Colmar an die Königin Blanca Maria.<sup>2)</sup>**

Wie wol wir uff zinstag<sup>3)</sup> noch dem sonstig judica uff der r. k. m. mandata, auch u. k. g. und derselben houptluten und ratten des veldlegers zu Altkilch ervordern, antwurt ze

<sup>1)</sup> Siehe Ochs IV., pag. 549. — <sup>2)</sup> Ein gleiches Schreiben geht auch an die Hauptleute im Lager zu Altkirch, siehe Ochs IV, pag. 547. — <sup>3)</sup> den 19. III.

geben gefast zu Colmar versamlet gewesen, und doch deszmols als u. k. g. in unserm schriben und entschuldigung der zit bericht entpfangen hatt, beweglicher ursachen bisz uff disen tag sint enthalten worden, habent wir usz bevehel u. g. h. des bischoffs von Stroszburg, auch u. h. und frunde der stett niderer vereyne uns an hut datum angezeigter antwurt eyntrechtlich mit eynander entslossen und fugen u. k. g. mit demutigem herbieten bemelter u. g. h. und der stett, auch unser als geflissener underthonen gnediglich in antwurt ze vernemen, das u. g. h. und die stett als furst, glider und stende des heil. richs so ander fursten und stett mit des richs fenlyn im veld sin werden, ergangner mandata gehorsamklich zu erschynen, als sy verhoffen irer vermugen der k. m. und u. k. g. zugefallen wellen bewisen, und sust in ander wege, lut der verschrybner vereyne, wie sich geburen wirdet, erzeigen und das u. g. h. der bischoff zu Basel, deszglichen die statt Basel in diser u. g. h. von Strosburgs und der stett antwurt nit begriffen, sint sy vorab dem heil. rich, dem lobl. husz Osterrich, der nyderer vereyne und gemeynem wesen, land und lutten zu gutt mercklich und unsers bedunckens als u. k. g. bygelegter nottilen vernemen wirdet, gnugsamer beswerde geursachet, deszhalp an u. k. g. in namen u. g. h. der fursten und stetten unser bitt, u. k. g. well solichs beratlich zu hertzen fassen und erwegen, auch ob nott sin wirdet, an die k. m. und derselben houptlut gelangen lossen, dadurch zymlich mittel betroffen, u. g. h. der bischoff zusampt der statt Basel dirre zit, doch der vereyne unvergrifflich, mit iren lossen, stetten, landt und lutten diser uffrur zu beiden teilen still sitzende by dem heil. rich, dem lobl. husz Osterrich und der vereyne, des sy emssiglich bitten und begeren, behalten werden mugen und den vienden zu sterckung von dem heil. rich nit hingezogen, auch die nyder vereyn, darinne die k. m. als regirender furst des husz Osterrich verwandt ist, berurter zertrennung noch, wo die durch gott und u. k. g. betrachtlich nit verhutet wirdet, zu widerbringung deszselben mercklicher muhe und cost entsteen mechte, gnediglich zu versehen, sol u. k. g. u. g. h. die fursten, auch u. h. und frunde der stett zusampt uns demutiger untertenigkeit geflissen und gehorsam ze verdienen befinden.

Geben und mit der statt Colmar secret insigel beslossen  
uff mitwoch noch dem heil. palmtag. — P. K 2, No. 459 (Kopie).

**110. März 28. — Jorg von Sensheim an Basel.**

Regest bei Witte 22 m 85. — P. K 1.

**111. März 29. — Vogt zu Homburg an Basel.**

Regest bei Witte 22 m 87. — P. K 2, No. 372.

**112. März 29. — König Maximilian an Basel.**

Wir Maximilian von gottes gnaden romischer kunig zu allenntzeyten merer des richs, zu Hungern, Dalmaciens, Croatiens etc. kunig, ertzherzog zu Osterreich, hertzog zu Burgundi, zu Brabant, zu Gheldern etc. grave zu Flannern, zu Tyrol etc. embieten den ersamen unsern und des reichs lieben getrewen burgermeister und rate der stat Basel unser gnad und alles gut. Ersamen lieben getrewen. Wir haben euch hievor bey mercklichen penen ernstlich gebotten, den Eydgnossen, iren anhengern und helffern, noch den iren samentlich noch sunderlich, alle dieweyl sy in irer freveln mutwilligen handlung, darin sy als ir wisset wider uns und die unsren steen, nichts zu zefurn, noch zufurn zu lassen oder solichs den ewern zu gestatten in ferrerm inhalt unsers kunglichen briefs deszhalben ausgegangen und euch überantwurt und verkundet, werden wir bericht, wie ir dannoch daruber denselben Eydgnossen und den iren weyn, treyd und anders für und durch ewre gebiet zubringen lasset, dar durch sy in dem obbestimpften irem unzimlichen posen fur nemen wider uns, das heilig reiche und unser erbliche fursten thumb und lande aufenthalten und gesterckht werden, das uns, sofern dem also were, nit unbillich mercklich missfallet und ir damit die pene in dem berurten unserm gebotsbrief begriffen verwurckht hetten; und so nu die berurten Eydgnossen und ire anhenger und helffer mit der obberurten irer mutwilligen handlung wider den landtfriden, den wir dem heiligen reiche, gemeiner cristenheit und deutscher nation zu aufenthaltung und gutem mit unsrer und des heiligen reichs churfürsten, fürsten, ewrer und anderer stennde rate auf dem erstgehaltenen reichstag zu Worms aufgericht,

beslossen und allenthalben ausgeschrieben, getan und deshalb nach ausweysung desselben landtfriden in pene darin begriffen gefallen erkandt und erklert sein, darein wir sy auch denuncirt und verkundet haben, dardurch sy als unsrer und des heiligen reichs veind und freveln ungehorsame zu achten und zu halten sein, gebieten wir euch abermals bey den pflichten, damit ir uns und dem heiligen reiche verpunden seyt, auch primirung und entsetzung aller und yeder gnaden, freyheiten, privilegien und was ir und gemeine stat Basel von uns und dem heiligen reiche habt, und darzu vermeydung den penen des obbestimpten landtfriden und unsrer und des reichs ungnad und straffe von römischer kunglicher macht ernstlich und wellen, das ir denselben Eydgnossen, iren anhengern und helffern, noch den iren in gemein noch sunderheit, so lang und alle dieweyl sy in der berurten irer unzimlichen, mutwilligen handlung gegen uns und den unsern steen und unser und des reichs huld und gnad nit widerumb erworben haben, weder weyn, korn, habern, frucht, noch sunst ichts anders, das inen zu aufenthalt, hilf oder gutem kumen möcht, nit zubringet, noch zukumen lasset, noch solichs den ewern oder durch ewre gebiete zu tund gestattet, weder heimlich noch offenlich dheins wegs, sunder euch gegen inen, iren anhengern, helffern und den iren als unsren und des heiligen reichs offembarn ächtern und frevenlichen widerwertigen haltet, wie ir ewern pflichten, auch den obbestimpten des reichs ordnungen und landtfriden nach schuldig seyt, und das ferrer nit verachtet noch überfaret, dardurch deshalb andrer handlung nit not werde, daran tut ir unser ernstlich meynung, dann wo ir euch hierin ferrer ungehorsam halten und hierüber den obbestimpten unsren und des reichs ächtern und widerwertigen mit zufuren oder in ander weyse einich beystand, fürschub, hilf oder zulegung tun oder den ewern oder andern von ewern wegen gestatten wurden, des wir uns doch billich nit versehen, auch frembd und unloblich zu hören were, wellen wir alsdann anstellung der obberurten ewrer freyheitten, privilegien und anders, so ir und gemeine stat Basel von uns und dem heil. reiche habt, wie in dem obbestimpten unserm vorausgegangnen gebotsbriefen gesatzt, die wir alsdann hiemit bekreffigt haben und

darzu mit denunciation in pene des egemelten landtfriden, auch mit den obbestimpten und andern penen und ungnaden on aufhalten gegen euch handeln, furfarn und gestatten; darnach wisset euch zu richten.

Geben in unser und des heil. reichs stat Collen am newnundzwentzigsten tag des monets mertzen nach Cristi geputr vierzehenhundert und im newnundnewntzigisten, unserer reiche des römischen im vierzehenden und des hungrischen im zehenden jaren. — P. K 1.

**113. März 29. — Liestal an Basel.**

Demnach und uns u. w. zugesagt hatt, ettliche soldner harusz zu schicken under den toren zü hütten, ist noch nit beschehen, und were gütt, dz sy hie ussen weren, denn wir eigenlich bericht werden, dz die obern uff mentag<sup>1)</sup> nechst kompt harab ziechen wellend und ire hauptbuchssen mit inen bringen und füren, wellen weg sy aber wellen, mogen wir nit wussen; do ist unser bitt an u. w., ob sy begeren würden mit den hauptstucken oder andern buchssen durch unser stettlin zü faren, wie wir uns darinen halten sollen, unsz dz selb zu berichten, denn der alt weg, so sy ettwen, alsz sy in dz Sungow zugen, abzugen, ist verritten.

Geben uff dem helgen carfrittag. — P. K 2, No. 225 a.

**114. März 30. — Königin Blanca Maria an Basel.**

Regest bei Witte 22 m 88. — P. K 1.

**115. März 30. — Landvogt im Elsass an Basel.**

Regeste bei Witte 22 m 88 und Roder, No. 155. — P. K 2, No. 28.

**116. März 30. — Basel an Zürich.<sup>2)</sup>**

Es haben nechst verruckter tagen die fursichtigen, ersamen, wisen gemeyner Eidg. botten zu Lutzern versamlet unser lieben puntgenossen ir treffenlich bottschafft mit namen unserer l. g. Eidtgenossen von Solotorn schultheissen und seckelmeister mitsampt andern och eynen credentzbrieff uff sy by uns gehapt und ein anbringen und werbung an uns

<sup>1)</sup> Den 1. April. — <sup>2)</sup> Zürichs Antwort s. No. 117.

getan, als uns nit zwiffelt, u. l. des gut mitwissen hab, daruff wir nu ein bedanck genommen und darumb zem furderlichosten wellen furer antwort geben, als wir och das derselben zitt gemeiner Eidg. botten zugeschrieben hand, und wie wol zu erstattung desselben wir die unsren verordneten gern abfertigen wollten, so ist uns doch verborgen, an wellichem ennd bemelter gemeiner Eidg. botten und rätt diser zitt by einander zü tagen versamlet mogen sin. Harumb so ist unser bitt, u. l. welle uns by disem unserm botten geschriftlichen ze berichten, an wellichem ort und wann derselben unser puntgenossen bottschafften zü ergaffen syen, die unsren verordneten zu inen mogen abfertigen, uff die getane beger und anbringen an uns gescheen furer antwort inen zü endecken. Daran erwisen ir uns sonder fruntlichkeit.

Datum vigilia pasche. — M. 19, pag. 220.

### 117. März 31. — Zürich an Basel.

Uwer schriben<sup>1)</sup> uns gethon mit beger uch wissen ze lasen, wa unser Eidgnosschaft poten zesamen komen, haben wir verstanden und fugen uch zu wissen, das sy uff jetz mittwoch<sup>2)</sup> nechst künftig by uns nachtz an der herberg ze sind, treffenlich versamelt sin werden, wollen wir uch unverkundt nit lasen.

Datum ostertag angender nacht. — P. K 2, No. 56.

### 118. Anfang April. — Uff die beschribung unser allergn. frowen der rom. kunigin uff den tag gen Ennsissheim ist geratschlaget.<sup>3)</sup>

Item des ersten sich zü dem landvogt oder sinem statthalter und den kgl. reten ze fügen, mit beger, wie wol wir uff den angesatzten tag beschriben weren, yedoch vordert unser notturfft uns züvor ze horen, mit beger uns gütlich wollen horen.

Item und nach solichem zulassen, inen gutlich zu entdecken, uns zwiffle nit, sy haben bericht der mandaten vor und nach der gegenwurtigen kriegsubungen halb von unserm

<sup>1)</sup> Siehe No. 116. — <sup>2)</sup> Den 3. April. — <sup>3)</sup> Das Schriftstück ist nicht datiert, bezieht sich aber ohne Zweifel auf den von der Königin auf den 4. April nach Ensisheim ausgeschriebenen Tag der niedern Vereinigung. Siehe auch Ochs IV, S. 561, und oben No. 114.

a. g. herren dem r. k. auch unser a. g. frouwen der kunigin an uns usgangen, auch des ersuchens durch sy an uns bescheen, daruff denn ir kgl. werden dessglichen dem statthalter, reten und houptluten ye zu zyten antwurt begegnet sye, ye nach gelegenheit der sachen und zu jungst u. a. g. frouwen der r. k. deszglichen dem stathalter, reten und houptluten uff die ussgangen mandat von der nidern verein bisz an u. g. h. von Basel und uns begegnet, in massen sy denn solich antwurt vernommen haben.

Nu sye war, dz wir nit minders gemüts und neygung weren denn ander der vereynung und uns ungern von dem heil. rich absundern, noch der k. m. ungehorsam erzoigen, sunder alles unsers vermogens getruwlich anhangen wolten, als wir auch biszher ungespart libs und guts gutwillich getan haben. Aber demnach und wir mit unsren schlosszen, landen und luten on mittel an die Eidg. deszglichen sy herwiderumb an uns stoszen sind, so ist der krieg uns anders obgelegen denn der nideren verein, die gantz nutzit an sy stoszen haben.

Und nit dz uns der krieg der maszen allein obgelegen sye, sunder gemeiner landtschaft und ritterschaft, die dadurch, wa wir uns des kriegs annemen und verfahen solten, in unwiderbringklichen, verderplichen verlust und schaden gewisen werden mochten, als sy das selbs wol mogen erwegen.

Denn offenbar kunt und wissen ist, wa wir uns des kriegs verfahen und underziehen solten, dz dannethin die Eidg. geursächet wurden sich on mittel, als sy auch des macht hetten ze tund, in die empter ze fügen und die understan ze nottrengen, inen zem minsten ze hulden und ze schweren, als wir denn mercklich fursorg haben möchten, des nit unwillig sin, angesehen wie sy under einander gesessen sind, under einander gewibet haben und einander mit fruntschafft verwandt und sunderlich dz die unsren noch uff disen tag gantz nutzit geflocht haben, sunder uff ein tag über umb 10000 gulden irs vihes halb kommen mochten, geschwigen ir husere und ander ir armüt, das sy nit klein zu solichem abfall bewegen möcht.

Zu was schaden das nit allein uns sunder auch gemeiner lantschaft mochte reychen, solten die Eidg. über

1500 geruster knechten, die nit minder denn sy wollen geachtet sin, gesterckert werden und sich wider uns und die landtschafft setzen, ist alles guts ze denncken und ze erwegen.

Und wie wol dadurch unser schlosz nit erobert weren, desterminder nit hetten die Eidg. macht, dem wir auch nit vorsin mochten, die schlosz mit den unsern ze belegeren und also inzeschliesszen und ze verwaren, damit inen nutzit zu noch von gan möcht und zu letzst on mercklich nott zü iren handen bringen.

Wa denn solichs bescheen solt, was sterkerung nun soliche schlossz den Eidg. beren und was schaden das diser landtschaft bringen und dem nachvolgen mocht, ist alles nott ze erwegen, denn die Eidg. zü denen schlosszen sy yetz am Blouen<sup>1)</sup> haben dadurch iren fryen ingang dester crefftiger unverhindert mengklich in dise landtschaft haben sich darusz und darinn söllicher masze behelffen und ire lande beschirmen mochten, desterminder in ire land mogen kommen, das sust nit ze gescheen, wa die schlossz in der stat handen weren und deren nit entsetzt, als man denn das in vergangenen kriegen gesehen hatt, da sy auch ettlich schlossz am Blouwen inhattten und die landtschafft mit teglichem krieg eben mergklichen schedigeten.

Züdem ist auch kuntlich, dz die hilff, so ein stat von Basel in dem val der k. m. tün mocht, gantz unerschieszlich noch furtreffen were, denn ir me denn nott were, die iren by ir stat, die mit wachten und hutten ze verwaren, ze behalten denn davon ze schicken, geschwigen anderer hilff, so denn der stat auch nott sin wurde.

Das alles betrachtet und erwegen wil ein statt ye beduncken, wa die k. m. des so gruntlich und eigentlich bericht were, als das in warheit am tag lyt, ir k. m. were zu den usgangen mandaten irthalb nit bewegt, sunder me geneigt ein stat in dem val rüwen ze lassen denn si in den handel ze ziehen, in betrachtung was schadens nit allein gemeiner landtschaft und ritterschafft sunder auch gemeiner verein davon entstan und dem nachvolgen mocht.

Und wie wol gemein vereyn solich der stat oblichen auch den kunfftigen schaden unser allergn. frouwen der k.

<sup>1)</sup> Blauen, s. Anm. zu No. 70.

schriftlich entdeckt hatt, deszglichen dem stathalter, houptluten und reten, desterminder nit hab ein stat inen solichs fur sich selbs auch nit wollen verhalten, sunder usz getruwem grund und in warnungs wise, als si das der k. m. pflichtig sind, und dem land iren schaden auch helffen ze bedencken entdecken und ze erkennen geben.

Und sye uff das der stat innerlichste byt mit dem hochsten flisz zum truwlichsten disz ir und der lantschaft auch gemeiner verein obligen und schaden ze bedencken und zu herzen ze vassen und dem also vorzesind und ze begnen gegen u. a. g. frow der kunigin daran ze sin, ein stat in dem vall gnediclichen rüwen ze lassen als denn ein stat sich des und aller g. on mittel zü ir wirde, auch gemeiner ritterschafft und landtschafft halten und vertrosten wil.

Desterminder nit wil die stat ir statt und schlosze mit gotlicher hilff dermaszen versehen und bewaren, der ungezwifelten zuversicht und verhoffens, dz weder der k. m. der ritterschaft noch landtschaft darusz von den iren keinerley schadens begegnen noch zügefügt werden sol.

Das alles begert ein stat in ander weg mit aller unterteniger gehorsamer dienstbarkeit umb die k. m. alles ires vermogens gutwilliclichen ze verdienen.

Und solich werbung nit allein vor den vorbestimpften, sunder auch vor gemeiner versamung wa des not ist ze tund.

Und sust by dem handel und anschlegen nit ze sitzen, sunder daruff gnedig antwurt ze begeren.

Und nach dem denn antwurt valt, sich auch darnach ze richten, als die bottten wissen.

Und sunderlich wirt nott, sich zuvor gruntlich mit u. g. h. von Basel reten ze underreden, ob disz meynung vor der pfaltzgrefschen werbung furzenemen sye, oder bisz nach der werbung rüwen ze laszen und der antwurt zevor ze erwarten, sich solicher antwurt nach dester basz in den handel ze wissen ze schicken, damit ein werbung der anderen nit widerwertig sye, oder doch ist on nott solichs den pfaltzgrefischen ze entdecken. — P. K 2, No. 440.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Das Schreiben trägt aussen folgenden Vermerk:

Sunder gunstiger lieber juncher und gebieter. Disz min gut beduncken durch mich disen morgen auch fur ein gedenck zedel begriffen, wolt ich auch

**119. April 4. — Lienhart Grieb der jüngere und Hans Hiltbrand an Basel.**

Regest bei Witte 21 m 97. — P. K 2, No. 45.

**120. April 4. — Vogt zu Homburg an Basel.**

Also was ein red, das die Eidg. welten uf den oster zinstag<sup>1)</sup> uszien turch uinser empter, also ward ich mit den nochpuren zü rat inen ein frintschaft mit brot und win zü bewisen, domit si des wol vil möchten geniessen; also gefiel der ratschlag inen wol und schickt ein worhaftigen botten gon Luczern und do nit ze wichen; solt die rechti worheit erfaren. Also ist er kon uf mitwuchen<sup>2)</sup> zü nacht und hett geseit, das die von Luczern hend knecht mit einem fenlin gon Meigenfeld<sup>3)</sup> geschickt und sind die von Underwalden mit dem houptbaner usgezogen; also hett man si nit welen us dem land lossen ziechen und ligen in einem dorf still, heist Stancz (lit am Luczernse) und sind an der nechsten mitwuchen zü nacht von allen orten zü Zurich bi einander und uf donstag ein rotschlag, war si zum ersten wellen und uf fritag zü nacht sol iederman wieder doheim sin, und uf samstag nechst uszien; und han den bott wider usgeschickt und nit hein kon, er säch den, welen weg si ziend und mir das zü wissen thün . . . Er seit, das vast ein red ist, das die von Bern und die von Friburg und die von Solenthor turch uinser empter zien, si hent auch ein rotschlag geton von des kuing von Frankrich wegen, solten si in turch ir land lossen ziechen, si enpfiegen sin ein grosen schaden; als kunt der kung in 14 tagen unden herus in das land mit 18 stuck buischen.

Tonstag noch dem ostertag. — P. K 2, No. 367.

**121. April 6.**

Item (ausgegeben) 34 sh von 63 todten ze begraben, so am nechsten erschlagen sind.<sup>4)</sup>

Sabbato ante quasimodo. — Wochen-Ausgabenbuch, pag. 513 (Woche vom 31. März bis 6. April).

nit verhalten, wie wol des alles minthalt on not were, doch miner herren ratschlag und instruction unvergriffen, wollen von mir im besten als auch das beschein ist, vermerken.

<sup>1)</sup> Den 2. April. — <sup>2)</sup> Den 3. April. — <sup>3)</sup> Maienfeld, im Rheintal, Kt. Graubünden. — <sup>4)</sup> Beim Treffen am Bruderholz vom 22. März.

**122. April 8. — Basel an Solothurn.**

Den nechsten abscheid nach yetz kurtzverrückter tagen zü Zurich unser ratzbotschafft, so daselbst by unsern l. g. puntgenossen gemeyner Eidg. botten gewesen, begegnet, unser verordnette uff hinacht zu Solotorn ze haben, morndes zinstags vor ratt unser antwort uff gescheen beger . . . ze eröffnen, etc. waren wir gantz willens bereit zu erstatten, aber demnach merklicher geschäfftten und erhoischender notdurfft halb wir daran verhindert worden sind und unser verordnetten nit ee dann uff hutt spat abfertigen mogem, die erst morndes zinstag zobern by uweri liebe sin wirt, so bitten wir die, . . . sy welle sollichs in keyner arger meynung gescheen zu gedencken und guttlich gedullt bissz morn zinstag ze nacht ze hallten, alsdenn unser ratzbotten in uwer statt sin wirt und morndes mitwochen vor u. l. unser antwort erscheynen.

Datum in yl mentags nach quasimodo geniti. — M. 19,  
pag. 226.

**123. April 9. — Feldhauptmann Friedrich Kappler an Basel.**

Regest bei Witte 21 m 98/9. — P. K 1.

**124. April 9. — Jakob Ysenle auf Farnsburg an Basel.**

Die so her gon Sisach kemen von befel miner herren, so fuieg ich uich im besten zü wisen, das mir aber hinachtt vil luicz umb das hus gangen sind und wellend mir gantz kein antwurtt geben noch kein bescheid; do megend ir minen heren sagen, dasz ich wirtt zu inen schiesen, dan si gond mir gering umb das hus do gantz weg nie gesin ist. Zü dem so sind ettlich knecht von Eignosen bim senhus virgangen, do haad min knecht geblossen, hand dieselben knecht, als Hans Muiller von Olttingen,<sup>1)</sup> und Hans Itten und Hans Sen von Wenslingen<sup>1)</sup> dorumb wisen, das si mir uibel geflucht hand und retten, ich hab si verrotten und sig ein verretter und hab den finden worzeichen gen, bin ich uf dieselbig stund de nachtt ambett gelegen sol sich finden. Zudem l. h. wed ir wissen, wer die sigend, do antragen haben und

<sup>1)</sup> Oltingen und Wenslingen, Dörfer im Kt. Baselland, Bezirk Sissach.

dovon gerett, man selle ein bottschaft ordnen zu m. h. und inen ouch sagen, das si ir hercz zün Eignossen haben und witter, so nemen Hans Muiller zu Olttingen und Hans Muiller zu Gellterkingen und den vogg zu Sisach in eid, uich die din zu sagen, werden ir villicht etzwas heren, und frogan Hans Muiller zu Olttingen, wer die sigend, so gerett han, min herren fallen uf welle sitten si wellen, so wellen si zu Eignossen fallen. Ich hab ouch minen herren geschriben 2 brieff, bederfft ich wol bescheid darumb. Es sin ouch etlich user der grofschaft, die wisen wie mir getreuwt ist, und ist in ouch befollen, mir zu sagen, hett mir ir keiner noch uf disen dag kein wortt dovon geseit, wie wol ich mein, si das schuldig weren, wil si ouch dorumb gestrofft nit lossen.

Zinstag an der siben junckfrüwen dag. — P. K 2, No. 314.

**125. April 10. — Lienhart Grieb, der jüngere, Hans Hiltbrant und Walter Harnesch an Basel.**

Regest bei Witte 21 m 99. — P. K 2, No. 46.

**126. April 11. — Solothurn an Franz von Leymen, Vogt zu Waldenburg.**

Regest bei Witte 21 m 100. — P. K 2, No. 131.

**127. April 11. — Statthalter, Feldhauptmann und Räte zu Altkirch an Basel.**

Regest bei Witte 21 m 100. — P. K 2, No. 10.

**128. April 11. — Vogt zu Homburg an Basel.**

Also g. u. l. h. als den die Eidg. bishar sind in wilen gesin durch uiwer empter zien vir die statt Rinfeld, han ich ein worhaft kuntschaft in dem land gehan und namlich zü Luczern, do bishar ein gros tröwen ist und noch alwen zü und reden, wellen m. h. nit mit inen zien, so solen si des nit gniesen und reden das die herren selv, mit denen diser bot issett und trinkt, das ir land möcht durch m. h. land verrotten werden, domit die gemein von den herren vast gesterkt wirt gegen u. w. und zien die von Luczern

uf donstag in diser wuchen<sup>1)</sup> us mit dem kleinen baner und mit 12 stuck buischen und ligen die von Friburg uf donstag zü nacht zü Zofingen und die von Bern uf fritag<sup>2)</sup> zü nacht ouch zü Zofingen und uf sunentag<sup>3)</sup> nescht zü obren Baden al zusammen kon und mit einander zü rot werden, wie si das welen angrisen; seit diser bott, das der herren von Luczern rot also ist, das die von Solenthor solten doheim beliben vir ein gewarsam, wen si iren nochburen nit wol truiwen und welten si zum ersten vir Tuiengen<sup>4)</sup> und vir Walczhüt zien, oder gefiel es den andren bas, so welten si ein andren rot gen und welten so wit und nieman werti, so welten si uiber den Schwarczwald abzien so wit si möchten in das Brisgów und besunders des margrofen von Rötelen land, wen si uiber si gezogen sind, und sind in wilen, land und luit brenen und verwuiesten, domit si in den stetten nit lang mögen bliben. Er seit ouch, das der kuing die buischen nit inen welen schicken, si welten den ein zuig domit, reten aber, wen min herren mit inen dorän wer, so wer es minen herren gar wol gelegen vir die statt Rinfelden sich zü legen und nimpt si wunder, das m. h. sich so vast sperren gegen den Eidg. und aber die stett am Rin m. h. fil smoch und widerdries hent erbotten, es mues vergulten werden.<sup>5)</sup>

Tonstag in diser wuchen.<sup>6)</sup> — P. K 2, No. 377.

**129. April 12. — Königin Blanca Maria an Basel.**

Regest bei Witte 21 m 101.<sup>7)</sup> — P. K 1.

**130. April 12. — Frantz Schaler von Leymen, Vogt zu Waldenburg an Basel.**

Ouch soll u. w. wüssen, das miner herren von Solotorn bott bestelt hatt im stettlin fur 40 oder 50 man houbtlüt und ander ze kochen uf zystag,<sup>8)</sup> so wellents sy herab ziechen; wie fyl aber daruber käm, ist mir nit wüssen; darumb lassz mich u. w. wüssen, wie ich mich in demselben halten soll,

<sup>1)</sup> Den 11. April. — <sup>2)</sup> Den 12. April. — <sup>3)</sup> Den 14. April. — <sup>4)</sup> Thiengen, östlich von Waldshut, Baden. — <sup>5)</sup> Hs. Frey, Beiträge z. vaterl. Gesch. X, S. 342; Ochs IV, S. 534. — <sup>6)</sup> Die Datierung auf den 11. April ergibt sich aus dem Inhalt des Schreibens. — <sup>7)</sup> Fehlerhaftes Datum: April 11 statt 12. — <sup>8)</sup> Den 16. April. Cf. Ochs IV, S. 564.

doch kumpt mir für, ir werdent under 3 oder 4000 nit sin, nit me nuzemal. Geben uf fritag noch dem achten der ostern. — P. K 2, No. 350.

**131. April 13.**

Uff samstag vor misericordia domini ist abermals erkannt, als vorher ouch erkannt ist, dz die unsern fürkoiffer in emptern ir korn, so sy feyl haben, nit hinuber gen Arow oder anderswo hinfieren sollen, sonder den veilen kouff by inen, wa yemand zü inen köme, vergönnen und inen zü kouffen geben und ein yeden selbs lassen sin korn kouffen und enweg führen. — Erkanntnisbuch I, S. 183 v.

**132. April 13. — Vogt zu Homburg an Basel.**

Also l. h. ich vormols geschrieben hatt, wie die von den stetten am Rin (d)er statt von Basell uibel zü rett, wie die von Basell an der herschaft luit verräter sind und fleischverköifer sind, also sind 4 wiber, die uiwer libeigen sind, mit ancken zü merkt gon Rinfeldon kon, do hett man si nit welen inlon und hend gar vil uipiger worten brucht und hend gerett, was tuiend uiwer krieg luit, sint si erschroken ab disen worten; do hett eini gerett, wo hent wir krieg luit; gond lügen wo si sint, hent si geret, es nochet fast, das wir bald wellen lügen, wo si sind. Also hend si aber gerett, wen ir hein kömen, so griessen uins die krieg luit, het die ein frow gerett, der tuifel gries dich. L. h. semlichs uibell zü hören ist; wen ich als vil schriben könd, als etlich, ich hett inen ein antwirt geschikt, die inen nit gefallen het und welt si nit gesmecht han, doch so miessen wir fil gott hein seczen, wen es miest ein junger wolf sin, der nie kein geschreig hort, wen das wir got zum helfer nemen und wir biederlich in truiw züsemen seczen, wen man uf dem land ret, das man in der stat nit wol eins sig, des doch got nit triw, wen das min herren in der stat wol eins sind und ich si vast die uinsern abnim und si sond ouch den bösen zungen des nit gelouben, wen es reden die fremden reisknecht in des wircz hus; ouch l. h. han ich verstanden um der stat noturft wilien mir die boum an der rin halden ab zü houwen. L. h. ist u. w. des hus ouch noturft,

ein polwerck doruf zü seczen, so brechen das hus ab, wen es doch nit fil wert ist, und wer es guldin, es solt mich nit turen, wen ich um m. h. und der stat Basel wilen min lib, min güt zü inen tag und nacht wil getruiwlich seczen und von dem slosz nit wichen, den mit dem tod. Wen des tröwen zü beden siten so fil ist al tag in uinseren wirczhüsern und aber ich nieman kein antwirt gib, wen solt ich ab irem tröwen sterben, ich sturb all tag ein mol; lon ich dis u. w. als ein getriwer Basler zü wissen.

Samstag fierczechen tag noch dem ostertag. — P. K 2,  
No. 359.

**133. April 14. — Statthalter, Feldhauptmann und Räte zu Altkirch an Basel.<sup>1)</sup>**

Wir sind bericht, das ir gutte zitt har und noch teglichen die Eidg. in ewer statt Basel us und in lossen und us der statt vor den portten in ewerem etter an ewer arbeit, die selben und ander k. m. lütt beschedigt und nider werffen von und in ewer statt geschetzt werden, und wider darin und dorus iren fryen wandel haben, das uns befremdt, dann die k. m. möcht dorby wol verstan, das ein statt Basel den Eidg. ein offen statt were, der k. m. und den iren zü schaden; wir vernemen ouch, das ir die Eidg. in ewer statt gleytten und wider darus an ir gewarsami. Da ist unser beger, das solichs fürbas von euch verhütt werde.

Datum sonntag misericordia domini. — P. K 2, No. 11.

**134. April 14. — Basel an Rötelen.**

Uns kompt für, wie dann in der marggroffschaft ein landsred gange, dz wir uns zu den Eidtgenossen geslagen und verpunden haben und des willens sollen sin, alles das güt, so us derselben marggroffschaft hinder uns geflocht worden, wellen verputtigen und verganten, mit mer worten nit not alle schriben, und solle sollich red Fridlin Schmids frow zu Wyll<sup>2)</sup> usgespreit haben, sprechende, dz ir das eyn ir nachpuren gesagt, dieselbe dis meynung von einer unsrer burgerin und hindersassen gehordt habe. Dwil uns nun an

<sup>1)</sup> Cf. Ochs IV, S. 564. — <sup>2)</sup> Weil, Dorf im Badischen, eine Stunde nordöstlich von Basel.

semlicher bezihung unguttlich geschicht und keins wegs uns ze gedullden und aber darneben nit wissen mögen, welche unserer burgerin die mog sin, die sollich erdichtung uff uns gestifft hat, so ist unser bitt, du wellest . . . diser dingen gruntlich erfahrung tun . . .

Sonntags misericordias domini. — M. 19, pag. 233.

**135. April 14. — Jakob Ysenle auf Farnsburg an Basel.**

Also fuieg ich uich zu wisen, das die von Bern mechtig us ziehen und mit vil buichsen und zuig und sind vil Franczosen auch bi inen und ruckend ein deil gon Baden zü, der ander deil wil uiber den Houffenstein herkommen und ist das gemein geschreig vir Rinfelden und Walczhütt zü. Zudem l. h. welt ich vast gern, welten ir uins me zuig und bulfer und ein buichsen herus schickten, ob ein beser geschreig wurde.

Sundag misericordiga. — P. K 2; No. 248.

**136. April 15. — Jakob Ysenle auf Farnsburg an Basel.**

Also vernim ich, wie das ettlich reden der uiweren, si besorgen, si werden ander heren uiberkumen und werde also zugon, do werde ein folck kumen, das werde si trengen inen zu schweren und mit in zu dienen und das selle vast bald beschehen; wo dem also wurtt, mines gott erbarmen, das das selt virgon, aber ettlich from luitt hand mir dovon geseit, denen es auch leid wer, und wo ir dise rett wend erfahren, so beschicken Hans Muiller von Geltterkingen, der hatt die red usbrocht und zu andren gerett, als mir anbrocht ist; do sorg ich, als ich vernim, das ein folck gon Waldenburg kumen sol, als mir nit zwiflet, ir des auch ein wisen haben, das dieselben dorumb in lancz kemen und selichcz mit allen uiweren emtren virnemen; doch welle gott, das ichcz erliege und gancz nūicz doran sige, als ichcz uich auch nit vir wor schribe, den gancz user einer guten virsorg und red, als ir bas megend erfahren, gruntlich dan ich. Zudem so ist huit zu mir kumen Eberhartt Schmidle zu Ougst<sup>1)</sup>), der uiwer libeigen ist, und hat mir clagt, das im huserthalb der nidern birsbruckg, als er user der statt Basel sig gefaren,

<sup>1)</sup> Augst, Kanton Baselland, oberhalb Basel am Rhein.

sind im 4 ros genomen, und dieselben hand rotte cruicz angeheppt und hand in gefroggt, ob er nienan hab die kuieg geschniger gesehen, und sind mit den rossen gon Sisach kumen, als er mich bericht, und hand die rotte cruicz wider ab thon und die wise cruicz wider an sich gemacht; los ich uich auch im besten wisen.

Mendag nach dem sundag misericordiga. — P. K 2, No. 247.

**137. April 15. (?) — Liestal an Basel.**

Also hatt uns junckher Frantz der vogt<sup>1)</sup> enbotten by Henman Muller, wie dz die von Solentorn zu Waldenburg by 60 durzogen syend und ligend zu Höllstein<sup>2)</sup> und sollel noch by 40 har nochkommen und die selben bringend ettliche wegn mit inen; hatt sy junckher Frantz gefragt, wesw willens sy syend oder war sy wellend, habend sy im geantwürt, si wellend an hulfften<sup>3)</sup> und die strassen rumen und ire wegen dadurch gleiten, wasz sy danenhin witter furnemen werden, mogend wir nit wussen.

Geben uff mentag in der nacht.<sup>4)</sup>

Sy hand auch Henman Muller gefragt, wesw willens junckher Frantz sy gegen inen, hatt er inen geantwurt, dz wüsse er nit und hatt geret uff dz selb, er wusse kein vigschafft, so m. h. habend, so beschliessen wir vor niemans, so beschliessen wir vor uch auch nit und syend also durzogen. — P. K 2, No. 239.

**138. April 16. (?)<sup>5)</sup> — Liestal an Basel.**

Wir hand u. w. gester geschriben, was uns junckher Frantz enboten hatt und hand vergessen, ob sich begeben wurde, dz die von Solentorn begerten durchzeziechen durch unser stettlin oder sy essen oder drincken begeren wurden, inen dz selb hinusz zu geben oder sy im stetlin zeren lassen, wie sich dz begeben wurde, do begeren wir von uch berichtung, wie wir uns darinen halten. — P. K 2, No. 238.

<sup>1)</sup> Franz Schaler von Leimen, Vogt zu Waldenburg. — <sup>2)</sup> Höllstein, Kanton Baselland, südöstlich von Liestal. — <sup>3)</sup> Hülften, siehe Anmerkung zu No. 75. — <sup>4)</sup> Wegen des Datums siehe die Anmerkung zu No. 138. — <sup>5)</sup> Wegen der Datierung siehe Witte 21 m 105 und 118.

**139. April 16. — Statthalter, Feldhauptmann und Räte  
im Feldlager zu Altkirch an Basel.<sup>1)</sup>**

Ir sind uf nechst verschynen eynungstag zu Ensiszheim vor u. a. g. frowen der r. kunigin gehalten, der schwäbenden kryegslöuffen, so yetz vor ougen erschynen, auch was r. m. u. a. g. h. als röm. könig, dem heil. rich, auch syner m. als eynem ertzherzogen zu Osterrych und derselben syner m. erblichen landen und andern daran gelegen sin wil grunlich und darby irer k. gn. begeren, ervorderen und ermanen in namen und an stat k. m. irs abwesens eygentlich bericht, setzen auch sollichs in dhein zwyffel, dan ir und andere haben sich demselben abscheyd nach als getrūw underthanen und glider des heil. richs, auch verwantten der lobl. nidren vereyne mit aller gehorsame gericht und geschickt, der Eidg. als r. k. m., des heil. r. richs und des lobl. huwses Osterrych, auch derselben zugewannten, erbfinden und derselben helferen und anhengeren frävelem, mütwilligem und unpillichem fürnemen mit hilf des almechtigen widerstand zu thün, der masz sollichs künftiglich verhüttet werde, und so wir aber glouplich und warlich bericht, das sich dieselben unser fynde uf das hochst stercken, auch gegen uns und disem lande mit bestellung, profand und in all ander wege zum überfal schicken, des gemuts, dis land zu überzyehen und, als wir uns versehen, mit allem frevel zu beschädigen und wir aber bishar wie uns gepürt und wir auch sollichs u. a. g. h. dem heyl. röm. rych, uns selbs landen und lütten in kraft unser pflicht, auch inhalt berürter vereynung ze thun schuldig, zu der gegenwer mit dem hochsten wir vermögt genähert, im veld eben gute zytt gelegen und noch also stercker und mit merer macht, dan noch ye gewesen und keyns andern willens sind, dan uns mit der hilf gots derselben unserer finden zü erweren. Die wyl ir nun in massen obangezeugt von r. k. m. u. a. g. h. auch syner m. gemaheln u. a. g. frowen uns zü ze ziehen, land und lütte helfen zu retten und beschirmen, innhalt uszgegangner mandaten ernstlich ervordert und ermant, auch verschynner tagen von uns angesücht sind, demselben allem nach, so ist anstat k. m. auch unser

<sup>1)</sup> Siehe Ochs IV, S. 565.

als statthaltern, houptlütten und rätten ernstlich und vlyssig bytt an uch uff das hechst und in krafft vor beschehener gebotten und mandaten ermanende und in bedenck der vorgemelten vereyne begerende, ir wellend yllends und one alles verziehen den glockensturmb in allen uwern stetten, herschafften und gepieten lassen angon, und uch mit gantzer macht erhaben und mit allem dem, so in das veld und zum stryt gehort uns zuziehen und bemelten u. a. g. h. des r. kunigs, des heyl. rychs und derselben angehorigen, vynden und widerwertigern helfen widerstand zu thünd und ze strafen, als sich das lutt und inhalt k. m. gebottsbrieten, ouch landen und lutten notturfft nach gepuren wyrt und ir usz obangereckten ursachen und pflichten ze thund schuldig sind; wir uns ouch gantz ungezwyffelter hoffnung zü uch vertrosten und versehen, das wellen wir in der glychen mererm und minderm mit unsern lyben und güttern, wo dz daran langt, harwideren und sunst ungesparts fruntlichs vlys umb uch und alle die uwern haben zü beschulden und verdynnen.

Datum vast ylends uff zinsztag nechst nach dem sonntag misericordias. — P. K 2, No. 6.

**140. April 16. — Basel an Statthalter, Feldhauptmann und Räte zu Altkirch.**

Uwer schriben<sup>1)</sup> mit anzoigen, wie wir ein gute zitt daher und noch täglichhs die Eidg. inn unnsrer statt Basell usz und in lassen und usz der statt vor den portten in unserm etter an unnsrer arbeit die armen lüt beschedigen und nider werffen und vor und inn unnsrer statt geschetzt werden und wider darin und darusz iren fryen wandell haben etc. haben wir gelesen.

[Da ist nit one die Eidg. inn und usser unnsrer statt nitt alleyn sonnder ander ir widerparth in glicher mossz ouch iren zü und abgang haben gehapt und noch täglichhs üben, angesehen demnach und wir uns noch bissher keynem teil widerwertig sonnder unparthyesch erzoigt und noch zur zitt unparthyesch uns achten, müssen wir das zü beder sitt nachlassen, wie wol in warheit das furnemen in der gestallt uns

<sup>1)</sup> No. 133 vom 14. April.

in trüwen leid ist. Das aber in disz wesen, so mit angriffen uff bed sytten by uns geübt wirt, fürzkommen oder abzestellen in unserm vermögen on merklichen nachteil stande, ist nit, als ir wol selbs ermessen mögen. Das auch wir yemanden von der Eidgenosschaft zü unser statt und wider darusz geleiten, können wir nit wissen gescheen, aber wol mocht sin, dz sich vergangen tagen begeben, dz von eyner und der ander parthye zu zitten an uns begerdt worden were, unser solldner nitt in geleitens wise, sonder als mitritter und zu berichtung der strassen zevergennen, die wir inen usz gutlicher, fruntlicher neigung zugeordnet.]

Die neue Fassung des eingeklammerten Teils lautet:<sup>1)</sup>

Und möcht sin, dz in disen schweren löuffen, denen wir leider nit wissen ze begegnen, sich allerley hendl und angriffe von einem und dem andern teil, so wir denn uff bed sitten biszher als unparthysch in und uszgelassen usz unser statt, begeben haben, das uns ganz widerig gewesen ist und noch dz wir aber solichs by den zyten und nach gestalt der louffen und unser sachen haben mogem vorsin und nachmals wissen abzestellen ist leyder in unser macht nit, als ir selbs bedencken mogem. Dz auch yemand by uns in unser stat geschetzt sye oder nachmals werde, deszglichen wir yemanden von Eidg. zu und von uns geleitet haben, ist uns gantz unwissen. Es mocht aber sin, dz ettlich von beden parthyen vergangener tagen by uns gewesen syent und uns umb unser knecht gebetten haben inen die ze vergonnen mit ine, doch nit in geleits wise, ze ritten, sunnder sy den nechsten und den sichersten wege zu führen, das wir also einem und dem andern teil gutlich zugelassen, dz wir aber yemand in geleits wise weder den einen noch den andern teil beleittet haben, wirt uns unbillichen zugemeszen.

Und dwil das nun beden parthyen von uns usz guter meynung gegönnt, haben wir keins wegs gehofft, dheinen undanck dadurch ze erlangen, als wir nachmols hoffen nit erlangt haben. Mit bitt disz unser entschuldigung in gutem willen von uns anzunemmen etc.

Datum zinstags nach misericordias domini. — M. 19,  
pag. 234.

<sup>1)</sup> Neue Fassung auf einem Zettel.

**141. April 16. — Basel an die 7 Geordneten des Kriegs  
in der Stadt Metz.**

Was ir uns geschriben hannd diser schweren kriegs-  
loiffen halb, so zwuschen dem grossen pundt und den Eidg.  
sich hallten, mitt beger uch anfangs und ursprungs der hen-  
dell und gestalt diser zitt uch so ferr moglich sye, wissen ze  
thund, haben wir gelesen und fur war wir gantz geneigt weren,  
uwerm begeren ze begegnen, dwil aber der ursprung disz  
kriegs eben wyts lannds von unnser gegne sich erhept und vil  
und mengerley sich an dem ort begeben und darneben eyner  
disz, der ander das ein ander unglich formig zu zitten dar-  
tund, wissen wir uch den anfang noch mittells disser uffruren  
nit wol zu erkennen geben. Aber nit one ist diser händell  
und uffrur zu beder sytt sich eben merklichen mit grymi-  
keit geen einander ingelegt hatt und von tag zu tag ye mer  
und mer inslichtet, dadurch zu beder sytt grossz samlungen,  
uffruren und starck angriff gescheen, damitt blüt vergossen,  
slosser und dorffer gewonnen, verbrannt und verherget,  
ouch überzugk, yetz von disem, dann von dem andern teil  
furgenomen und noch täglichs geübt werden, des fugen wir  
uch zu wissen ...

Datum ut supra (= zinstag nach misericordia domini).  
— M. 19, pag. 235.

**142. April 18. — Basel an Statthalter, Feldhauptleute  
und Räte des Lagers zu Altkirch.**

Uns langt an, wie dann etlich der herschafft verwandte  
unsern metzgern, so zu notdurfft der statt ir vich by uns ze  
slahen und ze metzgen im Oberland und der Eidgenoschaft  
erkouffen, ser und hoch trowen, uff sy ze halten und stroiffen  
und wa sy die ergriffen, inen den seckehl leren und umbkeren  
wellen. Wie wol wir nun keynen glouben geben, sollichs uwer  
noch uwern verwandten gemüt sin, so haben wir doch uch disz  
nit mogen bergen, sonder offenbaren der zuversicht, ob etwas  
daran sellte sin (das wir dennoch nit vertruwuen) uch wol  
wissen darinn ze schicken, damitt sollichs gen den unsern  
ze gebruchen abgestellt und zu vermidung schwerers ver-  
mitten blibe.

So denn hat sich begeben diser wuchen, dz der vest Thiebold von Pfirt und ander uwere verwandte in unser statt gütlichen ingelassen und gritten ist, und als der wider hinuss wellen abscheiden, mit uffgespannen armbrost durch unser statt getrapft, usz was grunds ist uns verborgen, aber gantz kein gefallen, und ir selbs ermessen mogen keins wegs von im noch andern uns lidsam sollichs zu gedullden; deshalb wir üch gar fruntlich mit allem flisz bitten, in und ander uch verwandte ze underrichten, wa die by uns hinfurme kommen in noch durch unser statt in so gestalten mit uffgezogenen armbrosten nit ze traben, dann uns sollichs ze erliden keyns wegs von eynem noch dem andern teil nachzelassen fugsam ist. Und wie wol wir keinen zwiffel setzen, disz unser schriben und beger in uch gebildet, billichen gescheen und deren gewillfaret werde, so ist doch unser fruntlich erfordern, uwer verstantlich antwort hierinn by disem bottten.<sup>1)</sup>

Datum dornstag vor jubilate. — M. 19, pag. 236.

**143. April 19. — Statthalter, Feldhauptmann und Räte im Lager zu Altkirch an Basel.**

Regest bei Witte 21 m 105. — P. K 2, No. 8.

**144. April 19. — Liestal an Basel.**

Regest bei Witte 21 m 105. — P. K 2, No. 189.

**145. April 19. — Der Bischof zu Basel an die Stadt Basel.**

Uwer schriben mit meldung letster abredt nach zu k. m., so die gen Friburg kome, zü beider sidt unser verordneten zu senden, daruff die uwern uff morn sampstags abgevertiget, mit bitt die unsern uff das lengst sondtags zu rechter zitt och zu Friburg zu haben, welhe schrifft wir gehört und des willens sind die unnsern zu schicken, aber in solher yl . . . können wir nit thun, dann us zufallenden mercklichen gschefften die uns in unser zukunfft begegnen, wie ir die harnach vernemen werden, haben wir ettlich der

<sup>1)</sup> Die Antwort s. No. 143.

unsern, so wir zu k. m. gen Friburg geordnet, an ander end gevertiget, deshalb wir diser zytt nitt schicken mögen, aber diese kunfftige wuchen... wellen wir die unsern gen Basel abvertigen furer mit uwern geordneten dahin zu k. m. zu keran und handlen.

Prunrut uff fritag nach dem sonntag misericordia domini. — P. K 1.

**146. April 19. — König Maximilian an Basel.**

Wir Maximilian von gottes gnaden, römischer kunig zu allentzeiten merer des reichs, in Hungern, Dalmacien, Croacien etc. kunig, ertzhertzog zu Osterreich, hertzog zu Burgundi, zu Brabant, zu Gheldern etc. grave zu Habsburg, zu Flandern, zu Tyrol etc. embieten den ersamen unsern und des reichs lieben getrewen burgermeister und rate der stat Basel unser gnad und alles gut. Ersamen lieben getrewen. Wir zweiveln nicht, ir seidt des grossen uberdranngs und belesstigung, so die Aidgenossen in vergessen irer eren und pflicht, auch wider alle pillichkeit und recht wider uns, das heilig reiche und unser erblande muttwillichen üben, berichtet, dardurch wir uns versehen, das ir uns als römischem kunig und darzu der newen veraynung nach, darinne wir und unser vorder land mit euch steen, und besonnder auf unser kuniclich gepot deszhalben vormals an euch ausgegangen, nicht verlassen, sonnder die ewern unsern hauptlewten zugesannt hetten, daz aber, als uns furkommen, biszher durch euch nicht beschehen ist. Nu sein wir in willen, uns hie auf moren zu erheben in meynung derselben Aidgenossen unbillich, muttwillig furnemen mit Gottes, ewer und ander unser und des reichs undertanen hilf gewaltigen widerstandt zu tund, und ermanen euch darauf der pflicht, damit ir uns und dem heiligen reiche verbunden seidt, auch der gemelten veraynung, gepieten euch auch darauf abermals bey denselben ewern pflichten, glubden und eyden, auch privirung und entsetzung aller ewer zöll, fryheiten, privilegien, und was ir von uns und dem heiligen reiche habt, von römischer kuniclicher machtvollenheit ernstlich und wellen, daz ir zustund angesicht diss unsers briefs zu rosz und fusz auf das sterckist und maist mit wegen,

puchsen und anderm getzewg gerüsst als in veld gehört, auffseyet und dieselben on vertziehen zu uns, wo wir sein werden, under unserm und des reichs panir, daz wir dann auf tün und fliegen lassen wellen, senndet und in keinen weg lenger vertziehen noch anders tün, und uns mitsambt unsern und des reichs churfürsten, fürsten, graven, herren und andern stetten und underthanen helffen den obgenannten Aeidtgenossen ires mutwilligen fürnemens gewaltigen widerstanndt zu tund, in massen ir des uns als römischem kunig ewerm rechten herren denselben ewern pflichten nach zu tunde schuldig seidt, und euch hierinne nicht ungehorsam ertzaiget, als lieb euch sey unser swere ungnad und straffe zu vermeiden. Daran tut ir unser ernstlich meynung.

Geben zu Strasburg an freitag vor dem sonntag jubilate nach Cristi gepurt viertzechenhundert und im newnundnewntzigisten, unser reiche des römischen im viertzehenden und des hungrischen im zehenden jaren. — P. K I.

**147. April 19. — Instruktion zu der r. k. m. gen Fryburg uff fritag vor jubilate unserem bottten gegeben.<sup>1)</sup>**

Des ersten k. m. in gantzer demut uns ze erbieten . . .

Demnach zu dem handel griffen und anfang und ursprung diser uffruren wie sich die erheppt, und uns angelangt ist, etc. zu erzalen, namlich wie ein stat Basell vernommen, die uffruren und erheben zwischen dem bischoff von Chur und den Enngendineren mit sampt irn verwannten eins, und denen in der graffschafft Tiroll anders teils etc. uff dz ein statt mitsampt u. g. h. von Basell understanden die Nydern verein zusammen ze beruffen und ze bringen ze verhelffen, sollich uffruren und dz ubell so darussz entspringen mocht ze stillen und abzewenden.

In sollichem botschafft kommen, die sachen bericht und vertragen worden, desshalb die verein wider abgescheiden, sich des vertrags haltende.

Item unlangest darnach wider usszgieng und verkundt wart, das der krieg sich wider erheppt und offen were etc., wart durch uns mit hillff als obstat, die verein wider ze-

<sup>1)</sup> Siehe Ochs IV, S. 568.

sammen besammelt und in unser statt beschrieben und mit vollem gewalt abgefertiget hinuff ins land ze beden parthyen am nechsten ze keren und allen flissz und ernst ze bruchen, damit dis uffruren und schaden, so darusz entspriesszen mocht, zwischen den parthien fruntlichen betrag ze besuchen und die uffruren ze stillen etc. solhs durch die botten in mercklicher müe gesucht und ein gute zytt, dann by disem, dann by dem andern teil furgenommen, aber kein volg konnen erlangen.

Item in mitler zytt dis gesuchs syen einer statt B. mandata von r. k. m. desszglichen von der r. kunigin auch stathalter, houptlut und retten zu Alltkilch versammelt zu komen, allerley gepot inhaltende.

Deszglichen gemeyner verein auch einem jeden gleichformig mandata zugesant, desshalb die selv gemein nider verein sich abermols zesamen getan und dwil ir botten dazemol usszgesannt in disem fall zu friden dienen arbeiten sollten, in hoffnung zu gutem friden erschiessen und aber noch nit wider komen waren, müsten wir deren erwarten, dann den mandaten ze willfaren, besorgten wir sollichs ze zerrütten unsers furnemens auch ze nochteil und schaden unser bottschafften dienen möchte, als dz clarlicher und luterer vermolten auch unser a. g. vrouwen der kunigin und den ratten erzalt ist etc. und von gemeiner verein und uns zugeschrieben worden.

Item wie darnach unser botten harheim kommen und vernommen worden, die sachen zerschlagen, und nit zu rachtung sich geneigt etc. sich die verein abermols zusammen getan und was furer ze handeln sye uff die mandata und was sy geratschlagt und wie sy u. a. g. vrouwen schrifftlich geantwurt haben etc. ist ir k. g. unverborgen.

Item wie die kongin demnach die gemein verein auch ander zusammen beschrieben gen Ensshein und was uns da fur gehalten und zu antwurt geben wart, auch unser beswert dazemol erzalt, als dann ir m. h. die botten dz wol wissen, wie die erzalt sind.

Und dwil nun erzalung unser beswerdt nit uffgenommen und verfangen, sonder uns fur und fur dann dis dann die mandata, es sye von k. m., u. a. g. vrouwen der kunigin von

statthalter und retten zu Altkilch zugesannt worden, syen wir bewegt unser verordneten selbs zu k. m. ze senden, in hoffnung etc.

Und damit der k. m. ze erzalen alle unser beswerden und besorgnusz wie die vormolen ze tagen u. a. g. frouwen der r. k. och statthalter und retten erzalt sind.

Ouch demnach ze erzalen, wie in mitler zytt gemein Eidg. ir treffenlich botschaft by uns gehappt und uns hoch angestrengt und angewennt inen anzehangen, unser statt inen ze offnen, inen ze vergonnen mit einer macht in und durch ze ziehen, aber sollichs noch zur zytt bisszhar durch uns inen keins wegs wollen zusagen noch bewilligen, daby wol abzenemmen sye, uns an dem anziehen, wir Eidg. sollen sin, ungutlich geschee.

Und daruff k. m. ze bittende, ein statt von B. in gnaden und nochmolen ze bedencken, damit sy dest basz by dem heil. rich bliben möge. . . .

Und ob och von k. m. furgehallten wurde der zugefurten probannd etc., och dernhalb so in unsren crützsteinen der gärten und by den thoren nidergeworffen werden, da wissen ir wol dieselben stuck ze verantworten. — P. K 2, No. 446.

#### 148. April 20. — Liestal an Basel.

Regest bei Witte 21 m 106. — P. K 2, No. 204.

#### 149. April 22. — Friedrich Hartmann und Tenge Spengler aus Liestal an Basel.

Regest bei Witte 21 m 107. — P. K 2, No. 228.

#### 150. April 22. — Basel an B. M. Hans Imer von Gilgenberg, Peter Offenburg, Zunftmeister und Michel Meyger, des Rats, zur Zeit zu Freiburg i. B.

Unser ratzbotschaft, so by gemeynen Eidg. gewesen, (ist) uff gestrigem tag vesper zitt kommen und standen die sachen daruff, daz wir uf fritag<sup>1)</sup> nechstkunfigt widerumb zu Zurich erschinen und on alls mittells verstantlich antwort geben, wessz sy sich on furwort zu uns versehen sollen, des wellen

<sup>1)</sup> Den 26. April.

sy kurtz ein wissen han. Thund wir uch im besten kunt, mit beger, ilends von stund an uns by disem unserm bottē zü wissen tün, was ir da unden erlangt hand und wie die sachen standen uns dest bas konnen darin richten.<sup>1)</sup>

Datum ilendes mentags nach jubilate. — M. 19, pag. 242.

**151. April 23. — Hans Imer von Gilgenberg, Peter Offenburg und Michel Meiger an Basel.**

Regest bei Witte 21 m 109. — P. K 2, No. 149.

**152. April 23. — Bischof Albrecht von Strassburg an Basel.**

Regest bei Witte 21 m 109. — P. K 1.

**153. April 23. — Dr. Thüring Frick an Basel.**

Regest bei Witte 21 m 110. — P. K 2, No. 52.

**154. April 29. — Friederich Hartmann<sup>2)</sup> von Liestal an Basel.**

Also ist uff hütt datum disz briefs denen von Oltingen,<sup>3)</sup> Wenzlingen<sup>3)</sup> u. a. ir vech genomen von den Osterrichern und louffen die von empteren alle hin nach und unser knecht usser Liestall ouch, denn ich kond sy nit behalten und wend underston inen dz vech widerumb ab zu ylen; wie es inen ergon wirt, mag ich nit wüssen; bitten u. w. mich witter zu berichten, wie ich mich halten solle ...

Geben uff mentag vor dem meigentag.

Zeddel.

G. l. h. wellend mich ein antwürt wüssen lassen, weswir unsz nun hinfür zu den Osterrichern versehen sollend. — P. K 2, No. 196 und 196<sup>a</sup>.

**155. April 30. — Friederich Hartmann von Liestal an Basel.**

... Ich losz u. w. wissen, dz etlich knecht, so do siczen zu Witnow<sup>4)</sup> und aber der herschafft sind, und enthalten

<sup>1)</sup> Die Antwort der Ratsbotschaft s. No. 151. — <sup>2)</sup> Friedr. Hartmann von Basel, des Rats und Hauptmann zu Liestal. — <sup>3)</sup> Siehe Anm. zu 124. — <sup>4)</sup> Witnau, Kt. Aargau, Bez. Laufenburg.

sich aber jecz zu Seckingen; . . . die haben iren nochburen zü Wittnow und Oltingen dz fiech genomen; aber von stund an haben die von Oltingen und etlich usz Honburger ampt hin noch geylt und haben inen dz fiech wider genomen, und ist aber ein sólich grosz geschrey hie zü unsz kumen, do mit sy gar noch all usz der stat gelüffen sind und nieman hie bliben, dz unsz nit het wellen güt beduncken, . . . doch haben wir es nit mögen weren, und sind nechten erst umb die nüne wider kumen und hand ein grosz geschrey gemacht in der herschafft, dz man allenhalben gestürmpt het, . . . und so bald sy herheim kumen sind, so haben wir vernomen, wie die üwern ze Magten überfallen sind und sy geschlagen und dz fiech genomen . . . Sust hand wir allerley mangel hie; uns wirt aber gantz nüt, domit wir gedencken möchten, u. w. hab uns hie gantz verschetzt.

Geben uf huit frū umb die 6. stund.<sup>1)</sup> — P. K 2, No. 197.

**156. April 30. — Rheinfelden an Basel.**

Die üwern von Liestal und usz Varnsperger ampt sind gestert mit einer mercklichen anzal in u. g. h. des r. k. herlikeiten gezogen und die lüt, . . . so an ir arbeit gewesen sind, darvon gejagt, etlich erfordert, sich gefangen ze geben; zudem sind ettlich under inen mit wissen crützen bezeichnet gesehen, deshalb man gemeint hat, es weren Eidg., deshalb im land gestürmpt und ein grosz uffrür worden ist . . .

Zinstag am meyen abend. — P. K 2, No. 71.

**157. April. — Uff gemeiner Eidg. angesinnen und beger verruckter tagen ettlicher hilff und bystands halb etc. an einen rat gelangt, ist geratschlaget inen ze antwurten.<sup>2)</sup>**

Item dz ein rat solich ir angesinnen und beger gutlich gehort und vernomen habe, und dz inen biszher nit entlich antwurt begegnet, sye usz keiner verachtung, sunder der ursachen halb inen vornaher erscheint bescheen, warlichen mogen glouben und wissen was widerwertikeiten inen in disen gegenwurtigen kriegshendlen begegnet sind, dz die einer

<sup>1)</sup> Das Datum ergibt sich aus No. 154. — <sup>2)</sup> Das Schriftstück ist nicht datiert; wegen der Zeit vgl. Ochs IV, S. 558; die drei letzten Absätze sind wieder durchgestrichen.

stat in volkommenen gantz truwen und billich leidt syent, haben auch solichen leydt derglich getan und biszher ungespart mue costen und schadens allen vermaglichen flisz gen beden parthyen ankert die sach zu guttem ze bringen und dz sy leider nutzit haben megen erlangen, sye ein stat nit klein sunder mercklich bekumbert.

Nu sye war, demnach und sich die erhepten kriegsübungen ingerissen haben, dz nit ein sunder me mandaten von der k. m. auch von u. a. g. frouwen der kunigin deszglichen dem statthalter, houptluten und reten hievor zu land an ein stat uszgangen sind, ir gebiettende by pflicht des heil. richs, by entsetzung der stat regalien, fryheiten und gnaden, auch by der acht und peen in dem gemeinen landfriden begriffen, deszglichen der k. m. straff und schwer ungnad uns ze erheben und dem heil. rich mit unser macht und hilf zu rosz und ze fusz auch dem gezug in das veld gehörende zü ze ziehende und uns darin gantz nutzit verhindern ze laszen.

Und wie wol solich mandat an uns uszgangen sind, und in keinen zwifel setzen, wa deren nit gelept werden solt, darumbe fur ungehorsam und pflichtbruchig an der k. m. und dem rych geachtet mogen werden, unser fryheiten entsetzt, peenfellig erkant und in schwer ungnad und straff der k. m. gefallen sin erclert werden, das alles einer stat nit zu kleinem schaden reichen were, so hab doch ein stat sich solich mandat gegen inen keins wegs wollen laszen bewegen noch deshalb wider sy tün, als sy auch gar ungern wider sy tun welt sunder altzyt gefliszen inen geneigten willen ze bewisen.

Und nachdem ein statt nachmals gegen k. m. in werbung stat der ungczwifelten zuversicht und hohens vertruwens ir k. m. werd ein statt gnediclichen bedenken mit hohem flisz bittende, dise antwurt im besten anzenemen und ze bedencken.

Wa aber die Eidg. an der antwurt nit benugig sin, sunder uff entlich antwurt tringen wolten, alsdenn inen ze antwurten, ein stat lasze das by ir gegeben antwurt bliben der zuversicht etc. ut supra.

Wa aber die k. m. ein stat von Basel ye nit bedencken wolt, wurd ein rat witter daruber sitzen und sich dermasze

halten, sy hofft ir unverwissenlich wesen, item sy von ir antwort ze buten und ze erkenen geben den andern auch etc.

Denn sich noch zur zyt ze entschliessen wil die geordneten ye bedunken on nott, sunder die notturfft vorderen, die entlich antwurt noch ze verhalten sin bisz uff witter bericht, wie sich die k. m. und ander stend des richs in dem handel schicken wolten.

Und ob daruber die Eidg. ein statt irs eigen furnemens, über das ein stat inen nutzit pflichtig ist, beschiedigen wolten, als sy sust leider macht haben ze tunde, müst ein stat got bevelhen als ander die auch wider er und recht biszher geschediget worden sind und nachmals werden.

Doch were not, ee es daran kome, uns der antwurt gen der k. m. und der verein ze entschliessen, dann wir uns ir hilff nit begeben und zwuschen zweyen stülen niderseszen.  
— P. K 2, No. 455 a.

**158. Anfangs Mai. (?) — Instruktion für die Botschaft an König Maximilian nach Überlingen.**

Tatarinoff, Urk. No. 47. — P. K 2, No. 444.

**159. Mai 1. (?)<sup>1)</sup> — Hans Imer von Gilgenberg aus Rheinfelden an Basel.**

Ich wird durch bed hern von Tierstein und ander gloubllich bericht, wye sie uff gester selb 16 gerust an der statt Lielstall hingetrapt, des willens in Hulftergraben<sup>2)</sup> zu ritten; do sind sy zu Liestal harusz geloffen, doruf sy zu inen geschickt und gesagt, sy syen von Rinfelden und Tierstein, haben sy gesprochen, so sind wyr von Liestal und on alle ursach uff sy abgeschossen eben fyl schutz und sy zur flucht getrengt, und do sy durch den Hulften hindurch haben wellen, haben sy ob 150 Swytzer do gefunden und mit nott, doch on schaden, von in kumen, des sy sich eben hoch beklagen.

Datum mitwoch in der sybenden stund noch mittag. —  
P. K 2, No. 150.

<sup>1)</sup> Das Datum lässt sich bestimmen aus der Tagesangabe und auf Grund der in den No. 156 und 160 angegebenen Ereignisse. — <sup>2)</sup> Siehe die Anmerkung zu No. 75.

**160. Mai 2. — Liestal an Basel.**

Regest bei Witte 21 m 118. — P. K 2, No. 201.

**161. Mai 2. — Hofmarschall, Hauptleute und Räte im Feldlager zu Therwil an Basel.**

Regest bei Witte 21 m 118. — P. K 2, No. 7.

**162. Mai 2. — Basel an Rüdi Ammann zu Summiswald, jetzt im Lager zu Dorneck.<sup>1)</sup>**

Uns bringt für unser l. ratzfründt meister Walther Harnesch der metzger, wie ein red uff in uszgangen und zum teil durch dich mit worten usgedruckt sye, wie er geredt solle haben, die grüben zu sannt Jocab an der Birsz, darinn die Eidg. vergraben gewesen, syen lér, die müsse wider gefüllt werden etc.

Ist unser beger, den gedachten unsern ratzfründt in der gestalt verantwurt und fur entschulldiget ze haben etc.

Datum dornstags nach Phillipi und Jacobi. — M. 19, pag. 249.

**163. Mai 3. — Vogt zu Homburg an Basel.**

Regest bei Witte 21 m 120. — P. K 2, No. 355.

**164. Mai 3. — Berner Hauptleute und Räte aus Waldenburg an Liestal.<sup>2)</sup>**

Uwer bötschafft . . . habend wir verstanden und dancken uch der liebe, . . . und mogend wüssen, dz wir den nechsten zü den unsern werden kerent und unser vigend wellen suchen, dz wir yetzmal nit zü uch mogend kommen, aber uwer beger und willen gerent wir im leger zü vernemen, oder komend zu unsz uff der strassen, wasz wir denn u. l. gütz tün können, sol ungespart nit blichen . . .

Wir dancken uch och des gutten, so ir dann den unsern im feld tünd und bitten uch fürer bevölhen und ein uffsehen zu uns haben . . .

Datum zu Waldenburg in der 12. stundt crucis (inventio?). — P. K 2, No. 199.

<sup>1)</sup> In der gleichen Sache gehen Schreiben an Bern und Solothurn. —

<sup>2)</sup> Cf. Ochs IV, S. 583; siehe auch No. 165.

**165. Mai 3. — Liestal an Basel.**

Uwer schriben uns geton uff unser schriben der von Bern<sup>1)</sup> halb haben wir verstanden und von stundt an einen bottten dem her engegen obsich gesant, und alsz dieselb gen Waldenburg komen ist, hatt derselb bott doselbs funden die houptlüt von Bern, sunder her Aderion von Bubenberg und inen daselbs endeckt unser beger, doruff ein antwurt geben haben nach inhalt diser copye, so wir uch hiemit senden. Do so ist unser bitt an u. w., dwil sy begeren, in dz leger zu inen ze komen oder uff der strassen, do wellend sy uns verhoren, ob wir demselben statt tun sollend oder nit, uns des eigenlich zu berichten; demselben üwerem willen wellend wir gehorsam und gewertig sin.

Geben ylentz uff des helgen crütz tag. — P. K 2, No. 200.

**166. Mai 3. — Liestal an den Vogt auf Farnsburg (Jakob Ysenle).**

Wir werden bericht durch junckher Frantzen von Leimen,<sup>2)</sup> wie die obern eben starck herab ziechend und ir meinung sy, durch unser stettlin zü ziechend, da so ist u. h. meinung, sy mit gütten worten neben für zü wisen, wie die von Solentorn, und ob sy des willens nit sin wolten, sunder durchziechen, dz wir sy denn durch lassen sollend mit fruntlicher bitt one schaden, wir in hoffnung sind, sy tün werden; darumb wellend in ouch mit gütten worten engegen gon, domit sy ouch durch die gräffschafft den üwern one schaden ziechen werden.

Uff des helgen crütz tag im meigen. — P. K 2, No. 253.

**167. Mai 3. — Jakob Ysenle, Vogt auf Farnsburg, an Basel.**

Also schribend mir die von Liestal,<sup>3)</sup> als ich uich hie ouch züschick dieselbig geschrift. Nun ist mir bisher so mengerleig in geschrift und sust mit worten begegnet und noch und weisz ganz kein wort noch geschrift von uich.

<sup>1)</sup> Kopie des Berner-Schreibens == (P. K 2, No. 199) No. 164. —

<sup>2)</sup> Vogt auf Waldenburg. — <sup>3)</sup> Siehe No. 166; H. Frey, Beiträge z. vaterl. Gesch. X, S. 343.

Dorumb so ist min bit, mir doch ouch zum deil zü verston geben, was doch uiwer wil und meinung sig, domit und ich nit verfuiert werde, den mir worlich so vil red begegnet, ich mich ganz nit weis, wo noch zu richten, das selt man mir wis zeuigen und wer schwarz, mecht mir zü verwisen kumen, welt ich ouch gern wisen, was ich handlen selt, domit und ich nit aber uich unruewig mächt, als do ich im besten umb murer und anders den lonheren geschriben hat, do mir getreuwt ist von etlichen mich dorumb in durn zu legen, wer mir nit wol gelegen gesin, deshalb müs ich mich besorgen. Dorumb bit ich u. w. mir von stund an ein antwurt zu schicken wellen, noch lut minem beger, den wo mir kein antwurt wurd, als mir bisher vil begegnet ist und ich von den von Liestal und den uiweren uicxit verhandlet user thorheit und der welt beschiddikeit oder undrew, welt ich uichcz vorgeseit haben, dan wo ir mir gütten bescheid gend, wil ich, ob got wil, nucxit versumen und minen lib und gut ee ferlieren dan das uiwer. Aber mir begegnet so vil, das ich sorg, ich gar vil mündren nit wiczig sig, dorumb wer not, ir mir me der untruiwen leuiffen halb schriben, dan bisher, dan das sag ich uich, wan ir mir nit schriben, so wil ich weder mim schwoger Franczen<sup>1)</sup> noch den von Liestal noch niemancz truiwen, wie wol die uiweren ondes reden, ich sig nit ein guter schwiczer, los ich sin, dan was ir min heren sind und wellend, das bin ich, wil ouch ein guter Basler sterben. Hie bin ich, hie fint man mich, so lang uiwer wil ist, und derfen des hus halb sust kein sorg han.

Geben uf des heilgen cruicz tag. — P. K 2, No. 254.

**168. Mai 4. — Liestal an Basel.**

Regest bei Witte 21 m 121. — P. K 2, No. 195.

**169. Mai 4. — Jakob Ysenle auf Farnsburg an Basel.**

Also fuig ich uch zu wisen, das die Eidg. do her ziehen mit 5 oder 6 zeichen und wend hinach in der grofschafft ligen.

Samstag zu mitdag noch crucze. — P. K 2, No. 258.

<sup>1)</sup> Franz von Leynen, der Vogt auf Waldenburg.

**170. Mai 5. — Niklaus Rusch, Michael Meiger und Heinrich von Sennheim an Basel.**

Regest bei Witte 21 m 122/3.<sup>1)</sup> — P. K 2, No. 143.

**171. Mai 5. — Hofmarschall, Feldhauptmann und Räte im Lager zu Platzheim<sup>2)</sup> an Basel.**

Regest bei Witte 21 m 124. — P. K 2, No. 15.

**172. Mai 6. — Basel an Hofmarschall, Feldhauptmann und Räte im Lager zu Platzheim.**

Regest bei Witte 21 m 124. — M. 19, pag. 256 und P. K 2, No. 480.

**173. Mai 6. — Basel an kgl. Majestät, Hofmarschall, Feldhauptleute etc.**

Es haben die edlen etc. h. Hans Imer von Gilgenberg und herr Hartung von Andlo bed rittere u. l. nuw und allt burgermeister unns ein brieff lassen sehen, darmitt ir sy erfordern, uff morn zinstag ze nacht zü Habkissen<sup>3)</sup> in eigener person zü erscheinen, mit uch und anndern stennden grossen rittern und knechten schliesslichen verhellffen handlen zu gegen were den Eidtgenossen etc....; aber dwil und sy bede houptere unnsr statt und ein lange zitt hinder und by uns seszhafft gewesen und noch sind... und wir noch bissher unns mit den unssern der kriegsübung entzogen haben und dheinen teyl darinn nit angehanget sonnder still gesessen und unns für unpartiesch gehallten und nochmols hallten, wa dann die gedachten h. Hans Imer und her Hartung uwerm beger erstattten sollten, wurde eyns wider das ander dienen, deszhalben unser bitt, ir wellen unssern nuw und allt b. m. als unssner houptere... rüwen und sy lassen by unns bliben etc.

Datum mentags nach vocem jocunditatis. — M. 19, pag. 255.<sup>4)</sup>

<sup>1)</sup> Die Anzahl der Luzerner beträgt 300 und nicht 500. — <sup>2)</sup> Blotzheim im Elsass, nordwestlich von Basel. — <sup>3)</sup> Habsheim, im Elsass, östlich von Mülhausen. — <sup>4)</sup> Am Rande steht der Vermerk: non hæc progressa, ist durch botschafft geendet.

**174. Mai 7. — König Max an Basel.**

Maximilian von gots gnaden romischer künig zu allenntzeiten merer des reichs etc. Ersamen lieben getrewen. Uns ist glouplichen angelanngt, wie bey euch in der statt Basel zwischen ettlichen zünfften aufrür gewesen seyen, daraus, wo solichs durch euch nicht fürkomen worden, den lewffen nach, so yetzo vor augen mit den Aydtgnossen, die uns, das hailig reich und unser erblande on all ursach und wider recht als ir wisst muetwilligklichen bekriegen, sein, mercklich zerrüttung erwachsen wer und begeren darauf an euch mit besonderm und ernstlichem fleiss, ir wellet allen getrewen und müglichen fleiss und ernst ankeren, damit ferrer bey euch keinerlay aufrür mer beschech, euch auch gestalt derselben eigentlich erkundet und uns die fürderlich berichtet und darzu euch derselben Aydgnossen unzimlich anfechtung, so verr die an euch durch sy beschehen, wider uns und das heilig reiche nit bewegen lasset, wellen wir euch mit gottes und hilf des heiligen reichs, so yetzo in mercklicher antzal bey uns versamelt sein, vor solhem der Aydgnossen muetwillig anfechtungen eylends retten, beschützen, beschirmen und in keinen weg verlassen, sonder euch bey uns und dem hailigen reiche behalten, darnach wisset euch gentzlich zu richten und ir tuet auch daran unser ernstlich meynung.

Geben an zinstag nach dem sonstag vocem jocunditatis.  
— P. K 1.

**175. Mai 8. — Rheinfelden an Basel.**

Uwer schriben der uwern von Liestal halb, haben wir gehört und wil uns eben beduncken, die uwern von Liestal uns in solichem vofaren wollent, dann uns anbringens und clagens biszher gar vil nöter getan hette als wir zum teil getan und uch geschriben haben, wie dieselben von Liestal und Varsperger ampt in u. h. des r. k. hohe und nider herlickeiten hochmütiglich gezogen sien und lut unsers vorigen schribens gehandelt haben, können aber nit spuren, yemans darumb gestrafft sin; darzü so bezeichnen sich ettlich der uwern mit unser vyenden zeichen und rechtvertigen die unsern mit hohen worten und bösen schwüren, wir syen

die, so des kriegs ursecher syen, das uns nyemer wol erschiessen werde, des sy wol abstünden und uns vertrügen.

Datum mitwochen vigilia asscensionis domini. — P. K 2, No. 107.

**176. Mai 11. — Basel an Hofmarschall, Feldhauptleute und Räte, jetzt im Feldlager.**

Die unsern uns mit lipeigenschaft verwandt zü grossen Hüninge gesessen bringend uns fur, wie die von Barthenheyn<sup>1)</sup> und Blotzheyn inen tröwen thügen, auch dem glich ir vich ze nemmen und uff sy angriffen wellen ursach, dz wir sollen Switzer worden sin. So langt uns auch in warnungswise an, wie die landschaft sich in gestalt mercken lasse, wa sy die unsern burger oder verwandten usserthalb unser statt betreten oder ankommen, sy vom leben zem tod wellen bringen; wellicher unwarlicher anziehung und furnenen von denen zu Barthenheyn und Blotzheyn, auch von der landschaft, wa dem also wäre, uns nit unbillichen beföndte, vermeinend wir und die unsern von inen des billich vertragen bliben, dann uns an sollicher anzhung ungüttlichen geschieht.

Datum samstag vor exaudi. — M. 19, pag. 261.

**177. Mai 12. — Liestal an Basel.**

Regest bei Witte 21 m 132. — P. K 2, No. 194.

**178. Mai 13. — Heinrich von Fürstenberg an Hartung von Andlau.**

Regest bei Büchi, No. 287. — P. K 2, No. 39.

**179. Mai 13. — Hofmarschall, Feldhauptmann, Konrad Sturtzl, Kanzler, Statthalter und Räte zu Ensisheim an Basel.**

Regest bei Witte 21 m 133.<sup>2)</sup> — P. K 2, No. 16.

**180. Mai 13. — Bischof Albrecht von Strassburg an Basel.**

Regest bei Witte 21 m 133. — P. K 1.

<sup>1)</sup> Bartenheim und Blotzheim, im Elsass, nordwestlich von Basel. —

<sup>2)</sup> Irrtum bei Witte: Die von Barttinhin und Blatzen drohen, ihnen «ir fich» (= ihr Vieh) zu nehmen, und nicht «ihre Fische».

## 181. Mai 15. — Vogt zu Homburg an Basel.

Als ist mir ein gewissi kuntschaft kon, als den die Eidg. in dem land sind gesin und sagen fil gûts von minen herren, das inen beschen ist, und aber si nuit in dem land geschaft hend und reden, hettens die von Basell mit inen, so welten si bald ein gûten friden machen. Wen si den zuig wol hetten, domit si stett und slosz welten gewinen und man understand si mit dem zennen mied zû machen und reden vir wor der gemein man, miessen si wider herab, so miessen die von Basell mit inen zien oder si wellen das land in nen und mögen inen die slosz nit werden, so welen si minen herren das land verbrenen und das land uncz gon Strosburg und wellen lügen, wer inen das weren wöll. L. h. als mir u. w. verschriben het der wachten halb, die uinseren sollen uf dem Howenstein gewacht han, wil ich mich des wol erfahren, wen wir uins argwenig gnûg halten, wen ich u. w. gern geschriben hett, forcht ich der bottten, domit u. w. nuit widerfuier, wen als den die Eidg. herabzugen, do kam ein amtpfleger zû mir und rett, herr, man wil die Eidg. zû Liestall inlossen und solten ir si nit auch in das slosz lon, so werden wir des engelten; do hat ich ein missfallen ab sinen worten und rett zû im, das well got nit, das ich ieman inlos, der nit m. h. sig, wen diewil lib und sel bieinander ist, so wil ich herr sin, wen ich des von m. h. kein bevelch han, und ob si mir es bevolen hetten, welt ich nit me inlossen, den ich möcht herr sin, wen der welt ungtric gros ist; rett er aber, begerten si, das es ir offen sloss wurd sin, rett ich, ker mich nuit doran; rett er aber, wurd man inen doch ein antwirt gen, rett, das wil ich tûn und nam den vogt von Tietken<sup>1)</sup> und ander uf das sloss, domit wir wissten ein antwirt zû gen, ass kam nieman; aber uf ein zit<sup>2)</sup> wolten si Buttken<sup>3)</sup> han verbrent, was gar ein wildin rott und hieschen das slosz, man solt inen das ufgen, gab ich inen ein antwirt, ich hett mich noch nit bedocht, auch hett ich des von m. h. kein befel; goben si vil böser worten, hett ich gern under si geschosen, wen wir do gancz under

<sup>1)</sup> Diegten, Kanton Baselland, 1 St. südlich von Sissach. — <sup>2)</sup> Hierbei steht am Rand die Bemerkung: ist nit uf disem zug beschen. — <sup>3)</sup> Buckten im Homburgertal, Baselland.

den wolfen ligen von beden siten, wir an dem ort grosi sorg tag und nacht miesen han, bit uich l. h. in disem schriben mich nit zü vermelden, wen wir fil kranker luiten hent, wir werden den fols Schwiczer, wen ich besorg, das si uins fascht in das spil helfen, tün ich dis uich in güten triuwen zü wissen, wen si tag und nacht dornoch stellen.

Geben uf mitwuchen vor dem pfinstoben. — P. K 2,  
No. 354.

**182. Mai 16. — Vogt zu Homburg an Basel.**

Regest bei Witte 22 m 95.<sup>1)</sup> — P. K 2, No. 360.

**183. Mai 17. — Cedula zu einem Brief Basels an den Bischof von Strassburg.**

U. f. g. soll uns warlich glouben, diser zitt nichts glouplichs, doruff wir gründen getörren, deshalb wissen uszschriben, wol langt uns an in lanndmerszwise, wie die Eidg. in der obern Eidgenoszschaft abermols sich samlen und starck uszziehen sollen, wahin aber und ob etwas grunds daran, ist uns gantz verborgen.

Datum fritags vor dem heil. pfingstag. — M. 19, pag. 265.

**184. Mai 20. — Jakob Ysenle auf Farnsburg an Basel.**

Regest bei Witte 21 m 135. — P. K 2, No. 275.

**185. Mai 22. — Basel an die 7 Geordneten des Kriegs der Stadt Metz.**

Was ir uns geschriben, haben wir gelesen und sollent ungezwiffelt steen unsers gemüts wol sin, uch in dem und mererm, wa unns moglichen wäre, fruntlich gefallen zu erzoigen. Dwil und aber sich die kriegsübung eben swärlichen von tag zu tag inflicht und mercklich hendell da oben im lannd umb Costantz und da umb sich zwuschen den parthyen begeben und ein yeder die fliegend mären wie im dann die zu hertzen gangen und wie im die geliepdt eröffnet, können wir nit wol gruntlichen yemanden die zuschriben; wol vernemen wir, dz die k. m. u. a. g. h. diser zytt zü Überlingen

<sup>1)</sup> Irrtum bei Witte: auch ziend die von Luczern uff donstag vor dem pfinsttag us mit dem houptbaner = 16. Mai und nicht 18.

sin solle. Aber eyns fugen wir u. l. zu wissen, dz der wochen vor dem sonntag exaudi<sup>1)</sup> die von Bern, Friburg und Soltorn mit einer guten macht, als man achtett ob 10000 man zu fusz mit iren houptpanern und mit kleynem geschutz zem stritt dienende sich harab in das lannd getan fur unnser statt hinab bissz gen Hapkissen<sup>2)</sup> gezogen, darzwüschen mit sampt Hapkissen etwan menge dörffer leider verbrandt und am dritten tag, usz was erwagnissz ist uns verborgen, wider gewenndt und hinuff in ir land gezogen und nachmols sich also daheymen enthallten uns unwissend wessz gemüts sy witter sin werden. Gott welle es zu allen gnaden und friden leyten. Wir haben auch hievor vergangner tagen mitsampt andern u. g. h. den fursten und unsern guten frunden von stetten der nidern vereyn darinn gearbeitett und vil gesuch gehapt zü abstellung dienende, aber kein folg mogen behalten, dz uns furwar nit klein bekumbret. Uns ist auch disz tag ein copie einer geschrifft, wie dan die Eidg. u. g. h. dem Pfaltz-groffen tund schriben und wie sin furstl. gnaden inen wider geantwurt hat, zu handen kommen, dero form wir uch hieby senden.... Und demnach ir uns verkunden, wie uch mandatta von k. m. zugesandt werden etc. ist nit one, uns derglichen vergangner tagen auch zugetragen sind und als wir vernemen, andern unsern nachpuren und herren auch zukomen, wollten wir uch nit verhallten.<sup>3)</sup>

Datum mitwochen in den pfinstfirtagen. — M. 19,  
pag 271.

**186. Mai 28. — Basel an Graf Heinrich von Fürstenberg.**

Regest bei Büchi No. 351. — M. 19, pag. 278.

**187. Mai 28. — Solothurn an Basel.**

Regest bei Witte 21 m 140. — P. K 2, No. 124.

**188. Mai 28. — Heinrich von Fürstenberg an Basel.**

Regest bei Büchi No. 352. — P. K 2, No. 39<sup>a</sup> und 40.

---

<sup>1)</sup> Woche vom 5.—11. Mai. — <sup>2)</sup> Habsheim im Oberelsass, 1 St. von Mülhausen. — <sup>3)</sup> Siehe Ochs IV, pag. 590 ss.

**189. Mai 28. — Jakob Ysenle auf Farnsburg an Basel.**

Also schribt mir der schultheis zü Liestal, wie das uff hinachtt ob 6000 Estericher ligen zü Brattlen und verneme wie das si hinachtt wellen ein anreiczung thün und mich gebetten, illencz inen 30 knechtt zü schicken, hab ich im besten verschafft und weis doch nit, ob ich doran recht hab gethon oder nit, deshalb so ist min flisig bitt an uich, ob mir hernoch selichs wurd me begegnen, was ich darin handlen sel, domit und ich alweg handle, das uich nit misfellig sig u. s. w.

Zinstag zü nacht, uf die 8 vor mitter nachtt noch Urbane. — P. K 2, No. 339.

**190. Mai 29. — Bern an Liestal.**

Regest bei Witte 21 m 142. — P. K 2, No. 58.

**191. Mai 29. — Bern an Waldenburg.**

Regest bei Witte 21 m 142. — P. K 2, No. 59.

**192. Mai 29. — Vogt zu Homburg an Basel.**

Alsond ir wissen vir wor ein gros tröwung ist in Solenthorbiet und rett der gemein man, wir sollen die empter in nen und hett der weibel von bevel siner herren von Solenthor den uinseren verbotten nit uiber den Howenstein kon und wend uinser fürluit nit heruiber lon und hett gerett, die Eidg. hetten sich zu m. h. vil gücs versechen, aber sin herren hend einen botten gefangen, hinder dem hend si funden, das alli frintschaft us ist und seit vir wor, das des kings von Frankrichs houptman zu Luczern ist und er in gesen hett und die Eidg. hinin sind und wend den zuig in das land bringen und hatten die von Bern luit usgeschickt, solten aber in das Oberland sin und sind um miner herren sach, hett man si doheim beliben, wen es vast ein gros geschreig ist uiber m. h. es ist noch alwen ein schinpf gesin.

Mi(t)wuchen des helgen blücz tag zü nacht.<sup>1)</sup> — P. K 2, No. 388.

**193. Mai 30. — Basel an Graf Heinrich von Fürstenberg.<sup>2)</sup>**

Regest bei Büchi No. 361. — M. 19, pag. 313.

<sup>1)</sup> Fronleichnam fällt zwar auf Donnerstag den 30. — <sup>2)</sup> Dieselbe Klage wird auch an Graf Hans von Tierstein gerichtet, aus dessen Schloss Pfeffingen der Anschlag geschah.

**194. Mai 30. — Vogt zu Homburg an Basel.**

Regest bei Witte 21 m 143. — P. K 2, No. 356.

**195. Mai 30. — Liestal an Bern.**

Regeste bei Witte 21 m 142 und Büchi No. 360. — P. K 2, No. 58<sup>a</sup>.

**196. Mai 30. — Liestal an Basel.**

Alsz denn dz volck unden her uff zogen ist und sich gelegerett zü Ougst und ouch zü Rinfelden, kam uns eben grosse warnung allenthalben har, wie dz sy under stan wolten etwas mit uns für zünemen, uns villicht nit wol erschossen hett; uff dz selb habend wir enbotten in die empter umb 80 knecht uns die zü schicken, des sy worlich gutwillig gewesen sind und von stund an uns redlich zü zogen, die selben knecht wir also uff hutt widerumb heim geschickt haben und sy da by gebetten, ob uns etwas witters an die hand stiesse oder begegnen wurde, uns aber zü ze louffen etc. harumb bitten wir u. w., ob ir etwas vernemen uns allwegen zü warnen . . . Wir vernemen ouch, dz der zug obsich gen Louffenberg zieche, fügen wir uch ouch zü wissen, war sy aber wytter wellen, wussen wir nit, denn dz man sagt, sy wellend oben in die empter vallen und von dann gen Dornnach zü, ob aber etwas daran ist, mogen wir nit vernemen.

Uff unsers herren fronlichams tag. — P. K 2, No. 235.

**197. Mai 30. — Brugg an Basel.**

Uwer gnad meldet, wie wir des willens sollen sin, das Friktal mit brand ze beschädigen, das aber in unsrem willen nie gewässen ist, dann wir haben in anfang disz kriegs mitt hilff herrn Türing Frikers<sup>1)</sup> doctor der rechten so vil gearbeyttet, das wir durch unser g. h. von Bern, derselben bevelh och allwagen gewäsen ist, kein beschädigung des brands mitt inen fürzünämen, an u. g. h. den Eidg. erlangt hatten, dz alle die so zwüschen Rin und Aren gesessen sind, sölicher beschädigung vertragen wären worden und hand och uns des also versächen, so hand das unser vygent nit

<sup>1)</sup> Siehe Anmerkung zu No. 15.

gehalten, sunder sôlichs gebrochen und uns in anfang am ersten mit brand beschädiget.

Datum corporis Cristi. — P. K 2, No. 166.

**198. Mai 31. — Basel an Luzern.**

Basel bittet für die zu Luzern in Gefangenschaft befindlichen Edelleute Rudolf von Griessen und Poly von Rischach, als die nechst zu Thüngen mit andren daryder gelegen sind.

Fritags nach corporis Christi. — M. 19, pag. 285.

**199. Juni 1. — Jakob Ysenle auf Farnsburg an Basel.**

Regest bei Witte 21 m 144. — P. K 2, No. 338.

**200. Juni 1. — Peter Offenburg an Basel.**

Regest bei Witte 21 m 144.<sup>1)</sup> — P. K 2, No. 151.

**201. Juni 1. — Vogt zu Homburg an Basel.**

Also ist mir ein bott geschickt von dem vogt von Annwil,<sup>2)</sup> das im enbotten ist, das der zuig, der den Rin uf ist zogen, wider herab ziet und hend uins enbotten, si wellen in uinser land zien und wellen uins schedgen an lib und an güt.

Samstag nechst nach corporis Christi. — P. K 2, No. 392.

**202. Juni 1 oder 8. (?) — Vogt zu Homburg an Basel.**

Regest bei Witte 22 m 26.<sup>3)</sup> — P. K 2, No. 390.

**203. Juni 2 oder 9 (?).<sup>4)</sup> — Vogt zu Homburg an Basel.**

Also sind wir alenthalben usgezogen in das Friktal zü, wen uins vir wor botschaft ist kon, das si uf huit sunentag zü Loufenberg us wend zien in uiwer land, loss ich uich

<sup>1)</sup> Unrichtig datiert auf den 31. Mai statt 1. Juni. — <sup>2)</sup> Anwil, Basel-land, Bezirk Sissach, hart an der Grenze von Aargau und Solothurn. — <sup>3)</sup> Witte gibt als Datum: Juli; richtiger wäre meines Erachtens zu schreiben: Juni; denn ein Vergleich mit No. 212 (Witte, Regest 22 m 25) und die Datierung des Schreibens: samstag nechst vor dem sunentag, machen mir als Datum den 1. oder 8. Juni wahrscheinlich. Ochs IV, S. 601, bringt das Schreiben unter dem 22. Juni. — <sup>4)</sup> Über das Datum vgl. No. 202.

wissen. Ouch ist mir gewissi botschaft kon, das die Eidg.  
hein ziend und von stund an vir die stett wend zien am Rin.

Ilend uf sunentag frieg nescht. — P. K 2, No. 391.

**204. Juni 2. — Liestal an Basel.**

Also ist uns hutt gegen tag grosse warnung kommen,  
wie dz die Östericher uff hutt wellend zü Gelterkingen ze  
morgen essen und danenhin witter rucken, da inen denn  
geliapt; nu werden sich die empter do oben zü sammen halten,  
dz derselben keiner zü uns kommen mag, bitten u. w. unz zü  
genen, zo knecht von Muttetz zü unsz zü nemen, damit wir  
dennnoch knecht by unsz haben, wil uns beduncken not-  
wendig sin.

Sntag nach unsers herren gotz tag. — P. K 2, No. 231.

**205. Juni 2. — Basel an alle Ämter.<sup>1)</sup>**

Wir vernemen in warnungs wise und och usz dinem  
schriben, wie die Osterrichschen wider harab ziehen und  
den kopff inn unnser empter keran und villicht dardurch  
ziehen wellent. Ob nun etwas daran sin wirt oder nit,  
mogen wir nit wissen, aber wa das fürgang gewunne, so  
mogen wir das nit abstellen und mochten achten, sy unns  
oder den unsern nit zü schaden zugen. Darumb ob sy also  
in das ampt kommen wurden, so wellest mit den unsern  
allenthalben schaffen, wa sy etwas spisz umb iren pfennig  
begerdten, inen gutlichen mitzeteilen und inen kein an-  
reitzung ze geben. Und ob joch etwas von spisz als hüner,  
gensz und derglich zimlichen genommen wurde, darumb  
keyn uffrür noch arges geen inen furzenemen, daran thünd  
du und sy unnnser meinung der hoffnung, sy werden sich  
gen den unsern gutlich und fruntlich bewisen und erzoigen.

Sust so wellest och gut hut und sorg zum slossz haben  
und das best tün als wir dir getruwen und din erfarung fur  
und fur ze haben und was dir begegnet uns alzit verkunden.

Datum sontags nach corporis Christi. — M. 19, pg. 282 a.

---

<sup>1)</sup> Im Konzept ist das Schreiben gerichtet an Jakob Ysenlin, Vogt auf Farnsburg.

**206. Juni 3. — Liestal an Basel.**

Demnach und ir unsern hauptman Friderich Hartman mit sampt ettlichen knechten von Muttentz her usz geschickt hand, nu ligend die Osterricher zü Rinfelden und dar vor still und kompt unsz grosse warnung, wie dz sy uns wellend schedigen an lip und an güt etc.... Nu ist nit win hie ussen... ist unser bitt an uch, ir wellend i fasz win oder 2 herusz verttigen... denn sol man den win an den wirten nemen, so ist er züdür und keme uch costlich an.

Mentag nach unsers herren gotz tag. — P. K 2, No. 233.

**207. Juni 4. — Jakob Ysenle auf Farnsburg an Basel.**

Ich hab uich uff gestern ein brieff zügeschickt, der anzeuieggt, wie die Estericher wider gon Rinfelden herab geruckt sigend und uins doch kein schaden zügefuiegt haben... und demselben noch so kumt mir uff disen dag von uiwerem vogt Geldle<sup>1)</sup> warnung user der stat Seckeingēn, wie das si hinacht wellen uins an lib und guet schedigen... Witter g. h. so wellen mich die sachen nit wol ansehen user der ursach, das man je eim deil geneigtter ist den dem andren, und sorg uibel, wo die Estericher wurden vir oder durch ziehen, ob si schon wol nit vil schadens detten, wurde denacht eczwas mit in virgenomen, do mir nit gezwiflett, uich m. h. noch allem uiwerm schriben kein gefallen wurden doran haben.

Zinstag noch corporis Cristi. — P. K 2, No. 336.

**208. Juni 5. — Liestal an Basel.**

Regest bei Witte 22 m 6. — P. K 2, No. 193.

**209. Juni 5. — Jakob Ysenle auf Farnsburg an Basel.**

Wie min nechttten schriben anzeuieg, also ist es noch, das mir ein warnung uiber die ander kumt und so vil mer, das die Estericher sind wider gon Ougst geruckt und hand hinachtt 2 von Arenstorf<sup>2)</sup> uf der wachtt erstochen... Nun wil mir u. w. nuczit schriben und sind doch die uiweren allenthalben so gancz unruiewig, das ich worlich besorg,

<sup>1)</sup> Vogt zu Frick. — <sup>2)</sup> Arisdorf, Baselland, nordöstlich von Liestal.

wo ihs nit wirkumen, werde eczwas gehandlett, uich nit eben wurd sin... Es werden die uiweren useren emptren sich hinacht al zusammen thün, mechtt ich wol liden, ir von stund an in der sach iltten mit geschriftt, dan schlechtt wil mich je beduncken, werden die Estericher gen uns her rucken, so sorg ich, si werden von den uiweren angekertt.

Mitwuchen noch corbris Cristi. — P. K 2, No. 337.

**210. Juni 5. — Frantz Schaler von Leymen, Vogt zu Waldenburg, an Jakob Ysenlin, Vogt zu Farnsburg, seinen Schwager.<sup>1)</sup>**

Lieber swager wüss das der muller von Dietken<sup>2)</sup> kommen ist zü minem meyer gon Benwil<sup>2)</sup> louffen, derselb mich wytter soll berichten, das ich warnung schiess, denn es fast not, da hab ich warnung geschossen und die minen zesamen versämlet und sind zesamen komen im stettlin<sup>3)</sup> und hand aber wytter gewarttet, was botschaft du uns thün wellest. Do ist kommen in der nacht Heinrichs brüder, der ouch ze Dietken by der müli sitzet, ist kommen louffen ouch gon Benwil zü dem amptman, der ist von stund an geloufen in das stettli<sup>3)</sup> zü dem houbtman und zü den xellen und hat derselb bott angerüft, man soll von stund an gon Gelterkinden zü ziechen. Do hat der houbtman von stund an in sc(h)los geschickt, was er furnemen soll, do hab ich enpholen von stund an zü dir gon Gelterkinden ze ziechen in der nacht. Also hat es sich begeben, dass der Eidg. knecht by 100 im stettli<sup>3)</sup> waren, wölten mit den unsern ziechen, dasz aber der houbt und die minen nit gestatten wolten uf das anbringen miner herren. Uf das hand die minen des tags gebeyttet und die Eidg. knecht von inen gewiset zü irem houbtman ze ziechen. Uf das sind die minen dohin gon Sissach und Gelterkinden gezogen. Do wüss, dass sy eben unfruntlich von den dinen enphangen sind, usgenommen den vogt von Sissach und Hans Muller von Gelterkinden, die hand sy gar fruntlich und wol enphangen mit iren gütten wortten: die dinen in der grofschaft hetten billich be-

<sup>1)</sup> Cf. Ochs IV, S. 599. — <sup>2)</sup> Diegten und Bennwil, Kt. Baselland, Bezirk Waldenburg. — <sup>3)</sup> Gemeint ist das Städtlein Waldenburg.

trachtet, wie ich und ein gantz ampt von Waldenburg sy gar fruntlich zü uns gezogen hand und frunt(lich) gehalten in vergangnen kriegen. Ouch ist das nu das dryttmal, dassz die minen uf sind gsin und hinuber zü uch gezogen und das ir verzerrt hand und ze grossem kosten komen und sind den dinen darzü unwert, das inen eben hert anlyt und besorg, sōlt es me darzü komen, dass die minen fast gemach thun wurden, das verstand im besten.

Geben uf mitwuchen nach corporis Christi. — P. K 2, No. 340.

**211. Juni 5. — Liestal an Basel.**

Demnach und uns teglich grosse warnung komen sind von den lütten, so zü Rinfelden gelegen sind, wie sie uwer armen lut inn emptern, desglichen uns ze Liechstall schedigen wellend, . . . hatt sich begeben, uff hinnacht vergangen sind die von Arenstorff<sup>1)</sup> uff der hüt gewesen ob Gibnach<sup>1)</sup> by 6 knechten, sind die von Rinfelden sy ankommen und einen erstochen genant Hans Brattler, so gen Liechstall gehort, und als sy zusammen gestossen sindt, hand die von Rinfelden sy gefragt, wer sy syend, hand sy gerett, wir sind güt Basler, do ha(n)t sy geret, so sind wir güt Rinfeldner und daby einander angeschrüwen, schiessen in sy und stechen in die boswicht, sy sind recht schuldig etc.

Mittwoch nach unsers heren gotz tag. — P. K 2, No. 234.

**212. Juni 6. — Vogt zu Homburg an Basel.**

Regest bei Witte 22 m 25<sup>2)</sup> — P. K 2, No. 386. — Cedula, Witte 22 m 25/6. — P. K 2, No. 387 und 387 a.

**213. Juni 6. — Liestal an Basel.<sup>3)</sup>**

Glauben die ihnen von Muttenz zugeschickten Knechte nicht mehr nötig zu haben, da das volck verrückt und hinweg ist; doch bitten sie um Nachricht von Basel, das vielleicht mehr wisse, als sie.

Uff unsers herren achtsten. — P. K 2, No. 230.

<sup>1)</sup> Arisdorf und Giebenach, Baselland, Bezirk Liestal. — <sup>2)</sup> Irrtum bei Witte: tonstag noch des helgen blutz tag = 6. Juni und nicht 6. Juli. —

<sup>3)</sup> Urkunde No. 41 bei Tatarinoff (Schreiben Liestals an Solothurn) ist unrichtig auf den 4. April statt 6. Juni datiert.

**214. Juni 6. — Liestal an Basel.**

Also ist uns uff hutt warnung kommen von eim fromen man von Rinfelden usz der statt, dz wir uns sollend versehen und versorgen mit essender spisz und wasz wir an der ringmur notturftig syend, denn sy ye des willens syend Liestall zu erobern; darzü sol der graff gerett han, er habe sich so vil erkundet, dz er den Eidg. vor Liestall stark gnug sin welle, darzü sol er me gerett han, die von Mele<sup>1)</sup>, Zeningen<sup>1)</sup> und usser dem Fricktal bederffen iro nit besorgen, dz man sy brene, er welle inen so vil vor Liestall zü schaffen gen, dz man ir vergesse und wellend ein strasz fur unsz uff machen. Harumb l. h. hab ich u. w. vor betten der murer halb, wir meinten ein bollwerk zü machen, ist abermolsz unser bitt an uch sy uns zü schicken, wellend wir gar bald ein bolwerk gemacht han, dz zer were an dem end vast güt were und uns darüsz weren . . ., wellend uns ouch nit am bulffer verlassen.

Illends uff donstag nach des helgen blutz tag. — P. K 2, No. 244.

**215. Juni 9. — Solothurn an Basel.**

Regeste bei Witte 22 m 8 und Tatarinoff Urk. No. 77. — P. K 2, No. 114.

**216. Juni 11. — Bischof Albrecht von Strassburg an Basel.**

Regest bei Witte 22 m 9. — P. K 1.

**217. Juni 14. — Hans Imer von Gilgenberg an Basel.**

Regest bei Witte 22 m 9. — P. K 2, No. 145.

**218. Juni 14. — Liestal an Basel.**

Regest bei Witte 22 m 10.<sup>2)</sup> — P. K 2, No. 192.

**219. Juni 16. — Instruktion an den kgl. hoffmarschalck und andere der K. M. anwelt und rete gen Ensisheim.<sup>3)</sup>**

Uff die manigfaltig warnung und tröuwort, so einer stat von Basel von gemeiner landschaft teglichs anlangen, ouch

<sup>1)</sup> Möhlin und Zeiningen, Kt. Aargau, östlich von Rheinfelden. —

<sup>2)</sup> Statt «Pentriorn» ist zu lesen: Penteljon (Pantaleon im Kt. Solothurn.)

— <sup>3)</sup> Siehe Ochs IV, S. 610 ff.

die rechtfertigung und bescheidigung den iren bisher begegnet, ist eins rats bevelh, diss nachfolgend oder derglich meynung uff das schriben hievor an die kgl. hoffmarschalck, anwelt und rete usgangen an sy ze bringen und ze werben.

Des ersten, so sye nit one, es syent bissher allerley trouwort, warnung, beschedigung und rechtfertigung durch die landtschafft bescheen und den iren allenthalben begegnet, sunder wa sy die betretten vom leben zum tod wollen bringen, als sy ouch gegen ettlichen derglich getan und gerechtfertigt haben, an einen rate gelangt, deren sich ein rat eben hoch befrömbdt habe, in ansehen dz ein rate in diesen gegenwurtigen kriegslouffen, so leyder vor ougen schweben, anfangs der landtschaft ir stat uffgetan und vergont hatt, ir lib und güt in ir stat mogen flechten, wolle ein stat sy und das ir nit minder denn sich selber mit gottlicher hilf schirmen und wenn der krieg gericht werde, ir das ir on engeltnusse gutlich und fruntlich wider lassen volgen, doch dz sy schweren in mitler zyt lieb und leydt mit der stat ze liden und dz solicher eyde nach irem abscheid sy nit witter solle binden.

Item dz uff solichs sich über 500 von der landtschaft mit iren wiben, kinden, vihe und güt in ir stat getan, welche ein stat von Basel bisz uff disen tag uss getruwem mitliden und erbermbde gehuset, gehoffet und nit on kleinen der gemein schaden des weidgangs halb enthalten und inen iren fryen zü und abgang gónt habe nit minder denn andern iren burgeren. Züdem hab ein statt von Basel noch biszher keynerley beschwert uff sy, es sye der wacht, der thorhut noch anderer beladnusze halb, damit der gemein burger beladen ist, uff sy geleit, sunder sy gantz frye gelaszen, sich des iren mogen gebruchen nach irem willen und gefallen.

Züdem sye kuntlich und wissen der getruw flisz, so ein stat von Basel nit on kleinen costen, müe und arbeit in disem fal gegen dem einen und dem andern teil gutt-willischen und nach allem vermogen ankert hatt und understand die gegenwurtigen kriegsübungen mit gotlicher hilff zü gütem ze bringen, also dz an ir nutzt erwunden noch leyders ist, denn dz ir müe, arbeit und getruw suchung nit zü frucht ist erschossen.

Deszglichen sye nit minder, so hab ein stat von Basel sich yetz am letzsten, als die Eidg. iren zug in das Suntgouw und dise landtschaft leider furgefasst haben, als getruw nachpuren abermals erzoigt und ir treffenlich ratzbotschaft zü den Eidg. abgefertiget und kommen laszen und nach hoher vermanung und byt allen vermußlichen flisz ankert, dise landtschafft nit wollen schedigen, sunder ir vergonnen noch hutt by tag gutlich in dem handel ze suchen, damit die landtschaft unbeschediget blibe, wolt ein stat von Basel sich darunder weder mit cost noch arbeit beduren laszen, als denn das alles den kgl. marschalck, anwelten und reten unverborgen ist.

Dem allem noch ein stat von Basel sich solicher unfruntlicher nochpurschafft, so ir denn von den landtseszen unverschult begegnet, keins wegs zu inen versehen noch verhofft hette, sonder vermeint, umb ir guttet danckberkeit und nit unwillen ze erlangen, denn was schadens der lantschafft leyder begegnet, ist der stat in volkommenen truwen, als sy mit got bezugen mag, leid und me denn leyd, wol konnen ermessen, dz solicher schad der stat nit minder denn der landtschafft zu schaden och reichen ist, da sy wol wolt und wolte got dem vor mogen gewesen sin.

Und dwil ein rate in keinen zwifel setzt, den kgl. marschalck, anwelten und reten solich der lanntszen unbillich furnenen gegen einer stat von Basel widerig und leydt wesen, so sye ein rate und nit unbillich bewegt inen das ze entdecken und darumbe ze schriben und ze bitten, sunder gegen der landtschafft darob ze sind und ze verfügen, die iren unbeschediget und ungefecht ze laszen, deszglichen etlichen den iren, denen denn ir rosz, schaff und ander von der welschen garde genommen sin sol, wider ze kerent, wie denn das schriben darumbe an sy uszgangen, das anzoigt. Da sye eins rats noch hutt bytage fliszig und fruntlich byt, zu dem truwlichisten nachmals darob ze sind, damit die iren witter unbeschediget und ungefecht bliben, och inen das ir gekert, als sy selbs achten mochten nit unbillich wesen; das alles beger ein stat mit aller gutwilliger dienstbarkeit züvor umb die k. m. och ir person unverdrossen ze verdienen.

Deszglichen ob ein stat von Basel oder die iren gegen inen oder den landtseszen verclagt oder verunglympffet weren, solichs den botten ze entdecken, solle inen allwegen solich zimlich antwurt begegnen, dz ein rat verhofft, sy solicher antwurt benügig sin sollen.

Und uff solichs der anwelten und reten antwurt ze erwarten, und nachdem solich antwurt falt, daruff witter zimlich antwurt ze geben, ye nach gestalt der sach, als denn die botten dem und mererem wisz und vernünffig gnüg sind.

Und so verre den botten furgehalten würde, dz der stat verwanten den Eidg. profiant zügeführt hetten, auch in dem nechsten zug gewesen waren etc.

Als denn sollen die botten zü entschuldigung der stat disz antwurt geben, nemlichen was durch die iren über eins rats wissen, verbott und bevelh bescheen, dz solichs einem rate gantz widerig und nit lieb were, wolte auch darin handlen, damit die anwelt spuren solten, im das leydt wesen und mocht sin ein rate und die iren waren witter verclagt denn sy schuld hetten, darumb denn eins rats begerung were, ir antwurt gutlich ze vernemen.

Und sye das die antwurt, des ersten des züfürens halb der profyant, da sye nit one, nachdem die Eidg. sich zu nechst by der stat gelegert haben und mit einer mercklichen macht bisz an die grendel kommen sind und da in begert haben, inen auch spisz und tranck mitzeteilen und zükommen ze laszen mit allerley ungestümen worten und geberden und ein rate hab gesehen solich ir wesen, auch ermeszen die sorg und was der stat begegnet sin mocht, damit sy denn die Eidg. von der stat und von iren grendlen bringen möchten und damit witterem schaden vorsin, da sye war, dz ein rate einem dem iren uff beger deren von Bernn verwilliget habe, inen ein wagen mit win mogen züfüren in den leger gen Hegenhin doch nit witter, wie denn iren leger hievor zü Oberwiler, Terwiler<sup>1)</sup> und darumbe auch zugefert worden ist, des die von Bern sich benugen laszen haben und damit die iren furgewisen, dz sy aber yemanden der iren daruber witter haben verwilliget, sye nit und setzen

---

<sup>1)</sup> Oberwil und Therwil, im Leimental, Kanton Baselland.

in keinen zwifel, wa einicher stat im land deszglichen begegnet, ir were zu danck gewesen, solicher lutten gar vil witter denn mit einem wagen mit win mogen abkommen. Und wie wol dem unsern nit witter vergönt sye, yedoch werd ein rate bericht, als die Eidg. den leger zu Hegenhin gerumpt, dz sy in zwungenlich darzü gehalten haben, über sin willen witter müssen faren und in also fur und fur bi inen behalten.

Deszglichen sye den überigen den unsern, die unerloupt und on wissen eins rats inen win und brot zügeführt haben, auch begegnet, und dz sy wissen krutz an sich gemacht haben, sye keiner andern meynung bescheen, denn allein ir leben damit under inen ze fristen; dz sy aber der lantschaft einichen schaden zügeführt oder züzefügen begert haben, sye nit, sunder hetten nit witter begert, denn sich wider anheimsch ze fügen, wa solichs unsicherheit halb hett mogen gescheen. Doch so hab ein rate dieselben in hafft genommen, sy darumb zü sinen zyten ungestrafft nit wollen laszen.

So denn der überigen der stat verwanten halb, so denn in disem zug gewesen sin sollen, etc. da vernem ein rate sinem erfahren nach, dz deren über ein schilling knechten uff das hochst nit gewesen syent, und hab aber die gestalt, demnach ettliche derselben knechten, so der stat mit libeigenschafft verwant, hinder den Eidg. in iren hohen und nideren gerichten geseszen, auch wun, weid, holtz und veld nyessen sind, deszglichen die iren inen mit libeigenschafft verpflicht und hinder uns geseszen, so haben dieselben knecht mit inen müssen reysen und nit usz eigenem willen noch furnemmen, sunder von inen darzu gez(w)ungen, dz aber yemand der stat verwanten witter mit inen gereiszt haben, ist einem rat unwissen und über ir verbott bescheen. Zu dem mocht sin, dz ettlich der stat burgere uff disen tag, so man wol wiszte ze nemmen, uff der herrschafft sitten weren, das ein stat biszher den louffen nach hette müssen laszen gescheen, als die dero unmöglich ist, all die iren mogen meistern als wol als andere, die sich dirre zyt liden und gedult haben müssen ergers ze furkommen.

Dem allem nach sye eins rats gar emsig und flissig byt wie vor, disz eins rats entschuldigung im besten ze ver-

nemmen und sich deren gutlichen benügen ze laszen und damit gegen gemeiner landtschafft, ritterschafft und noch hutt by tag darob sin und verfügen, die sinen witter unbeschediget ze laszen, das ire ze bekeren und deshalb mit dem iren frye und sicher on einich sorg oder vechtung laszen wefferen und wandlen, wie denn die notturfft ir das vordert, ein rat ouch achten mocht nit unbillich bescheen.

Und darin ze bedencken, der statt geneigten gutten willen und getruw nachpürschafft, so sy denn zu der landtschafft gar gern haben wolt, ouch sich gar ungern wider die k. m. noch das heil. rych in einich weg hab wollen setzen, noch den Eidg. sich anhennig machen, sunder nach allem irem vermogen gegen einem und dem andern teil glilich halten und erzoigen und demselben nach biszher allen vermaglichen fliss ungespart einiches costen, müe oder arbeit in der sach als getruw mittler ankert, damit die sachen zu guttem hetten mogen bracht werden; und nachmals ze tund geneigt weren; das alles beger ein stat von Basel etc. Und nachdem den botten witter begegnet, daruff ouch zimlich und guttig antwurt ze geben zum besten irs gut bedunckens und verstantnüsze. — P. K 2, No. 449.

**220. Juni 16. — Hofmarschall, Landvogt, Hauptleute und Räte auf dem Tag zu Ensisheim an Basel.<sup>1)</sup>**

Uff zinsztag nach sanct Johannis Baptisten tag<sup>2)</sup> schierist kunftig sol man nachts zü Colmar an der herberg sin mornds mitwochen unsers herren von Basel ouch der stat Basel antwyrt uff das furhalten, so der boder bottschafften uff hutt gehaltnen tag zü Ensiszheim bescheiden, zü vernemen, was man sich zü inen versehen solle mit der züversicht, ob sich mitler zyt ichts von fynden begeben, das sie sich dan lut und inhalt niderer vereyne gegen derselben zügewantten gepurlich darunder halten wurden.

Actum uff sonntag nach sanct Vitt. und Modesten tag.  
— P. K 2, No. 447.

**221. Juni 20. — Graf Heinrich von Fürstenberg und Friedrich Kappler an die Untertanen der Herrschaften Pfirt, Tierstein u. a.**

Regest bei Büchi, No. 443. — P. K 2, No. 34.

<sup>1)</sup> Cf. Ochs IV, S. 609. — <sup>2)</sup> Den 25. Juni.

**222. Juni 20. — Erkanntnis des Basler Rats.**

Uff dornstag vor Johannis baptiste ist durch bede ratt einhelleglich erkannt, demnach und eben ein merklich somm erbar lütten harinn geflöcht und iren schirm hinder uns genomen und gesucht hand, und aber keins wegs sy ze gepruchen syen ze wachten oder hüten, dwil aber wir sy also beschirmen und eben mercklichen costen und beschwärnisz mit hüten und wachen und ander dingen haben müssen, dz denn ein yeder zer wochen i sh geben solle und sollen sollich gelt von denselben erbern lutten inziehen und samlen namlich meister Hans Bogkli und den dryen herren überantwurten. — Erkanntnisbuch I, fol. 184.

**223. Juni 21. — Graf Heinrich von Fürstenberg und Friedrich Kappler an Basel.**

Regest bei Büchi, No. 445. — P. K 2, No. 33.

**224. Juni 22. — Basel an Solothurn.**

Regest bei Witte 22 m 13. — M. 19, pag. 320.

**225. Juni 22. — Basel an Graf Heinrich von Fürstenberg und Friedrich Kappler.**

Regest bei Büchi, No. 447. — M. 19, pag. 325.

**226. Juni 23. — Graf Heinrich von Fürstenberg an Basel.**

Regeste bei Büchi, No. 449; Witte 22 m 16. — P. K 2, No. 35.

**227. Juni 24. — Jakob Ysenle auf Farnsburg an Basel.**

Regest bei Witte 22 m 17. — P. K 2, No. 277.

**228. Juni 25. — Jakob Ysenle auf Farnsburg an Basel.**

Regest bei Witte 22 m 18. — P. K 2, No. 292.

**229. Juni 26. — Basel an Graf Heinrich von Fürstenberg.**

Regest bei Büchi, No. 452. — M. 19, pag. 328.

**230. Juni 26. — Erkanntnis des Basler Rats.**

Uff obgenant tag ist erkant, demnach biszher edel und unedel und sust von der gepursami und der landschaft harin komen und hinder uns geflocht hand etc. ist erkant, wer

der sye, do wider von uns hinus begerdt mit dem sinen  
ouch enweg ze füren, dz man sollichs mengklichen zulassen  
und vergonnen solle.<sup>1)</sup> — Erkanntnisbuch I, fol. 183.

**231. Juni 27. — Basel an Solothurn.**

Regest bei Witte 22 m 20. — M. 19, pag. 329.

**232. Juni 27. — Boten der Eidgenossen zu Baden  
an Basel.**

Regest bei Witte 22 m 20. — P. K 2, No. 153.

**233. Juni 28. — Solothurn an Basel.**

Regest bei Witte 22 m 20. — P. K 2, No. 134.

**234. Juni 29. — Basel an Solothurn.**

Basel ersucht um Verschiebung des für Sonntag, den  
30. Juni nach Solothurn angesagten Tages bis zum 4. resp. 5. Juli.

Datum Petri et Pauli. — M. 21, pag. 1.

**235. Ende Juni. (?)<sup>2)</sup> — Basel an Solothurn.**

Durch u. l. wird angeregt, wie die unsern von Muttentz  
die uwern by inen sesshaft von inen usz dem kilchhof da-  
selbs vertriben und iren vigenden an die hand geben...  
aber wyt anders... geben uns die uwern, die im kilchhof  
gewesen sind..., ze erkennen; es sye nit one demnach und  
inen allerley warnung der widerparthye halb begegnet und  
sy uff ir wart gewesen syent und gesehen haben ir vyend  
sich dem dorf neheren, haben sich die uwern und die unsern  
im dorf zusamen getan und syend vorgender vereynung nach  
in dem namen gottes samenthaft in den kirchhof getreten  
vermeinende sich darin ze enthalten. Also syent die rütter  
me denn an einem ende in das dorf gefallen und iren züker  
zü dem kirchhof genommen und unsern vogt daselbs by  
sinem eide ersucht, inen ze sagen, wer in dem kirchhof were.

<sup>1)</sup> Laut Öffnungsbuch VII, fol. 65, haben folgende Edelleute mit lib  
und gut die Stadt verlassen: Hermann von Eptingen, der von Wamerku,  
Friedrich von Lowenberg, Arnold von Rotberg, Heinrich von Baden, Eglin  
von Wessenberg, Marx Rich von Richenstein, Penthali von Flachsland, Jacob  
von Eptingen. Siehe auch Ochs IV, S. 602. — <sup>2)</sup> Das Datum lässt sich ungefähr aus der chronolog. Reihenfolge der Missivenkonzepte erschliessen.

Und als er inen antwurt, dz nyemand darin were denn die unsern und sy im zümütteten, wa er das by sinem eide behalten mochte, dz keiner ir vyend darin were, da . . . habe er solichs nit mogen behalten . . ., und als die vyend solichs vermerckt, da haben sy nach dem überigen zug geschickt des gemüts, den kirchhof wollen stürmen; da . . . so haben sich die uwern hinder dem vogt, sinthalb unwissende von in selbs, von nyemand der unsern darzu genottiget, us dem kirchhof getan und das holtz und gebirg an die handt genommen, under welichen zwen der uwern inen alters halb nit haben mogen nachfolgen, die von den vyenden betretten, gefengklich angenommen und zuletzt durch zutun eins unsers dieners der gefengknis ledig gezalt, doch mit behaltnis irs gurtelgewands.

Datum fehlt. — M. 19, pag. 308/309.

**236. Juni 30. (?)<sup>1)</sup> — Jakob Ysenle auf Farnsburg an Basel.**

Si sind mit 300 knechten gon Meisprach<sup>2)</sup> kumen und hand do alle huiser dur luiffen, doch so hand si niemancz nuczit genomen und hand mit den uiweren gesen und truncken und hand si gesichertt libcz und gutcz, do sind 12 knecht oder me gon Bus<sup>2)</sup> von disen geluiffen und hand Bentele . . . wol 6 stier genomen und die vir das derflin hinus getrieben, wes si sich besint hand, si hancz wider losen gon; noch dem allen so sind si wider gon Bus gangen und hand 3 huiser verbrent; do ich das gesehen, hab ich warnung geschosen, do hat der huf gesehen, das die iren Bus angestosen hand und hand sich züsamen thon, und do die von Meisprach hand gehertt warnung schiesen, hand si zum schlos ge wellen, die wil und si si getrestett hatten, uiber das och si mit in gesen und getruncken hand, so hand si zü inen vast geschosen und uff ir drig vil schuczen gethon, doch von den gnoden gocz so ist nieman am lib geleczt. Nun l. h. so hand si uins witter getreuiwtt, si wellen uins gancz verbrennen; nun sind die zum deil, so noch husen sind, bi mir gesin, noch vil

<sup>1)</sup> Das Datum ergibt sich aus dem Inhalt des Schreibens, verglichen mit No. 240. — <sup>2)</sup> Maisprach und Buus, Kt. Baselland, südöstlich von Rheinfelden.

wortten so wend si nucxit anfochen on uiwer wisen und wille, wie wol uinser ettlich vast gewertt hand, so sind si al einhellig, ich selle uich m. h. schriben, wie man sich nun fuirer halten selle, diewil si uins schaden zugefuiegt hand und witter wartten sind; gott geb was man uich m. h. zü sage, so wer es doch nit an uins gehalten und begerend dorumb von stund an antwurt. Ich hab ouch gon Honburg, Waldenburg, Liestal enbotten, wir wellen nucxit witter handlen, dan wir haben uich m. h. geschriben, der antwurt wellen wir wartten.

Geben in yl sundag uf die 6. stund noch mitag. — P. K 2, No. 284.

**237. Juli 1. (?)<sup>1)</sup> — Jakob Ysenle auf Farnsburg an Basel.**

Also langt mich an, wie das ettlich von Rinfelden hinacht noch bettzit herus sigend und ziehend gen der groffschaft Farsperg zü, wie wol ir noch keinen gesechen hab; zü dem so send ettlich von Sollendur ziehen, als ich berichtt wird, gon Ougst zu, wo oder warhin si wellend, mag ich noch diser zeit nit wisen.

In yl uf mendag vor mitnachtt umb die 11. stund. — P. K 2, No. 323.

**238. Juli 1. — Schultheiss und Gemeinde der Basler Ämter an den Rat von Basel.**

Regest bei Büchi, No. 463. — P. K 2, No. 209.

**239. Juli 1. — Basel an Friedrich von Lowenberg, Eglin von Wessenberg und Penthali von Flachsland.**

Uwer schriben, darin ir begeren uch ein sicher geleit harby unns ze kommen ze geben... haben wir gelesen und mocht unns dieselb uwer beger zem teil befromden, dann wir ganz achten uch keins geleits unserthalb noch der unnsern halb notdurfft wesen, deszhalben wir uch das zuzeschriben nit bedorffen, sonnder mögen ir on geleit wol ob uch gelieben will als ander diser zitt zü und wider von unns riten.

Datum mentags vor visitacionis Marie. — M. 21, pag. 1.

<sup>1)</sup> Die Datierung ist blosse Vermutung auf Grund der in No. 236 und 240 erwähnten Tatsachen.

**240. Juli 1. — Basel an Rheinfelden.<sup>1)</sup>**

Uff gestrigen tag ist durch die uwern und usz uwerer statt . . . inn unserm dorff zu Bussz<sup>2)</sup> under Varnsperg drye gehusz angezundt und verbranndt worden und ander mutwillikeit mit den unsern begangen, das uns hoch befrombt, . . . auch die wile und dieselben uwern uff obgenanten tag by den unsern zu Meysprach<sup>2)</sup> gewesen und von inen güttlich gespiset und getrenckt und daruff durch die uwern libs lebens und gûts getrost und gesichert worden, so . . . ist unser beger an uch, . . . den unsern abtrag zu thund, auch die getätter ze straffen.

Datum mentag vor visitacionis Marie. — M. 21, pag. 2.

**241. Juli 1. — Rheinfelden an Basel.**

Rh. entschuldigt sich wegen der Brandstiftung zu Buus, die ohne sein Wissen und Befehl geschehen und verspricht die Täter bestrafen zu wollen.

Mentag vigilia visitacionis Marie. — P. K 2, No. 85.

**242. Juli 1. — König Maximilian an Basel.**

Wir Maximilian von gottes gnaden römischer künig zu allen zeyten merer des reichs zu Hungern, Dalmaciens, Croacien etc. künig, ertzherzog zu Oesterreich, hertzog zu Burgundi, zu Brabant, zu Gheldern etc. grave zu Habsburg, zu Flandern, zu Tyrol etc. embieten den ersamen unsern und des reichs lieben getrewen burgermeister und rat der stat Basell unser gnad und alles güt. Ersamen, lieben, getrewen. Euch und meniglichem ist unverborgen, das die Schweytzer, so sich nennen Eydgenossen, in kurtzverscheyner zeyt, on all redlich ursachen und allein ausz aygem freventlichem mütwillen uns, auch des heiligen reichs und unser erblichen lande underthanen und verwanten heimlichen und zu der zeyt, als wir in unsern Nyderlanden bey unserm lieben sün und dem land von Gheldern mit kriegen und andern mercklichen hendlen, daran dem heil. reich und teutscher nacion vil gelegen ist, verstrickt gewesen sein

---

<sup>1)</sup> Ein gleichlautendes Schreiben wird an Graf Heinrich von Tierstein gerichtet. — <sup>2)</sup> Buus und Maisprach, siehe No. 236.

ubertzogen, etlich schlosz im Högew, so unsern und des reichs underthanen und verwandten zugehören, erobert und die mitsambt etwovil dörffern verbrennt, auch unser land das Walgew in ir gehorsam, darausz wir dasselb Walgew widerumb bracht, gedrungen und das gegen unser stat Veld-kirch mit belegerung und in anderweg zü thün und ynen damit zü solchem irem durstigen furnemen eingang in unser inner lande der graffschafft Tyrol ze machen understanden. Des alles sein sy nit gesettiget beliben, sunder haben daruber zwen graven und ainen comanthür, so uns und dem heil. reich on mittel underworffen und zügehörig sein, vertriven, inen ir schlosz und stette abgewunnen, die auch mit allen iren dörffern und güttern verprent und verderbt und mit solchem irem geschwinden furnemen auch draworten und andern erdichten anzaygungen die, mit den dieselben schlosz und stett besetzt gewesen sein, dermassen in forcht und schrecken bracht, dardurch sy ynen die ön alle not unbeschossen und ungesturmbt übergeben haben und steen fur und fur in ubung uns und das heil. reich, auch desselben underthanen und verwandten gleicherweyse ferrer zü überziehen und zü beschedigen, alles wider unsren küniglichen auffgerichtten landfriden, auch des heil. reichs ordnung nechst zü Worms beschlossen. Deshalb wir uns eylends hergefügt, unser und des reichs panir auffwerffen unnd fliegen lassen und unnser und des reichs churfursten, fursten, euch und annder verwandten auff das höchst in solchem umb hilff, rettung und beystandt ersücht. Wir haben aber noch biszher kainen tapffern trostlichen züzug, als die notturft erfordert, gefunden, das die veinde in irem furnemen stercket und unser leut, underthanen und verwandten in merern schrecken bringet. Darzü langt uns gleuplichen an, das dieselben unnser und des reichs veinde des alles von dem künig zu Franckreich und andern frembden treffenlichen nacionen trost, hilff und schüb gewarten sein, dardurch inen nü zümal mit einer grossen macht widerstandt geschehen müsz, darinn wir dann unnser leib und güt nit sparn wöllen. Diewyl aber unnser aygen vermügen in solchem schweren handel wenig erschiessen mag und vor augen ist, wo den veinden eylends ee und inen von frembden nacion merer

hilff zükummet, nit ausztreglicher widerstannd beschicht, das sy ausz dem syg, den sy wie obsteet mit irem schnellen geschwinden furnemen erobert haben, auch mit irer aygen und irer helffer macht, wo sy die also erlangen, in das heil. reich so tieft und weyt einreysen, und damit die gegenwere gegen den Turcken auch andern frembden nacion, so biszher das heil. reich und gemeine cristenheit schwerlich angefochten haben, und die dazwischen in denselben iren anfechtungen nit still steen, gentzlichen abstricken werden, das dardurch gemeine cristenheit und das heil. reich, so unser aller vordern mit manichen teuren ritterlichen tatten und schweren blütvergiessen zu teutscher nacion erobert haben, in abfall und zerstörung bracht wurde. Wann nun ir und ein yeder, der got unnd eer vor augen hat, solchen schweren sorgfältigen handel billichen zu hertzen fasset und wider die natur und alle cristenlich ordnung ist, den groben erstockten leuten den Schweytzern in irem fürnemen und frevenlichem mütwillen, so sy wider got, unsern heil. gelauen, alle eer und erberkeit üben, also züzesehen, demnach ermanen wir euch der pflicht, gelübdt und eyde, damit ir uns, dem heil. reich und gemeiner cristenheyt verbunden seyt, abermals bey privirung und entsetzung aller ewr privilegien, freyheiten und genaden, so ir und gemeine stat von uns und dem heil. reich haben und darzü vermeydung unsrer und des reichs schweren ungenaden und straff von römischer küniglicher macht ernstlich mit diesem brieff gebietend und wöllen, das ir von stund zü angesicht disz briefs durch die ewren mit aller macht zü ross und füss, auch wagen, geschutz und anderm als in velde gehört, auff das höchst und sterckist eylends zü uns in velde under unsrer und des reichs panier und daneben auff unsren und des reichs tag, so wir von Worms gen Coln und nachmals von dannen ausz den vorerzelten ursachen her gen Überlingen verrückt haben, ziehet und uns mitsambt andern unsren und des reichs stenden und underthanen helfet in unsren, des heil. reichs und gemeiner cristenheyt obligenden sachen und geschefften zü handlen, auch den obgemelten unsren und des reichs veinden den Schweytzern und iren helffern auszdreglichen widerstand zü thün, das heilig reich bey teutscher nacion und gemeine

christenheyt zü behalten und zü retten und die Schweytzer dermassen zü straffenn, damit hynfur wir und das heil. reich solchs hochmüts und überfals von inen vertragen beleiben, das alles mit gottes und ewr aller hilff nochzümal wol beschehen mag und ye in solchem auff nyemands waigert noch verziehet noch hierinn ungehorsamlich erscheinet, dardurch euch nit zügemessen werde, das ir des heil. reichs und gemeiner christenheyt abfall und vertilgung lieb sey, und ir uns nit ursach gebet, mit den obgeschriben penen, straffen und büßen gegen euch furzünemen und zü handlen, sunder euch gehorsamlich ertzaiget und beweiset als ir den obberürten ewrn pflichten nach, auch zu handthabung des vorbestymbten landtfridens und des heil. reichs ordnung uns, dem heil. reich teutscher nacion und euch selbs zu thun schuldig seyt, und wir uns gentzlichen zu euch versehen; daran thut ir unser ernstliche manung und sunder gefallen, das wir gnedigklichen gegen euch und gemeiner stat erkennen und zü gutem nit vergessen wöllen.

Geben in unser und des heil. reichs stat Überlingen am ersten tag des monets Julij nach Cristi geburt vierzehennhundert unnd im newnundnewntzigisten, unser reiche des römisichen im vierzehenden und des hungrischen im zehenden jaren. — P. K 1. (Gedrucktes Mandat.)

**243. Juli 3. — Basel an Solothurn.**

Regest bei Witte 22 m 23. — M. 21, pag. 4.

**244. Juli 3. — Graf Heinrich von Fürstenberg an Basel.**

Regest bei Büchi, No. 467. — P. K 2, No. 41.

**245. Juli 4. — Basel an Graf Heinrich von Fürstenberg.**

Regest bei Büchi, No. 468. — M. 21. pag. 5.

**246. Juli 6. — Jakob Ysenle, Vogt auf Farnsburg, an Basel.**

L. h. also samlen sich die Eidg. aber vast und ist noch das allt geschreig, sy wellen vir Walczhütt; ob dem also sig, mag ich noch nit wisen, megen ir bas wisen dan ich.

Samstag noch Ulricze. — P. K 2, No. 245.

**247. Juli 9. — Vogt zu Homburg an Basel.**

Regest bei Witte 22 m 26. — P. K 2, No. 361.

**248. Juli 10. — Boten des Königs und der niedern Vereinigung zu Neuenburg an Bürgermeister Hartung von Andlau in Basel.**

Regest bei Witte 22 m 29. — P. K 2, No. 142.

**249. Juli 10. — Rheinfelden an Basel.**

Regeste bei Büchi, No. 478; Witte 22 m 27. — P. K 2, No. 73.

**250. Juli 10. — Jakob Ysenle, Vogt auf Farnsburg, an Basel.**

Regest bei Witte 22 m 27. — P. K 2, No. 250.

**251. Juli 11. — Instruction an gemeyne Eidtgenossen zu Lutzern dornstag vor Heinrici imperatoris.**

Item des ersten uff das trostlich züschriben von gemeynen Eidg. uns bescheen, uns nit wellen verlassen etc. sollen ir uns entschulldigen, dz wir so lanng verhallten haben dancksagung, dann sollichs in arger meynung nit gescheen, sonnder wir sidher nit gewiszt und erwartet, wa sy wurden zesamen kommen etc.

Und darnach inen mit hohem flisz und ernst ze dancken und mit erbietung, das ouch zü hertzen fassen und umb sy ungespart libs und güts verdienen wellen mit den besten worten, als sich zü sollichem gepürt.

Item darnach mit inen zü reden des niderwerffens halb und angriffens, so durch die iren und andren geschicht innerthalb unsren crützsteynen und gärten, wie man dasselb abstellen mocht etc. als dann sollichs by unsren Eidg. zü Solotorn ouch gesücht worden ist.

Item ouch anzezoigen, wie die unsren burger, hinder sässz, dienstknecht etc. von den iren angriffen, gefangen und geschetzt werden, das uns keinswegs lidlichen mag sin.

Item wie sy besonnder die dienstknecht by uns da etlicher ein güt zal jaren by uns gedient befechden, wa sy die ankomen berouben, fahen, schetzen, etc. und mag sy ir lang

dienien, so sy hinder uns sind gewesen, und wir sy als ander unser burger achten, nit beschirmen, etc. und damitt anzoigen den iren von Brugk der zwirent gefangen worden durch die herschafft und doch in crafft sins langen dienst und bywonung hinder uns lidig wiederglassen etc.

Item auch anzeoigen, was die iren innerthalb diser tagen mit sollichen knechten zü Muttentz furgenommen, sy gefangen gen Burren<sup>1)</sup> gefurdt, geschetzt etc. ettlich darzu wonnd geschlagen und vil mutwillens handlen und fürnemmen.

Item wie der veyl kouff unsern metzgern des fleischs halb abgeslagen ist, sollich abzestellen in ansehen, dz wir zu beder sytt einander den veylen kouff zü lassen gan sollen; auch dwil und unser metzger das vich selbs by inen koufen und suchen. etc.

Item ze verantworten, dz angezogen wirt, wir disz jar me vichs dann andre zitt geprucht sollen [geprucht] haben.

Item auch ze verantworten, dz unser metzger gezugen werden, sollich vich so sy da oben erkouffen, anderswo dann in unser statt füren, da metzgen, sonder den vigenden zü kouffen geben.

Und uff disz vorgescriben stuck alle gemeynen Eidg. zü erkennen ze geben, wa nit in dissen handell sehen, damit das abgestellt und auch der veyl kouff, es sye fleisch, ancken, käss, stachell und anders zügelassen werden sollt, so sye zü besorgen, dz unser gemeyn dadurch gantz entsetzt und inen keins wegs zü liden das gedullden etc., mit mer vernunftiger erzalung, als ir von gots gnaden dem vernunftig gnüg sind.

Item von der unsern wegen, so unverzeichnet mit wissen crützen nit under sy wandlen sollen, inen ze eröffnen, unns keins wegs fügsam, das sollen tün, und uns und den unsern zu grossrem schaden dienend were, wie dann vormolten zu Solotorn auch angezogen ist.

Daruff auch anzoigen, wie sich die iren louffend knecht ungezeichnet der wissen crützen by uns wandlen und also ungezeichnet und unerkannt furnemen etc. nit alleyn wider ir vigend, sonnder wider uns und die unsern, und damit weg ze finden, dz sollichs abgestellt wurde, oder uns vergundt,

---

<sup>1)</sup> Büren, Kanton Solothurn, Bezirk Dorneck-Tierstein.

wa wir sollich offenthürer ankament, zü inen mogen griffen und sy straffen, dann sust sollich ir fürnemen keins wegs mag gelitten werden.

Item von unser botten wegen, dz die mit keyner holtzen buchsen, dann alleyn mit silberbuchsen under und zü inen wandlen sollen, dz sye biszher nit also geprucht.

Item uns zu verantworten desz, das ein red usgeschollen ist, wie der unsren 300 sollen by dem brannd inn Münster-tall gewesen sollen sin, dann nichts daran ist.

Item deszglichen der geschicht zü Sewen<sup>1)</sup>, Bürren, uns ouch ze verantworten inn gestallt, wie dann zü Solotorn gescheen ist.

Item als der wirt zü Wyetlispach<sup>2)</sup> im ansprach fürnimpt wider uns, wie wir in zu Bern verclagt sollen haben, und dwil wir in desz nit entslahen, so welle er uff uns angriffen; ouch was daruff gegen unsren botten und den unsren nechst zu Balstall<sup>3)</sup> gehandlet ist, und daruff sy ze bitten, sollichs abzestellen.<sup>4)</sup> — P. K 2, No. 451.

### 252. Juli 13. — Liestal an Basel.

Also hatt unsz junckher Frantz von Leimen enbotten, wie dz die von Solenturn und ander Eidg. by 6000 uff morn sonstag by unsz zu Liechstall ligen wellend; wasz witter ir furnemen ist oder sin wirt, mogen wir nit wussen, bitten u. w. unsz wussen lassen, wie wir unsz mit inen halten sollend.

Geben uff sant keiser Heinrichs tag. — P. K 2, No. 211.

### 253. Juli 14. (?) — Vogt zu Homburg an Basel.

Mir ist min kuntschaft kon und seit mir, das ist gesin in dem her von Bern, das lit mit dem baner zü Arow uf samstag zü nacht mit 5000 manen und hett mit dem weibel von Bern zü nacht gessen; do ist ein ander weibel ouch kon, hett gerett, das ein bot sig kon, der seit, das si vast ziechen in das Oberland, wen es tüt not; si heigen ein schaden enpfangen, un(d) si zü nacht hent gessen, do ist aber

<sup>1)</sup> Seewen, Kanton Solothurn, Bezirk Dorneck-Tierstein. — <sup>2)</sup> Wiedlisbach, Kanton Bern, Bezirk Wangen. — <sup>3)</sup> Balsthal, im Solothurner Jura. —

<sup>4)</sup> Siehe Ochs IV, S. 615.

ein bot kon, seit es gang wol, si heigen das feld behalten und hent wol 8 stuck buischen gewunen und 4 schif und sond vascht zien, wen si gar machtlos sind, er seit, grosi macht ziet us alem land on die von Solenthor, send doheim bliben. Er het von houptluiten gehört und von den weiblen, das die von Bern 3000 man usgezogen, wo min herren inen nit ein entlich antwirt gend, domit si ein beniegen hend, so sond dieselben 3000 uf zinstag<sup>1)</sup> nechst us zien und gon Waldenburg und die von Solenthor turch Leifelfingen<sup>2)</sup> und Butken<sup>2)</sup>; domit signen si den von Basell starck gnüg; sie haben uf tonstag nechst zü Trimbach<sup>3)</sup> sich gesemlett uins zü be-rouben. Also wurden si gewengt und wend der entlichen botschaft warten. Also ist der bot uf sunentag als huit von inen kon und seit, das si sich zü Baden nit welen sumen, si welen zü dem obren zuig zien.

Sunentag als huitt.<sup>4)</sup>

**254. Juli 14. — Solothurn an Basel.**

Regest bei Witte 22 m 32. — P. K 2, No. 132.

**255. Juli 14. — Liestal an Basel.**

Witter hatten wir uch nechst geschriben, wie 6000 mann von Eidg. uff sonstag zu nacht ze Liestall ligen solten, hatt unsz ein bott von Solentorn gesagt, sy syend gewent und ziechen ins Münstertall ire vigend doselbs ze suchen; aber uff zistag oder donstag ze nacht sollend sy by unsz sin zu Liestall.

Geben uff sonstag vor sant Margretten tag. — P. K 2, No. 212.

**256. Juli 16. — Lienhart Ysenle, Vogt zu Münchenstein, an Basel.**

Regest bei Witte 22 m 33. — P. K 2, No. 409.

<sup>1)</sup> Den 16. Juli (?) — <sup>2)</sup> Läufelfingen und Buckten, im Hombergertal, Kanton Baselland. — <sup>3)</sup> Trimbach bei Olten. — <sup>4)</sup> Das Datum habe ich zu bestimmen gesucht auf Grund von Büchi, No. 479 und 482 und des Schreibens Liestals an Basel vom 14. Juli, unten No. 255.

**257. Juli 16. (?) — Jakob Ysenle, Vogt auf Farnsburg, an Basel.**

Also füg ich uich zü wisen, das ein gros volck der Eidg. ligen zu Frick und die uiweren usgestosen wib und kind und genumen was si hand, wol ettliche ros wider geben, aber vast wenig und hand Witnow<sup>1)</sup> auch verbrent, als ich wen, und sind die houbtluit nit meister s(o)nder si gend nuczit umb kein gebott. Züdem so reden si eiklich, si wellen in alle uiwer empter ziehen und so wit und die uiweren inen nit schweren wellen, so wellen si alle uiwer empter verbrenen und nemen was si finden. Demnach so ist min beger, mir so bald und das gesin mag knecht zü schicken, den worlich so wirt mir geseit, es sig ein anschlag uiber Farsperg.

Zinstag vast fruig.<sup>2)</sup> — P. K 2, No. 291.

**258. Juli 17. — Jakob Ysenle auf Farnsburg an Basel.**

... Das folck, so zü Frick lit, wirt morn donstag gen uich herab rucken, als man mir seitt.

Mitwuchen zü nachtt noch Margretta. — P. K 2, No. 290.

**259. Juli 17. — Liestal an Basel.**

Ouch fügen wir uch zü wussen, dz uff disse zitt niemans by unsz zu Liechstall litt, denn iren by 20, sind von Olten, warten deren von Solentorn, sollend uff disse zit alsz wir vernemen zu Nunnigen<sup>3)</sup> und zü Gilgenberg<sup>3)</sup> ligen.

Geben uff mittwoch nach Margrette. — P. K 2, No. 290.

**260. Juli 18. — Jakob Ysenle, Vogt, Jakob Brattler, Schultheiss und Jos Isenflamm an Basel.**

Regest bei Witte 22 m 35. — P. K 2, No. 296.

**261. Juli 19. — Kgl. Feldhauptleute und Räte an Basel.**

Regeste bei Büchi, No. 503; Witte 22 m 35. — P. K 2, No. 36.

---

<sup>1)</sup> Wittnau, im Fricktal, Kanton Aargau. — <sup>2)</sup> Wegen des Datums vgl. No. 258. — <sup>3)</sup> Nunningen (Dorf) und Gilgenberg (Schloss) im Kt. Solothurn, nahe der basellandschaftlichen Grenze.

**262. Juli 19. — Graf Heinrich von Fürstenberg an Dekan und Kapitel zu St. Peter in Basel.**

Regest bei Büchi, No. 507. — Kloster-Archiv St. Peter. Papierurkunden I.

**263. Juli 19. — Graf Heinrich von Fürstenberg an Basel.**

Und als ir uns ferrer schreibt<sup>1)</sup> ewer metzger halb, wie die als ob sy Sweytzer weren, geachtet sein und dabey in sorgen sten muessen, . . . wisen wir von solichen handel ouch nichts . . . Doch so wellen wir euch in guttem vertrawen auch nichts verhallten, das uns glawplichen furkumpt, wann der k. m. lewt zu rosz und fusz aus oder in die statt ziehen, das sonnderlich die metzger und etlich ander sich mit etwas unzimlichen spottworten gegen inen mercken lassen, das leyden wir ouch gedultiglich der zuversicht, ir werden das mit der zeyt wennden.

Geben im closter zu sannt Appolinaris.<sup>2)</sup> — P. K 2, No. 38.

**264. Juli 19. — Vogt zu Homburg an Basel.**

Regest bei Witte 22 m 35. — P. K 2, No. 358.

**265. Juli 20. — Rheinfelden an Basel.**

Auf Basels Klagen, dass seine Bürger und besonders seine Boten nicht seien eingelassen worden, dass sie den Torhütern Geld geben müssen, damit ihre Briefe dem Rat überantwortet würden und dass Basels Fischer seien angewiesen worden, nicht mehr nach Rheinfelden zu kommen, um Fische zu kaufen, antwortet Rheinfelden: was uwer botten halben beschehen ist, sollent ir glouben, dz sôlichs . . . usz guter meynung beschicht, dann solte uwern botten durch die frömbden, so by uns zü rosz und fusz (als ståtig by uns sind) ützit mit worten oder wercken begegnen; . . . uwer burger halb ist uns nit vil zü wüssen, es mag aber ouch geschehen sin der ursach, dz sôlichs by uch angefångt was und die unsern nit ingelassen wurden, sy wöltan dann ir zeichen, die rotte crutz, abtrennen und die pfauwen federn

<sup>1)</sup> Am 16. Juli; s. M. 21, pag. 19. — <sup>2)</sup> Das fehlende Datum erschliesse ich aus der Ortsangabe; cf. Büchi, No. 503 und 507.

verbergen, weshalb sy uningelassen widerum heimkeren musten; ... das die thorhütter lon von uwern botten genommen haben, wüssen wir nit; ... der vischern halb wüssen wir gantz nützit von, wir haben och keinen vischer bi uns, dem útzit verbotten sye durch uns, uwern vischern nützit zü kouffen geben ...

Sambstag vor Marie Magdalene. — P. K 2, No. 82.

**266. Juli 23. — Hauptleute der Eidgenossen im Felde an Basel.**

Tatarinoff, Urk. No. 154; Büchi, No. 535. — P. K 2, No. 173.

**267. Juli 24/26. — Basel an die Hauptleute der Eidgenossen im Feld zu Dornach.**

Uwer schriben ... mit beger von unns enntlich luttrung in geschrifft ze wissen, ob wir Eidg. sin und uch unsere trostlich hilff und dampfren züstannd in disen kriegsloiffen bewisen wellen etc. mit wittern innhallt; ||<sup>1)</sup> desselben uwers schribens haben wir vernommen, und ist minder nit, nachdem u. g. f. gemeyner Eidg. ersam ratzfrund mit nammen der schultheis von Lucern und N.<sup>2)</sup> von Schwitz in nammen gemeiner Eidg. obangerürter sachen halb zü uns abgefertiget gewesen und bisz gen Olten kommen sind und sich ettlich tag da enthalten besorgende unsicherheit halb des wegs zü uns nit mogen kommen und deshalb an uns begert, inen unser ratzbotten zükommen ze lassen, unser fründen gemeiner Eidg. beger ze vernemmen; also haben wir demselben nach inen in ansehen ir beger unser ersam ratzfründe zügeschickt, welche ir werbung gütlich vernommen und uns die anbracht haben und sunderlich zwuschen beder teilen ratzbotten ein abred bescheen, dz wir uff u. f. gemeiner Eidg. beger zu nechst verruckten tagen antwort geben solten, und doch unsren botten kein nemlich stat wissen ze bestimmen, wa gemeiner Eidg. botten züsamien komen würden, denn ir botten des selbs nit gruntlich wissen gehept haben; wa aber solicher tag durch uns kurtze halb der zyt nit erlangt werden

---

<sup>1)</sup> Veränderte Fassung vom Doppelstrich an siehe unten. — <sup>2)</sup> Vogt Flückli, s. Büchi, No. 489.

mocht, dz wir desterminder nit, demnach unser botschafft gen Zurich oder an ein ander ort, so erst das wesen komen laszen mochten, dieselben alsden die andern orter ze stund zu inen beschriben wurden und an dem end unser antwurt empfahen, welicher abredung und abscheids wir uns biszer gehalten haben, des geneigten gutten willens unser botschafft dahin kommen ze laszen. Aber war ist und lyt am tag, dz mitler zyt und solich inrisends von einem und dem andern teil zuziehens wegen und sust zügestanden sind, derenhalb wir unser bottschafft nit getruwt haben sicher dahin ze bringen; desterminder nit haben wir derselben abredung nach unser ratzbotschafft gen Zurich abgefertiget, an dem end uff gemeiner Eidg. anwerbung inen als uwern obern gutlich antwurt ze geben der massen wir ungezwifelter zuversicht leben, sy an unser antwurt gut benügen haben werden. Dis wolten wir uch uff uwer beger gutter meynung nit verhalten, der gutten und ungezwifelten zuversicht, ir diser auch unser hievor gegebener antwurt gemeinen Eidg. vergangener tagen Zurich begegnet, welicher wir ungern widerig sin wolten, gutlich benügig stannden mit . . . beger, die im besten von uns ze vermercken etc.

Datum.

Das Schreiben lautete vom || an im ersten Entwurf folgendermassen:

Zusampt was ir mit unser botschafft huttigs tags bi uch gewesen ferrer gredt, haben wir vernommen und zwifflet uns nit, u. l. hab güten bericht, wie dann uwere oberkeiten, unser und uwere lieben und getruwen eidt und puntgenossen gemeyner eidtgenoszschafft, ir ersam treffenlich botschafft vergangner tagen abgefertiget, die bisz gen Ollten komen und merklicher sorgfalltikeit halb volls by uns ze ritten nit statt gehapt, sonder an uns begerdt, etlich unser ratzfründt ze verordnen, von inen ir empfelhen ze vernemen, das auch bescheen und nach empfahung der beger und empfelhen ein abscheid verfangen, in gestallt dwil und wir nit haben megen wissen, was ir anbringen gewesen und unser anwällt nit witter inn empfelhen dann das beger und anbringen ze vernemmen und dannthin wider hinder sich bringen und darumb von uns zü nechstkunftigen tagen antwort und

luter entscheid geben werden solle. Uff das so haben wir uns darin beraten und einen entlichen antwort verfaszt und unser ersam ratzbotten zu unsern und uwern lieben getruwen eidt und puntgenossen gen Lutzern lut letsten genomen abscheids verordnet und abgefertiget, unser antwort daselbst sollen geben, ungezwiffellt sy nit miszfallen, sonder benugen, als wir hoffen, daran empfahen werden. Und ist demnach zu u. l. unser getrungenlich bitt mit hohem flisz und ernst, uwer beger an uns gescheen diser zitt gedullt ze haben, in rüwen ze stan und uff unser entslossen antwort derselben uwer und unser l. g. eidt und puntgenossen bescheids guttlichen ze erwarten und zü empfahen. Sind wir der hoffnung sollichs zu fruntlichkeit und guter neigung dienen und witters ersuchens deshalbni nit not werden. Dann derselben u. l. und den iren all liebe, fruntschafft und guten willen, so wytt in unserm vermogen statt, ze bewisen, sind wir unverdrossen gut willens bereit.<sup>1)</sup> — M. 21, pag. 32.

**268. Juli 25. — Hauptleute, Venner und Räte von Bern, Freiburg und Solothurn bei St. Jakob im Feld an Basel.**

Als u. l. uns hütt muntlich enbotten, von uns orten yedem 2 man uwer botschaft harusz zü begleiten, uwer antwurt uff unser anmüttung schriftlich und muntlich an uch getan, deshalb zu geben, und nachdem unser l. Eidg. nit by uns, sunder under uwer statt ligende sind, so wellent uwer antwurt, die wir nit anders dann unserm begern nach statt und vollg gut hoffend, in schrift angendts zusenden, so wend wir dieselben antwurt den andern u. l. und g. Eidg. ouch zuschicken. Wir hetten uns ouch wol versächen, die were uns ee dann so lang verzogen worden, doch darumb wir uwer antwurt in schrift begerent, tünd wir das die unsern vest vor uwer statt und üch zü vil unrüwig sind oder möchten unrüwig machen, wo man vil usz und inlasszung söllich antwurt zü erreichen durch die uwern und unsz müszte bruchen; dann fürwar u. l. trostlich und fruntlichen willen zü bewisen sind wir allzit geneigt.

Datum ylendts ipsa Jacobi. — P. K 2, No. 171.

<sup>1)</sup> Siehe Ochs IV, S. 654 ff.

**269. Juli 25. — Jakob Ysenle und Jakob Brattler  
an Basel.**

Regest bei Witte 22 m 41. — P. K 2, No. 295.

**270. Juli 26. — Basel an Caspar von Mörsberg.**

Tatarinoff Urk., No. 160. — M. 21, pag. 34.

**271. Juli 26. — Wilhelm von Rappoltstein, kgl. Statt-  
halter aus Ensisheim an Basel.<sup>1)</sup>**

Uns langt in landtmans wise an, wie dasz sich gemeiner Eidg. bodten yetz by uch gefüegt der meinung, uch diser ergangnen geschicht noch von der r. k. m., dem heil. rich und der lobl. nydern verayne, darin ir nit minder dan andre verwant sin, unangesehen des alles understanden abzesondern und vonn dem ze ziehen. Wie wol wir nun wissen tragen, dasz sich ein ersame stat Basel bisszhar langzitt und ior des heil. richs gehaltten, und aller der verpflicht, so sy sich mit veraynung und sunst behaft, eerlichen und wol gehalten hat, deshalbem witterer ermanung nit nott oder bedorflichen, sollte nun bemelte stat durch ein soliche kriegshandlung und geschicht, so von den gnaden des allmechtigen noch wol zü verkiesen, abscheiden lassen, das wolte unsers bedunckens kein ursach noch verantwurten uff im tragen. Harumb so ist an stat k. m. auch von wegen des heil. richs und der lobl. verayne unser ermanung, begeren und bitt, ir wellend uch in kein weg von dem heil. rich und den verwantten der bemelten verayne wisen lassen. Ob uch aber ye gewaltiger getrang unsers widerteils der Swytzer zusten woltte, des ir uch wol ein zit uffhaltten, des mögen ir der k. m. und uns als derselben irer m. zugewantten verkunden, so sein wir ungezwifelt, ir werden von irer k. g. dem heil. rich und derselben anhengern getrwlich gehandthabt und mit nichten verlassen. Dorzu so wellen wir unser getrw hilf alles unsers vermogens auch keran, dann wir uch tröstlichen bistand zu bewisen mit hilf des allmächtigen noch guts vermogens by uns selbs und sunst, wol wissend ver moglich sein.

<sup>1)</sup> Siehe Ochs IV, S. 659; Hs. Frey, Beiträge X, S. 348.

Datum uf fritag noch Jacobi vast ylends umb drü uren  
noch mittag. — Original P. K 2, No. 2, Kopie No. 429.

**272. Juli 27. — Caspar von Mörsberg an Basel.**

Regest bei Witte 22 m 43. — P. K 2, No. 30.

**273. Juli 28. — Graf Wolfgang von Fürstenberg an Basel.**

Regest bei Büchi, No. 548. — P. K 2, No. 37.

**274. Juli 28. — Jakob Ysenle, Jocob Brattler, Jos Yssenflam an Basel.**

Das folck, so by uich gelegen ist, sind zum deil heruf  
geruckt on uinser wisen, hetten wir uns wol versehen, uins  
wer doch uicxit enbotten worden; aber wie dem, so hand  
wir 6 knecht noch zu uins heruf genomen, bis das folck ver-  
ruckt. Geben uf sundag noch Jacobe. — P. K 2, No. 297.

**275. Juli 28. — Liestal an Basel.**

Dennach und die Eidg. von uch heruff gon Liechstall  
geruckt, sind sy uff hutt wider hinwege güttlich und tugent-  
lich ob sich gerückt, denn dz sy unsz grossen schaden an  
garttenzünen und höw geton etc. witter sond ir wussen, dz  
des küngs von Frankrichs geschutz zu Sollentorn ist namlich  
8 grosse stük, 900 isen klotz, 250 zentner bulffers, 15 buchssen-  
meister und 50 graber etc. Ouch wellend unsz meister Antonii Spengler den houptman widerumb her uss schicken,  
denn wir sin basz bedorffen denn ye, denn die welsche gard  
ist uff hutt am Hulfften<sup>1)</sup> gewesen; desselben müssen wir all  
tag warten sin und unsers vechs dennoch in sorgen sin, sy  
uns dz selb nemen.<sup>2)</sup>

Geben uff sonntag nach sant Jacobs tag. — P. K 2, No. 208.

**276. Juli 30. — Caspar von Mörsberg an Basel.**

Regest bei Witte 22 m 43. — P. K 2, No. 19.

**277. August 1. — Liestal an Basel.**

Regest bei Witte 22 m 44. — P. K 2, No. 213.

---

<sup>1)</sup> Siehe No. 75. — <sup>2)</sup> Siehe Ochs IV, S. 643, 661.

**278. August 1. — Basel an Rheinfelden.**

Zudem langt uns an, wie die uwern (als unnser nechst schriben uch zugetragen sye) an der porten vil und mengerley schmachworten geprucht und geredt, wir syen meyneidig schelmen und böszwicht an inen worden, unns und den unsern inn emptern trowende, sy wellen beschädigen, verbrennen und wa sy das nit selbs tun mogem, ander wellen besollden, das ze vollbringen, das uns furwar nit unbillichen eben hoch beschmacht und gantz unwilliget.

Datum dornstags vincula Petri. — M. 21, pag. 40.

**279. August 2. — Rheinfelden an Basel.**

Regest bei Witte 22 m 44. — P. K 2, No. 108.

**280. August 2. — Basel an Caspar von Mörsberg.**

Wir haben kurtzvergangner tagen durch unnser botschafft an uch lassen begeren eyn tagsatzung zem furderlichosten, wollten wir unnser verordnetten dahin sennden und ettlich unnser anligend geschäfft uch und der k. m. rätten eröffnen etc. und wie wol sollichs ir bewilliget haben ze thund und unns das wellen unverzogenlich zu kunden, so wirt doch das verzogen usz was verhindrung mögen wir nit wissen. Wir bitten aber uch, ir wellent nochmals zem furderlichosten die k. rätt zesamen schriben und uns tag und molstatt hie by diesem botten verkunden; sind wir willens unnser ratzbotschaft dahin sennden und unnser anlichen endecken.

Datum in yl fritags nach vincula Petri. — M. 21, pag. 43.

**281. August 3. — Basel an den Landvogt zu Röteln.**

Wir sind bericht als och das am tag lyt, wie die von Wyll<sup>1)</sup> und ir anhenger unserm burger und ratzfrunden . . Ludwigen Kilchmann in sinem gehusz garten und räben zu Wyl . . . sich unnachpurlichen bewisen, dann sy im die gartenzun verprannt, daby ettlichen böumen die est abgehown und damitt gefüret, die venster zerslagen und das gehusz verwüstet, und so er sich geen inen . . . erclagt,

<sup>1)</sup> Weil, in Baden, 1 Stunde vor Basel.

sind sy im mit hohen tratzlichen worten begegnet, und besonner eyner mit namen Rich der brotpeck . . . vil böser red getrieben under anderm sprechende, im were als mer, daz wir vigend werent dann ir frund.<sup>1)</sup>

Datum samstag nach vincula Petri. — M. 21, pag. 43.

**282. August 7. — Basel an Graf Wolfgang von Fürstenberg.**

Regest bei Büchi No. 555. — M. 21, pag. 39.

**283. August 7. — Basel an Rheinfelden.**

Uwer antwort . . . haben wir gelesen und demnach ir anzoigen, wie die uwern in eynem hallt by Wisen<sup>2)</sup> ein nacht und tag über gelegen und so sy keinen manns namen frund noch vigend gesehen, haben sy gedacht die unsern by den Schwitzern ze sin und dwil nyemands von mans namen daheym gewesen sye, hand sy den unsern ir rossz genomen und so nun denselben rosszen nit nach gefollgt, sonn der über den andern oder dritten tag by uch gestannden und darnach vertriben, wissen ir nyemanden ze trengen die widerzegeben, wie dann sollichs uwer schriben witter innhalt, kan uns nit klein befrömden, dan . . . das die unsern by den Eidg. danzemol gewesen syen, erfindt sich in warheit ouch nit, dz sy ouch iren rossen nit nachgefollgt haben, ist nit, dann als die unsern uff den oben ze husz komen . . . ilten sy hinnach gen Arow zu, dadannen gen Seckingen . . . und als sy die rossz daselbs ouch nit erfunden . . . haben sy sich letsts zu uch gefüget und so sy die von uch erforder hannd, und ir und die uwern inen . . . mit worten begegnet, dz inen zu danck komen, on die rossz harheym mögen ker en etc. . . . Von der schmachworten wegen uns durch die uwern zugetrochen, haben wir uwer verantworten ouch vermerckt, aber wie wir uch hievor deshalb geschrieben hand, also ist es, dann die schmachwort durch die uwern nit uff die unsern in emptern gelut, sonn der mit lutern uszgedruckten worten geredt, die von Basel syen meyneidig, boszwicht und schelmen an inen worden etc. Nun zoigen ir uns witter an, wie durch unser allt zunffmeister Petter Offenburg ein

---

<sup>1)</sup> Siehe Ochs IV, S. 673. — <sup>2)</sup> Siehe Anmerkung zu No. 81.

abred gescheen, dz die unsern inn emptern mit einem blyen schiltlin unnd darinn ein baselstab etc. bezeichnet gan sollten und wellich die nit an inen trügen oder mit crützen bezeichnet wurden, geen denselben als vigend mogen handlen, da ist nit one, wir derselben schiltlin ein mercklich zal haben lassen giessen und mocht sin, das ettlich der unsern die an inen trügen und villicht ettlich nit, dz aber darumb eyner der das schiltlin nit an im hette fur vigend geacht werden sollt, beducht uns unbillich etc. Dz ir auch die unsern haben gesehen mit wissen crützen bezeichnet, mocht auch sin, dann als die Eidg. im Fricktal und hie unden by uns gewesen und mit macht durch unser emptere gezogen und darin gelegen, ist den unsern not gesin zu befristung irs leben sich mit der Eidg. crutz ze bezeichnen, aber auch noch den uwern zu keinem schaden dienende, dann ettlich der unsern in glichem fall zu zitten mit dem rotten crutz tund auch befristen.... Und als ir mellden, wie vil der unsern usz den emptern by der getat zu Dornegk gewesen solle sin und Penthely Muller von Aristorff unnsner hindersasz einen arm voll kleyder und Petter Struby ein wiss rossz darvon bracht und wie die zu Liestall uwer vigend enthallten, die tag und nacht uff uwern schaden gangen, da ist uns darumb nichts wissend, yemand der unsern by der getatt uff der Eidg. sitten gewesen, wa es aber gescheen, were uns nit gefellig etc. Strübin war nach seiner Aussage zur Zeit der Schlacht 30 Meilen weit weg und Penthelin Müller bestreitet, Kleider davon getragen zu haben; wol sye war, als die Eidg. wider heymwerts gezogen, hab ein guter gesell frys willens sinem kind eyn libröckly geschenckt etc.

Datum mitwochen vor Laurenci. — M. 21, pag. 45.

#### 284. August 8. — Caspar von Mörsberg an Basel.

Der r. k. m. stathalter und rått zu Friburg haben uf anpringen Hansen Pesserers<sup>1)</sup> in ewirerm namen beschechen einen tag angesetzt und denselben gon Nüwenburg bescheiden. Demselbigen noch ist min beger, ür wellendt uff yetz sambstag<sup>2)</sup> nechstkunftig zu frügem ymbis ewer

<sup>1)</sup> Des Rats zu Basel, s. Witte 22 m 43. — <sup>2)</sup> den 10. August.

treffenliche potschafft gen Nüwenburg verordnen und furtter ewer anlichen anpringen und wellendt nit auspliben, dann doselbs k. m. rått treffenlich erschinen werden.

Datum dornstag noch Petri ad vincula. — P. K 2, No. 31.

**285. August 9. — Liestal an Basel.**

Also kompt uns eben grosse treffenliche warnung, wie man unsz verbrenen, verschlemen und verdemen welle und ob ihnen gott den sig gebe, unsz wib und kind verderben. Darzu wirt unsz für war gesagt, wie aber ein grosser zug von volck zu Hesingen, Hegenhin<sup>1)</sup> und da umb ligen solle. Demselben nach haben wir den empteren geschrieben umb funffzig knecht uff morn zimisz by unsz zu sind, wie esz joch gienge, dz wir ettwer by unsz im stettlin hetten und bitten u. w. ir wellend uns 2 fasz winsz schicken, damit dennoch die knecht zu drincken hetten und auch unsern houptman Anthenie Spengler.

Geben in yl uff sant Lorentzen oben. — P. K 2, No. 214.

**286. August 11. — Jakob Ysenle, Jakob Brattler und Jos Ysenflamm an Basel.**

Regest bei Witte 22 m 35. — P. K 2, No. 298.

**287. August 11. — Liestal an Basel.**

Also kompt unnsz eben treffenliche grosse warnung und eben treffenlich uff uns angriffen, us was ursach dz beschicht, mogend wir nit wüssen, von denen von Rinfelden, sonder an donstag<sup>2)</sup> eim von Liestall einen knaben gefangen und 2 rosz und die gen Rinfelden gefürt, und hand uff hut die gemeind zu Liestall by einander gehept und mengerley zü råt worden und angeschlagen, sonder fur das ein fil berboümen umb die statt zü ring umb abhöwen müssen, des dennoch die armen lüt, so denn sollichs ber nöt, gut willig sindt und kein widerwort do nit ist, sonder zü tünd alles dz so u. w. geliept, und ob ir meinten nit not were, si danen zü tünd, uns des zu berichten. Und uff dz ist unser bitt,

<sup>1)</sup> Hässingen und Hägenheim im Ober-Elsass, 1 Stunde von Basel. —

<sup>2)</sup> Den 8. August.

ir wellend uns 2 buchssen nit bim besten in die nwen bollwerk schicken, ein tonen bulffers ... und darzu 4 buchssen schutzen, die do gut syend zum grossen geschützt, darzu 8 oder 10 lidren eimer zu lihen.

Geben uff sonstag nach Lorentzii. — P. K 2, No. 215.

**288. August 13. — Liestal an Basel.**

Also habend die buchssenmeister unsz zugesandt besichtigt buchssen und anders und ist brüst an hagenbüchsen; bitten u. w. ir wellend unsz noch har usz schicken 4 hagenbüchssen nach inhalt der klötzen, so wir uch hie mit schicken und ein güt būch bappier zu ladungen und 30 oder 40 hartzring.

Geben uff zistag nach Lorentzii. — P. K 2, No. 219.

**289. August 13. — Eidg. Boten zu Schaffhausen an Basel.**

Wir haben der r. k. m. zu eren gewillget, in uwer statt Basel ze kommen und diser gegenwärtigen krieglichen uffrur halb red zu hören, demnach uff ein gleit von derselben k. m. uns zugesandt die tagsatzung uff suntag<sup>1)</sup> nechstkomend nachts in uwer statt an der herberg ze sin vervanngen. Wie wol wir nu aller früntschaft zu u. l. usz aller gutwillichkeit bysshar erzoigt versechen, yedoch so wir nit wüssen mogen, wie starck unser vygennt zu solichem tag inkeren oder mit was macht sy von u. l. ingelassen werden und wir deshalb bescheids und versichrung not sind, so ist an dieselben u. l. unser bitt, uns zü berichten, ob wir in uwer statt Basel sichern enthalt haben und was wir uns deshalb zu u. l. versechen sollen, uns darnach wüssen zu richten.<sup>2)</sup>

Datum zinstag nach Laurenty. — P. K 2, No. 156.

**290. August 15. — Vogt zu Homburg an Basel.**

Also lieben herren, als den zü Schoffhusen von der herschaft und der Eignosschaft gehalten ist, han ich min ku(n)tschaft in dem Gōw gehept, zü vernemen, was ir virnemen wel sin. Also ist er kon uf donstag uinser l. frowen tag und seit, das der tag in die statt Basell geleit ist, und

<sup>1)</sup> Den 18. August. — <sup>2)</sup> Siehe Ochs IV 665.

des herczogen bottschaft uss Meigland uf tonstag unser  
l. frowen tag zu Olten mit 60 pferden ingeritten und sind  
in wilen uf fritag zu nacht gon Liechtstall oder gon Basell  
zu riten und wend inen die Eidg. 300 knecht zu gen, si in  
die statt Basell ze gleiten.

Tonstag uinser frowen tag zu nacht. — P. K 2, No. 363<sup>b</sup>.

**291. August 15. — Heini Strübin, Schultheiss zu Liestal,  
an Basel.**

Demnach und mir u. w. enbotten hand, min erfahrung  
zu habend der Eidg. halb, ob sy herab gon Basel uff ein  
tag kommen wellend, uch dz selb zu enbieten, dz selb hab  
ich nu erfahren, dz sy uff samstag nechst kompt<sup>1)</sup> stark  
hinab kommen sollend, ist mir eigenlich zu wüssen ton und  
villicht 4 oder 500 knecht mit inen bringen werden, so sy  
geleiten und sollend ettlich boten von Eidg. heim sin.

Donstag unser lieben frowen tag. — P. K 2, No. 220.

**292. August 15. — Basel an herren Philipsen graven  
zu Nassow, herren zu Yttstein, r. k. m. camerer, herr Paulsen  
von Liechtenstein, marschalck, und herr Cyprian von Sernt-  
heim, k. m. prothonotari.**

Uwer schriben, uns durch der k. m. u. a. g. h. under-  
marschalck überanttwurtt, haben wir vermerckt und mochten  
achten, uch by uns in unser statt geleits nit durfft sin, aber  
nutzit desterminder, uwer beger ze wilfare, so sagen und  
trosten wir uwer edelkeitt sampt und sonders uff 150 pferdt,  
10 oder 12 trabanten, so ir ungefarlich mit uch bringen  
werden, mit hab und gutt sicher har by uns in unser statt  
Basel ze kommen, darin so lang das die notturfft erfordert  
ze bliben und dannethin von uns wider an uwer gewarsamy  
ze ziechen . . . mit gantz vlissiger bytt, uwer edelkeitt welle  
die loyff, so by den zytten vor ougen swaben bedencken  
und verschaffen, damit die uwern, so ir also mit uch bringen  
werden, sich auch geleittlich und zuchtenlich halten, als  
wir uns denn des ze gescheen versechen.

Donrstag unser lieben frowen tag assumptionis. —  
M. 21, pag. 61.

<sup>1)</sup> Den 17. August.

**293. August 16. — Basel an die eidg. Boten zu Schaffhausen.**

Uwer schriben unns zugetragen, wie uff ein geleit von k. m. uch zugesandt ir die tagsatzung uff sonntag ze nacht an der herberg inn unnser statt zü sin suchen werden, mit beger, ir gern wissen wollten, wie starck uwer vigennd zu sollichem tag by uns inkeren . . . werden, und daby bittende uch ze berichten, ob ir in unnser statt sichern enthalt finden . . . sollen, etc. . . . haben wir gelesen und fügen u. l. zü wissen, dz uff unser l. frowen assumptionis oben nechstverschinen<sup>1)</sup> unns von k. m. anwällt mit namen herrn Philippsen groffen zü Nassow, chamerern, herrn Paulsen von Liechtenstein marschalk und herrn Ciprian von Serntheyn, k. m. prothonotarien ein geschrifft zukomen, darinn wir obbestimpten tag zum teyl vermerckt. Sy haben auch daruff den undermarschalk in unnser statt gesandt; derselb herberg und stallung uff 150 reissiger pferden hatt tun verfahen; also haben wir ir beger nach (wie wol inen desz nit not gewesen were) uff 150 pferd und 10 oder 12 trappanter fuszknecht und nit höher unnser sicher . . . geleit zugeschrieben. Ob sy aber stercker kommen werden, ist uns noch zur zitt nit wissend. Und demnach u. l. begerdt, von uns ze wissen, ob sy in unser statt sichern enthalt haben, und wesz sy sich deshalb zu uns versehen solle etc. da mag sy sich nit anders denn aller fruntschafft und liebe zu uns frolich vertrosten und sichern enthalt nach allem unserm vermögen erfinden.

Ilends fritags nach assumptionis Marie in der 6. stund nach mittag. — M. 21, pag. 65.

**294. August 17. — König Maximilian an Basel.**

Regest bei Witte 22 m 48<sup>2)</sup>. — P. K. I.

**295. August 17.**

Item 14 sh etlich min hern die ratt inn Storcken by den Eidg. verzert.

Sabbato post assumptionis (Marie). — Wochenausgabe-Buch pag. 553, (Woche vom 9.—17. August).

<sup>1)</sup> Den 14. August. — <sup>2)</sup> Druckfehler bei Witte: Es sollte heissen 600 Knechte, statt 500.

## 296. August 18. — Hansz Hiltprand und Lienhart Grieb junior aus Liestal an Basel.

Uff gester sint der Eidg. gar schier von allen orten mit sampt der stift Chur, Schoffhusen und Appenzel bot-schafften vor dem nachtessen gen Liechtstall kommen und uff hut zu dem imbis soll noch Luczrn, Ury und Zug und villicht sant Gallen mit sampt etlichen des growen Punts kommen.... Uff gester an der nacht habend die von Zurich disz meynung mit unsz geredt, sy werdent gewarnet, wie wol sy von der r. k. m. geleit bysz uff 100 pferd habend, nicht desterminder so sollent doch ire fyend in den dörffern und haltstatten zwischen Basel und Liestall ligen und sich gegen den Eidg. so sy uff hutt hinab ryttend, wellent lassen sechen; nu sigend sy desz willensz sich desz gleits ze halten und doruff ir vil on harnest ryttend, wellent och keinen abweg, sunder die rechte strosz ryttten, so fur aber ire fyend an den enden alsz ob stott sin und nit abruken woltend, so woltend sy den tag nit süchen, sunder wider heim ryttten etc. und wie wol wir inen gesagt, dz wir von niemands vernommen haben, dz yemands in dem feld sig, desterminder nit ist ir bitt, vermeinend och dwill uff ir fürstlachen die k. m. den tag gen Basel ze legen bewilget hab, dz u. w. sollichsz billich tüñ soll, nemlich dz u. w. ze stund an 2, 3 oder 4 knecht heruff schike, do ein teil durch Mutetz und Brattelen, die andern uff der andern syten an dem holtz auch durch bed hulfften<sup>1)</sup> bysz gen Liestall ryttten und wo sy yemanden fundend zü demselben ze ryttten... und sy bytten sollent, dwill die Eidg. geleit habend, dz sy den hinder sich ruken wellent, denn wo dz nit geschech, so wurdent die Eidg. nit zu dem tag kommen etc. und dz dieselben knecht zü unsz gen Liestall komend und sagen sollent, wz sy fur antwort im feld erlangt habend.... Sodenn g. h. sint die zwen frantzösischen byschoff<sup>2)</sup> noch ze Olten und werdent noch nit kommen, dann sy in der Eidg. geleit von k. m. gegeben nit begriffen sind, so hat die k. m. inen noch zur zit kein eygen gleit vergönt und habend gester ze nacht

<sup>1)</sup> Siehe die Anm. zu No. 75. — <sup>2)</sup> Der Erzbischof von Sens und der Bischof von Castres, cf. No. 297.

durch ir botschafft an unsz begert, ein gleit für 120 pferd  
zü zesagen in der stat Basel und in Liechstall . . ., dwill  
wir nun verstanden, dz die k. m. sy noch nit begeleittet hat,  
habend wir on wyter befech nit wellen zü sagen, sunder  
mit inen verlassen, wann wir heim ryttend, dz sy dann  
einen botten mit unsz schiken, so wellent wir dz u. w. an-  
bringen und irem botten antwort verschaffen. . . . Sodenn  
sint gester zobern etlich von Rinfelden gen Fülystorff<sup>1)</sup>  
kommen und gefordert 10 pfund für einen brandtschatz oder  
sy wellent des knechts, so gen Soloturn gehört, husz an-  
stossen, die andern huser gangend ioch auch an oder nit,  
und habent ze lest dz selb husz angestoszen, do hat dz fur  
überhand genommen und sint 7 hüser verbrent und hat man  
ze Liestall nieman gewolt ussz lassen ussz fürsorg, dz esz  
möht ein anslag uff Liestall gewesen sin.<sup>2)</sup>

Datum uff sundag frug vor Bartholomei. — P. K 2, No. 49.

**297. August 18. — Salvus conductus pro ambasiata  
regis Francie.**

Nos Hartungus de Andlo miles, magister civium et  
consulatus civitatis Basiliensis universis notificamus quod ad  
peticionem reverendissimi reverendique in Christo patris nobilium  
et eximii dominorum domini archiepiscopi Senonensis  
Galliarum et Germanie primatis, domini episcopi Castrensis  
domini comitis de Grammont domini Ludwici Voguilii regni  
capitanei et Petri Johannis de Chastrauxdreus magistri  
hospicii regni et domini doctoris Neapolitani consiliarii et  
magistri requestarum etc. cristianissimi domini Francorum  
regis domini nostri gratiosissimi oratoribus nunciis et legatis  
et eorum familiaribus personis et eorum cohorti ad centum  
et viginti equestris attinentibus cum bonis eorundem dedimus  
atque presentibus damus securitatem et liberum salvum  
conductum in nostras civitates Basiliensem et Liestal usque ad  
revocationem illius prefati salvi conductus quam nobis in hac  
parte reservamus per nostra territoria veniendi in predictis-  
que civitatibus nostris moram trahendi et post revocatas  
litteras a nobis regrediendi in suam securitatem pro nobis

<sup>1)</sup> Füllinsdorf, Kt. Baselland, Bezirk Liestal. — <sup>2)</sup> Siehe Ochs IV 667.

nostreque iurisdictioni subiectis specialiter in civitatibus nostris predictis pro quibuscumque, dolo et fraude semotis, tali tamen condicione adiecta quod ipsi et sui complices et servitores e converso salvum observent conductum; in cuius rei robur et testimonium has litteras sigillo nostre civitatis secreto fecimus communiri.

Datum XVIII mensis Augusti. — M. 21, pag. 70.

**298. August 20. — Liestal an Basel.**

Also ist uff hinnacht vergangen Heiny Nebel von Ober Olsberg<sup>1)</sup> sin husz durch die Eidg. knecht verbrentt, nu ist er der, so die von Arenstorff<sup>2)</sup> schuldiget, sy syend die so inn verratten haben ... und tröwt inen ire huser auch zü verbrennen ... Bitten u. w. mit dem schultheis von Rinfelden zü verschaffen ..., daz dennoch denselben von Arenstorff kein schad oder schmoch ... erbotten wurde, denn sy in worheit kein schuld daran haben.

Geben uff zistag vor sant Partlomes tag. — P. K 2,  
No. 222.

**299. August 21. — Erkanntnis des Basler Rats.**

Ist erkannt, wie vormolen angesehen und erkannt worden ist mit dem inlassen, es sye von reissigen und fuszknechten, darumb denn zeddel under die thor den houptluttten geben sind, dz es dann daby bliben und bestan solle und mit der erlutterung, ob yemand harkåme, der zu dem tag gehort oder in botschafftswise hargesannt und das gewissz und kuntlich were oder sust botten mit buchsen oder trumpetter, geleits lütt und derglich hergeschickt wurden und harinn begerdten, die soll und mög man lossen; wa aber sust ander an die thor käment, wären joch edle oder unedle, lanndszlütt oder nitt etc. sollich sollen nit ingelassen werden, sonder an die hoipter lassen langen, wellich hoipter alsdenn das dannthin an die 9 bringen sollen und lassen darumb erkennen.

Mitwochen ante Bartholomei. — Erkanntnisbuch I,  
fol. 186 v.

---

<sup>1)</sup> Olsberg, Kt. Aargau, Bez. Rheinfelden. — <sup>2)</sup> Arisdorf, Kt. Baselland, Bez. Liestal.

**300. August 22. — Vogt zu Homburg an Basel.**

Regest bei Witte 22 m 50. — P. K 2, No. 365.

**301. August 22. — Liestal an Jakob Ysenle auf Farnsburg.**Regest bei Witte 22 m 50. — P. K 2, No. 299<sup>c</sup>.**302. August 22. — Liestal an Basel.**

Die Frenkendorfer u. a. klagen bei Liestal, dass ihnen täglich die Rheinfelder drohen, ihnen ihre Häuser zu verbrennen oder 20 Gulden verlangen, auch wollten die Rheinfelder die 3 Häuser, die noch zu Füllinsdorf<sup>1)</sup> stehen, verbrennen, daher bittet Liestal, Basel möge verfügen, dass ihnen solches nicht begegne; denn sol es beschehen, hand wir ein sorg, dz wir sy lenger nit enhalten mogend, sonder mit den füsten darin schlählen werden; witter sind iren uff gestern vergangen by 27 von Rinfelden zu Laugsen<sup>2)</sup> ob Liestall gewesen und hand einen gefangen, so auch u. w. ist und gon Liestall gehört, heist Fridlin Brattler und alsz si inn gefangen hand, zuckten iren drü ire tegen usz und wolten im den kopff abgehöwen haben, also wasz dennoch ein alter man, der rett, es were nit redlich etc. und bevolhen inn iren dryen solten in gen Rinfelden füren und bliben die andern in der halt still ligen und alsz sy mit im kommen bis gen obern Olsberg,<sup>3)</sup> sassen si mit im nider zu röwen und sy entschlieffen alle drü, do lügt er seiner schancz und kam von inen wider heim. Nu hand sy demselben vorher auch ein brüder erstochen, nü sindt der brüder noch 5 und sindt ganz erzürnt und vast unröwig, bitten sy u. w. dorinen zu handlen zum allerbesten, umb dz nit grössers dovon uff erstandt, denn wir hand kein röw me vor inen.

Donstag vor sant Partlomesz tag. — P. K 2, No. 223.

**303. August 23. — Geleitsbrief Maximilians für Basel.<sup>4)</sup>**

Wir Maximilian von gots gnaden römischer kunig zu allenn tzeiten merer des reichs, zu Hungern, Dalmacien

<sup>1)</sup> Füllinsdorf, siehe die Anmerkung zu No. 296. — <sup>2)</sup> Lausen,  $\frac{1}{2}$  St. östlich von Liestal. — <sup>3)</sup> Olsberg, siehe die Anmerkung zu No. 298. — <sup>4)</sup> Auf der Rückseite steht: R<sup>o</sup> k. geleyt und trostung unnser botschafft gen Strasburg ze schicken.

Croacien etc. kunig, ertzherzog zu Osterreich, hertzog zu Burgundi, zu Brabant, zu Ghelldern etc. grave zu Habsburg, zu Flandern, zu Tirol etc. bekennen, alls die ersamen, unnsrer und des reichs lieben getrewen, burgermaister und rat der stat Basl auf unnsrer begern ir botschaft zu unns gen Straszburg schicken werden, daz wir demnach denselben gesanndten und geschickten und allen denen, die sy ungeverlich bey inen haben werden, daselbsthin gen Straszburg zu kommen, alda solanng bis wir sy abvertigen zu beleiben und darnach widerumb an ir gewarsam zucziehen unnsrer und des reichs frey gestracks sicherhait und glait gegeben haben, geben inen daz auch also von römischer, königlicher macht wissentlich in craft dicz briefs und gebieten darauf allen und ygklichen unnsern und des reichs churfürsten, fursten, gaistlichen und weltlichen prelaten, graven, freyen, herrn, ritern, knechten, haubtleuten, viczthumben, vogten, phlegern, verwesern, ambtleuten, schulthaiszen, burgermaistern, richtern, raten, burgern, gemainden und sonst allen andern unnsern und des reichs auch unnsern erblichen furstenthumben und lannden underthanen und getrewen, in was werden, stats oder wesens die sein, ernnstlich und wellen, daz sy solich unnsrer und des reichs frey gestrack sicherhait und glait an den berürten geschickten und denen die sy bey inen haben werden, vesticklichen hallten und sy dawider nit beswern, beschedigen oder in einich weis bekumern, daz mainen wir ernnstlich, mit urkundt dicz briefs, geben zu Straszburg an freitag vor sant Bartholomes tag, nach Cristi geburt vierczehenhundert und im newnundnewnczigsten, unnsers reichs im vierczehenden jaren. — P. K 1.

**304. August 23.**

Item 14 sh verzert ettlich miner herren der ratten by den Eidgnossen zum Storcken.

Veneris pro festo Bartholomei. — Wochenausgabebuch pag. 555 (Woche vom 18. bis 23. August).

**305. August 24. — Basel an Liestal.**

Was uwer schultheis durch unsers vogts sun von Homburg unns hatt lassen anbringen diser loffen halb uch ze

warnen und wesz ir uch zu unns demnach versehen sollen etc. haben wir uwer meynung verstanden. Und ist nit one vil und sältzamer red diser zitt gangen mit hohen tröwen under anderm, man achten möcht anzoig gescheen eyns teils uff unnsrer emptern und besonnder uff uch sollen dienen; wie wol wir nu nit wellen hoffen unns noch uch oder den emptern eynich widerwertikeit in der gestallt zugefügt oder also schwerlicher furgenomen, sonnder mit gots hillff fridlichen... abgestellt werden soll, so ist doch notdurftig, sich an den hymell nit ze verlassen und alzit gut sorg... zu uwerp stettlin ze haben, damitt uch nichts args... widerfare; aber uff das uwer beger ist, gern wissen empfahen, wessz ir uch (wa es darzu käme) zu unns vertrosten und versehen sollten, mocht unns zem teil uwer anmütung befromden, dann wir unns noch bisszher nit annders dann wie eyner herschung und oberkeit gegen iren undertanen gezimpt gegen uch erzoigt haben und furer thun wellen . . . , inn gutem vertruwen, ir uch nit anders dann als gehorsam undertanen in unsren gepotten und gefallen och willig erzoigen werden; damitt so haben alzit güt hüt und was uch ye begegnet fur uch selbs nit den rächen bruchen, sonder uns ze wissen thun und uns lassen handlen.<sup>1)</sup>

Datum Bartholomei. — M. 21, pag. 77.

**306. August 24. — Jakob Ysenle, Jakob Brattler und Jos Ysenflam an Basel.**

Also fuiegen wir uich zu wisen, das uinser Eidg. user uiwer stat Liestal gezogen sind und hand Melle <sup>2)</sup> verbrentt; ob si uicxit mer fuirnemen, megen wir nit wisen. Fuirer so ist der uiwer Hans Muller von Olttingen <sup>3)</sup> kumen und brint ein gros geschreig, wie das die Eidg. so zü Basel sind 5 ritten bottten hindersich geschicktt hab und selle man in allen steden und lendren von stund an ylentz herab ziehen. Nun ist wor, es ligen och neuwas lütz zü Rinfelden, aber wie vil mag ich nit wisen.... Ouch l. h. so sind die uiweren vast unruiewig und besorgen uibel das wir der von Liestal uibel

<sup>1)</sup> Siehe Hs. Frey, Beiträge z. vaterl. Gesch. X, S. 341. — <sup>2)</sup> Möhlin, Kanton Aargau, Bezirk Rheinfelden. — <sup>3)</sup> Oltingen, Baselland, Bezirk Sissach.

engellten werden. Ouch wisen wir alnit, wohin wir mit dem sich und andrem hin sellen, den uins kommt al dag mercklich warnung, es selle uiber uins gon, dorumb l. h. so wellen uins schriben, wes wir uins halten sellen.

Samstag an sant Bartlomeus dag. — P. K 2, No. 302.

**307. August 27. — Basel an den Landvogt im Elsass.**

Wir zwifflen nit uch unverhallten sye die abredung nechstverrückter tagen in disen schweren uffruren und kriegsübungen zu fridlichem bestannd dienende abgeredt und beslossen, daruff dann die Eidg. geschrifftlich gepott und sust an die iren uszgan haben lassen sollen, angriffs und wider-(wer)theit uff ir widerparth diserzitt bissz nativitatis Marie<sup>1)</sup> müssig zu steen etc. Nun lanngt unns an, wie sontags vergangen deren von Rinffellden verwandten zu Nugler<sup>2)</sup> und sannt Pantheleon<sup>2)</sup>, so denen von Solotorn zu steet, ingefallen, da das vich und anders genommen, deszglichen zu Frenkendorff<sup>3)</sup> 5 rossz och genommen haben sollen, und als das der geschädigeten oberkeiten von Solotorn fürkommen, haben sy den iren befolhen, geen Rinffellden ze keren und das ir fruntlich ze erfordern; wa das inen widerkert werde, sye mit heil, wa des nit, haben sy den iren erloupt, uff die von Rinffellden mogen angriffen etc., werden wir bericht, das nit widerkert sye, sonnder mit scharppfen, herten worten versagt worden, sprechende, der frid gang sy nichts an, sye inen nichts davon wissen, under anderm ungepürlich wort den schultheissen von Solotorn berürende geprucht, da wir besorgen nichts guts bringen werde, dann die Eidg. besonder Bern und Solotorn das zu grossem verdriessz empfangen und sich widerumb erheben sollen in willen mit rach dem ze begegnen etc. Bitten um des Landvogts Vermittlung.

Datum ylends zinstags zu zweyen uren nach mittags nach Bartholomei. — M. 21, pag. 78.

**308. August 28. — Vogt zu Homburg an Basel.**

Als den mir u. w. verschrieben hett, wie den ein semlung in dem Oberland sol sin, ist wor; aber in der gestalt,

<sup>1)</sup> Den 8. September. — <sup>2)</sup> Nuglar und Panthaleon, Kanton Solothurn, Bezirk Dorneck-Tierstein. — <sup>3)</sup> Frenkendorf, Kanton Baselland, Bezirk Liestal.

als den etwas zuig sol sin gezogen in die stett am Rin, do ist inen und uins merklich warnung kon, wie die stett am Rin us weren zogen und wôlten das Gôw verbrenen. Also ward ein semlung; also ligen noch bi den 400 knechten zû Olten mit einem fenlin und hend al nacht bi den 200 knechten uf dem Howenstein und alenthalben zû wachen, wen die Östericher tag und nacht do wandlen . . . Ouch hett inen der kuing von Frankrich 400 der wâlschen gard geschikt zû rosz wol geruischt, wôlen si 100 gon Tornach und Ramstein<sup>1)</sup> legen, wen man nit vermeint, das es sol gericht werden. L. h. mich ist angelangt, wo der krieg nit gericht wirt, das es der statt von Basell uibel möcht erschiesen und zû grosem schaden und des ich gott nit getriuw, das wir semlich luit in der statt hend, und tar es der geschrift nit getriwen uch das zû schriben, wen die botten och nit sicher sind, wen man iecz ein geschworen botten het gefangen und so wit uiwer wiheit vermeint, das es nit nicz sig mir gon Basel ze riten, ob den mir u. w. ein tag gon Liechtstal saczt und u. w. ieman dar ordnet dis zû vernemen, und so bald das mag sin, wen wo es nit gericht wurd, möcht es uich zû grosem schaden dienen. Thün ich dis u. w. in gûten triwen zû wissen und warnen und hend ein ufsechen, wel sich zû semen roten zû etlichen der frômden knechten.

Geben uf mitwuchen noch sant Bartholomes tag. — P. K 2, No. 366.

### 309. August 30. — Liestal an Basel.

Regest bei Büchi No. 582; abgedruckt bei Hs. Frey, Beiträge zur vaterländ. Geschichte X, S. 340. — P. K 2, No. 221.

### 310. August 31.

Item 53 ♂ 12 sh 6 ♂ verzert unser burger zum Saffren<sup>2)</sup> geruft in der stat umbgegangen uff dem gehalten tag fur uffrûr; item 49 ♂ 12 $\frac{1}{2}$  sh umb 6 fasz win, tund 27 $\frac{1}{2}$  soum, so gen Liestal kommen sind den knechten, so in zusatz ligen; item 70 ♂ 2 $\frac{1}{2}$  sh umb 25 söm, 17 vierzel, so verschenkt sind

<sup>1)</sup> Ramstein, Schloss bei Bretzwil, Bezirk Waldenburg, Baselland. —

<sup>2)</sup> Stube einer E. Zunft zu Saffran.

den bottschafften und sust vertrunken, auch fur 12 viernzel habern, mit allen uncosten daruff gangen.

Sabbato ante Verene. — Wochenausgabebuch S. 556 (Woche vom 24. bis 31. August).

**311. September 3. — Basel an Friedrich den jüngern, Markgraf von Brandenburg, Philipp,<sup>1)</sup> Graf zu Nassau, Herrn zu Yttstein, Paul<sup>2)</sup> von Liechtenstein und Ciprian<sup>3)</sup> von Sernthein.**

Also haben wir von unsren ratzbotten, so yetzo by k. m. zu Strasburg und by siner k. wird reten zu Friburg gewesen sin, vernomen, wie u. g. uff moren har by uns komen und alda allerley in k. m. geschefften handlen werden, deshalb an sy begert sye, u. g. mit geleit uff 150 pferrdt ze versechen und solich geleit uff hutt disen tag gen Nuwenburg<sup>4)</sup> zum Hasen in die herberg ze senden; dwile wir nū achten mochten, daz u. g. geleits by uns nit durfft were, aber nutzit desterminder k. m. vorab und dannethin u. g. ze willfaren, so sagen und trosten wir u. g. sampt und sonders uff 150 pferdt und 10 oder 12 trabanten, so u. f. g. mit iro bringen werden, mit hab und gutt sichher har by uns in unser stat Basel ze kommen, darinn so lang das die notturfft erfordert ze bliben und dannethin widerumb von uns an u. g. gwarsami ze ziechen, fur uns, die unsren und die so uns versprechen standen und in unser statt fur menglichen ungevarlich, mit underteniger vlissiger bitt u. g. welle dis loiff bedencken, verfugen und verschaffen, damit die uwern, so also mit uch by uns komen werden, sich auch gleittlich und zuchtenlich halten, als wir uns des ze (ge)scheen versechen, begeren wir umb dieselb u. f. g. u. e. deren wir zu dienstlicher willfer geneigt sind, zu der billicheit megen gedienen.

Datum zinstag nach Verene. — M. 21, pag. 90.

**312. September 3/4. — Instruction by den k. ratten zu Ensshein ze hanndeln.<sup>5)</sup>**

Des ersten irs schribens unnd erbietens unns nechst zugesannt danck ze sagen.

<sup>1)</sup> kgl. Kämmerer. — <sup>2)</sup> kgl. Marschall. — <sup>3)</sup> kgl. Protonotar. — <sup>4)</sup> Neuenburg a. Rhein, Baden. — <sup>5)</sup> Siehe Ochs IV, S. 620, 649; Hs. Frey, Beiträge zur vaterländ. Gesch. X, S. 647/8.

Darnach inen zu eroffnen, wie gemein Eidg. uff dem tag zu Lucern in willen kommen sind, ein botschaft abzefertigen und die zu uns senden, an uns etwas ze bringen und mit namen den schultheis zu Lucern den Sonnenberg und einen ratzfrund von Schwytz ussgesant, Item und als die biss gen Olten kommen, haben sy sich besorgknuss halb nit wytter wollen wagen und zu uns vollrytten, sonder begert ein botschaft von uns zu inen ze kommen gen Olten und ir anbringen und werbung ze vernemen. Item wie uft sollichs wir unser verordnet ratzbotten gen Olten abgefertiget, die haben ir beger und meinung gehort, die daruf gestanden und gelendet hat, ungeforlich dis meinung der substantz nach inhaltend: Wie vormolen von gemeinen Eidg. ein beger an uns gescheen, daruff wir antwurt gegeben, daran sy biszhar ein benügen hetten gehappt, aber denen louffen nach wern sy an sollicher antwurt nit benügig, sonder begerten gemein Eidg., das wir inen anhangen sollten und mit inen in den krieg treten, den durchzug inen vergonnen, och zug und bichsen inen lyhen etc. mit mer worten, als dz die bottten wol wissen ze erzalen. Item wie sollichs die bottten genomen haben hinder sich zu bringen und zu nachgenden tagen gemeinen Eidg. wollen furer antwurt geben. Item wie in mittler zytt die Eidg. als man fur Dornegk geruckt was, sich erheppt und harabgezogen und uns einen brief zugeschrieben, wie dann der luttet, dz ze eroffnen, und wie sy entlich antwurt darumb begert haben. Item wie sich die Eidg. in dem und wir unser antwurt beraten wollten, und vor und ee unser antwurt inen hat megen werden, sich mit macht von Dornegk getan und har fur unser statt zu sant Jacob gelegert, abermols muntlicher antwurt ylentz begert, uff ir schriben und anbringen ein wissen wollen haben.

Item wie wir unser botschaft treffenlich hinussz zu inen verordnet und inen geantwurt und enteckt mit erzalung, was zwischen ir geordneten bottten zu Olten und unser botschaft beschlossen were, dem wollen nachkommen etc. besonder iren obern darumb vollkommen antwurt wollen geben. Item wie sy daran kein benügen gehappt, sonder begert für ein ersam ratt, och die gemein, die man nempt den grossen ratt wollen kommen und daselbs ir beger wollen eroffnen.

Sollichs wir inen nit haben mogen abschlahan, sonder bewilligen. Item wie sy daruff vor einem ratt erschinen, ir beger anpracht, in mossen die bottan dz wol wissen ze erzalen; wie die antwurt gescheen ist etc. Item wie daruff ein ratt ir verfasst meinung und antwurt den Eidg. erscheint und gegeben hat, daran sy keins wegs benügig gestanden, sonder fur den grossen ratt, den man nempt die sechs, begert, das inen auch zugelassen wart,<sup>1)</sup> und als sy vor den sechsen abermols ir beger wie vor tetten mit ermanung und tratzlichen worten uns wellen erwegen, inen anzehangen und mit inen in den krieg ze tretten. Item wie demnach wir uns weder eins noch dz ander lassen irren noch abwenden, wie wol gemein Eidg. Liestal ingehappt und besetzt etc. item wie wol die sorg unser empter zu verlieren daruff stand, item wie wol der überlast hieby der statt mit irm belegern was und trowen. Sollichs alles hat sich ein ratt nit lassen irren noch erwegen, von dem heil. rich sich abzettren oder darwider ze tund, oder wider k. m. gemein ritterschaft und landtschaft wollen furnemen, sonder damit ein statt in dem fall by dem heil. rich mechte bliben, und darwider nit handlen noch darvon absundern, oder wider k. m. und dis landtschaft ze tund, hat ein ratt mit vernünftiger betrachtung wie vormolen auch ir gemein dahin geneigt, keinem teyl in kriegsubungswise anzehangen, sonder Basler ze belyben und beden teyln lieb und fruntschaft ze erzoigen.

Item auch anzuzoigen, damit wir unser gemeind uff disem weg dest bassz behalten mechten, wie wir denn inen zum deyl entteckt und entwent haben in hoffnung so wytt by der herschaft auch zu erlangen, die unsren gefrydet und gesichert und dz inen bisszhar begegnet, abgestellt solle werden.

Item so nu dis unser meinung und abred gen den Eidg. beschlossen, k. m. landen und lutten und gemeiner

<sup>1)</sup> In der ersten Fassung lautete der folgende Satz: und was da entlichen entslossen und inen zu antwort gegeben worden und besonnder Baszler wellen bliben, keynen teyl anhangen noch bistenndig ze sin etc. als das die bottan mit wittern und lutern bescheid wissen, wie das derselben zitt gehandlet ist etc.

ritterschafft und den iren zu beden lannden des Rins zu gutem und zu ūffenthalt gescheen, als dz kuntlich ist, inen nit ubel erschossen sin, so were güt, das in der mossz gen uns und den unsern auch wider erkennt wurde.

Aber unser truw mug und arbeit, und was wir desshalb erlyden etc. wirt gen uns vergessen, ouch dz fruntlich zusagen, uns zu vill molen gescheen, gantz verachtet, dann die unsern destminder nit gefangen werden und berouppet, darzu uns getrouw̄t, wa ein Basler der welschen garde oder andern werde, darumb mussen sterben, als dz hernach in den artickeln anzebringen geschriben steet.

Item wa dz und derglich furnemen hinfuro nit abgestellt, sonder mit den unsern wie daher geprucht, mocht in die harr keins wegs erlitten werden, und zu besorgen, dz unser gemein, die wir mit grosser arbeit und suptiler vernunfft, wie vorstatt, by uns behalten hand, ganz unruwig sin wurde und villicht etwas anders an die hand nemmen.

Item dem vorzesind und damit wir, wie daher, in disem fall belyben, und by dem heil. rich beston, ouch k. m. gemeiner ritterschaft, lannden und lutten zu uffenthalt erschiessen, so sye unser beger und bitt ze verfügen, ze verschaffen und darob ze sin, es sye by der welschen garde oder andern iren verwannten und anhengern, uns und die unsern unbeleidiget und unbeschediget ze lassen und die unsern ze sichern vor sollichen biszhar gepruchten furnemen geen den unsern.

Item alls disem wesen nach harin verzugk nit erlyden will, sonder die notturfft erfordert, etwas wissen ze haben, so sye unser ernstlich beger, gnediger gutiger antwurt harumb, doch mit mer und vernunfftiger wortten, sich deshalb gepurende und die bottēn sollichs wol wissen ze handeln.

Sodenn wellen angedenck sin anzebringen des geleits halb, saltz ussz Lottringen und anderswo har durch der herschaft land megen bringen und furen, desszglichen des kloffter holtz halb, uns megen uff der Birssz zu flossen und furen.

Item von des brands wegen zu Bussz durch die von Rinfelden den unsern zugefugt, darumb denn min h. graff Heinrich marschalck selig vermeint tag anzesetzen.

Item von des trouwens halb Muttentz dz dorff wollen brennen.

Item von der unsern wegen, so gefangen sind, ouch der rossen halb, so den unsern genommen worden durch die garde und die von Rinfelden.

Item von Hannsen Meigers eins knaben, der zu Rinfelden lytt gefangen und unser eigen ist, und sy in nit lidig lassen wollen.

Item als den unsern gedrouwt wirtt, wa sy die ankommen, wollen erstechen und erwurgen, das sollichs ouch abgestellt werde.

Item unser wercklut ze sichern, und geleit ze geben ettlich holtzer in unsern welldern zu Muttentz mogem houwen und harheym fürn.

Item als unser koler noch etwas kols ze Gemppen uns ze machen hett, denselben ouch wollen befristen, daselbs mogem volls brennen und machen.

Item das die unsern all befristet und besichert werden, ir korn, habern, und anders mogem schnyden und infurn. — P. K 2, No. 426 und 432.

**313. September 4. — Geleitsbrief Basels für die eidgen. Bevollmächtigten.<sup>1)</sup>**

Wir statthallter des burgermeisterthums und der ratt der statt Basell thund kund, dz wir der fursichtigen, ersamen und wisen unserer guten frunden und getruwen lieben eidi und puntgenossen von stetten und lendern gemeiner Eidtgenoschafft senndbotten, so har by uns kommen sollen, unser fry sicher trostung und geleit zugesagt und gegeben haben, trosten und sagen sy sicher mit sampt iren dienern har in unser statt ze kommen, darin so lang die notdurfft des tags halb erhoischet das erfordert ze bliben und dannthin von uns wider an ir gewarsami fur uns, alle die unsere und die uns zu versprechen standen, ungefarlich und in unser statt für all mengklichen, doch dz sy und die iren sich ouch gleitlich und zuchteglichen hallten und erzoigen. Des zu

---

<sup>1)</sup> Wie die Bemerkung am Rande des Konzepts «non haec progressa» andeutet, ist der Brief nicht abgefertigt worden.

warem urkund haben wir unser statt secret insigel zeruck gedruckt uff disen brieff. Geben uff mitwochen vor nativitatis Marie. — M. 21, pag. 92.

**314. September 4. — Geleitsbrief Basels für die französischen Gesandten.<sup>1)</sup>**

Nos vicegerens burgimagistratus universis notificamus nos ad petitionem reverendissimi in Christo patris eximiorum, nobilium et magnificorum dominorum domini Tristandi de Salazar<sup>2)</sup> archiepiscopi Senonensis Galliarum et Germanie primatis, domini Michahelis Ritii<sup>3)</sup> utriusque juris doctoris, domini Ludovici de Fogelii<sup>4)</sup> et domini Johannis de Arifoglie<sup>5)</sup> christianissimi et serenissimi domini domini Ludovici Francorum regis domini nostri gratiosissimi oratorum nunciorum et legatorum eisdem cum familiaribus personis rebus et bonis suis ad numerum 50 equitum salvum conductum et securitatem nostram dedissemus et presentium scriptorum patrocinio confitemur dare et concedere pro nobis subditis et familiaribus nostris ita ut predictus dominus reverendissimus aliquique domini cum comitura eorum hoc salvo conductu gaudeant hanc civitatem nostram Basiliensem per opida districtus et dominia nostra salvi et securi ere et corpore a nostrantibus ingredi et ibidem tute manere usque ad revocationem huiusce salvi conductus quam nobis in hac parte reservamus et post revocationem huiusmodi redire valeant absque molestia in suam securitatem pro nobis nostre jurisdictioni subjectis et familiaribus nostris specialiter in civitate nostra Basiliensi pro quibuscumque dolo et fraude semotis tali tamen condicione adiecta ut ipsi sui complices et servitores e converso salvum observant conductum in cuius rei testimonium et robur etc.

Datum 4 Septembris. — M. 21, pag. 92.

**315. September 7.**

Item 35 sh verzert herr Lienhart Grieb und Hanns Hiltprand den Eidgnossen entgegen geritten.

<sup>1)</sup> cf. Ochs IV 691 Anm.; Büchi pag. 445 Anm. 1. — <sup>2)</sup> Tristan de Salazar, Erzbischof von Sens. — <sup>3)</sup> Dr. jur. Michael Riti. — <sup>4)</sup> Ludwig de Vögeli. — <sup>5)</sup> Johann de Arifoglie, alle 4 franz. Gesandte; siehe auch oben No. 297.

Sabbato ante nativitatis Marie. — Wochenausgabe-Buch  
pag. 557 (Woche vom 1.—7. Sept.).

**316. September 18. — Liestal an Basel.**

Also hatt sich nechten begeben, dz die von Rinfelden  
denen von Frenckendorff alle ire rosz uff der weid genomen  
haben, sy syend u. w. oder deren von Soloturn und darzu  
understanden dz dorff zu verbrenen, nü sind wir die so bisz  
har allwegen uwern gebotten gelept und geton haben alsz  
die do gern zufrieden weren; nu sehen wir wol, dz esz  
nützit gegen inen beschissen wil, denn ye lenger ye beser  
esz wirt, und bitten u. w. ir wellend verfügen, dz den unsern  
ir rosz widerkertt werden on alle engeltnusz; denn wo dz  
nit beschicht bi dissem tag, wellend wir selber lügen, dz  
den unsern dz ir wider werde, oder alles daran hencken,  
dz unsz gott verlihen hatt, denn unsz wil beduncken zit sye.

Geben uff mitwoch vor sant Matheus tag. — P. K 2, No. 190.

**317. September 19. — Conrad Schütz<sup>1)</sup> an Basel.**

Uwer schriben, die 20 guldin berürend, so die k. m.  
uwern burgern, so die welsch gard gevangen gehebt, zu  
stur an ir schatzung zu bewilligt, hab ich vernomen und  
sollt ungezwiffelt sein, wo ich jezt einicherley gelts in handen  
hett, so wolt ich den uwern dz geschickt haben, ich hab  
aber jezt gar nicht in der hand und noch dem ir wiszt, dz  
diser kriegsgeschefft halben menglichen geistlichen und welt-  
lichen personen, so dz ir in k. m. land haben ein anlehen  
zu thun uffgeleit, in dem dan die karthuser by uch ouch  
umb ein suma angeslagen und dz noch schuldig, . . . do mogt  
ir solh 20 gulden von k. m. wegen an die gemelten karthuser  
ervordern, uch die zu bezallen . . . und bin ungewifelt, wo  
ir by inen vlies ankeren, ir wiszt den uwern solh gelt wol  
herusz zebringen etc.

Datum dunstag nebst noch exaltacionis crucis. — P. K 1.

**318. September 20. — Vogt zu Homburg an Basel.<sup>2)</sup>**

Als ich den u. w. verschriben han von der botschaft  
us Meigland, wie si gon Basel welen, ist wor und warten

<sup>1)</sup> Conrad Schütz, Sekretär des kgl. Hofs zu Ensisheim. — <sup>2)</sup> Cf. Ochs IV 691.

der Eidg. und hend uf samstag nechst zü nacht Liechtstal herberg bestelt und ist Cünrat von Olten 100 knechten hauptman; het ouch zü Liechtstal uf samstag zü nacht herberg bestelt und het gerett, das der Eidg. 400 züsemen kömen, die al gon Basel kömen. L. h. es gond gar selczam red fir von den selben knechten; kömen si gon Basel, si welen mit den pfowen federn unsufer umgon. L. h. es reden etlich der besten, die ich wol wist zü nemen, und wor ist, weren sie herren uiber die von Basel, si wisten die Östericher wol uszelesen; si welen den kopf nit zü inen han. L. h. thün ich u. w. zü warnen, wie man die füsknecht von beden partygen möcht duslossen, domit u. w. nuit widerfar, wen die knecht zü Olten in des wirczhus zum Löwen vil von disen dingen geret hend, wie si welen mit inen machen.

Fritag sant Thodorus tag zü nacht. — P. K 2, No. 364.

**319. September 21. — Erzbischof von Sens<sup>1)</sup> an Basel.**

Magnifici spectabilesque viri plurimum honorandi commendationem. Erat quidem nobis animo in senatu vestro gratias vobis habere inmortales, quod tot honoribus totque beneficiis nos fueritis prosequuti veniaque petita ab urbe vestra discedere, sic enim merita in nos vestra deposcebant, sed cum intellexerimus insidias nobis parari exeuntesque ex ipsa urbe vestra et si hostes etiam vestri sint, cursorem christianissimi regis non longe ab ipsa urbe disrobasse, duximus sic repente abire ne multis discessus noster innotesceret, quod ut ne moleste feratis rogamus, id vobis persuadentes christianissimum regem gratias vobis relaturum pro ipsis honoribus et beneficiis nobis impensis, nosque perpetuò illorum memores erimus et si qua in re tum toti rei publice vestre seu particularibus obsequi poterimus illud quam libentissime facturos perspectum habeatis. Bene valete. Ex oppido Olten die sabati XXI<sup>a</sup> Septembris hora nona post meridiem.

Admodum vester archiepiscopus Senonensis Galliarum et Germanie primas christianissimi regis orator Tristandus de Salazar. — P. K 1.

<sup>1)</sup> Siehe die Anm. 2 zu No. 314.

## 320. September 22. — Liestal an Basel.

Also habend die von Rinfelden der uwern von Waldenburg uff hut am morgen zwen erstochen und den müller von Niderdorff<sup>1)</sup> verwunt, zu besorgen ist, er auch sterbe, und iren drü gefangen und hinweg gefürt und sindt der unsern ob hundert hin nach gezogen, was sy aber schaffen, mogen wir nit wussen, verkunden wir uch im besten, uch darnoch wussen zü richten.

Geben uff sondag noch Mathei. — P. K 2, No. 191.

321. Undatiert. 1499. (?)<sup>2)</sup> — Mülhausen an Basel. (?)

Frommer, ersamer, fürnemer, besunder günstiger lieber herr, uwer ersamkeit syen min gantz gutwillig dienst allzit bereit. Uff uwer beger hab ich üch unsren stattschriber tün schriben, was im und den andern jetz nechst zü Ensiszheim begegnet sye etc. Ist die meinung, dz sy sich vor herr Ludwig von Maszmünster<sup>3)</sup>, statthalter, herr Cristoff von Hattstatt<sup>4)</sup>, herr Martin Stör<sup>5)</sup>, jungherr Hannsen vom Huse<sup>6)</sup>, jungherr Diebolt von Pfirt<sup>7)</sup>, jungherr Morant von Watwiler<sup>8)</sup>, auch dem alten lanndschriber und dem jungen, sinem sün von wegen miner herren merglich und swerlich erclagt, wie dz ettlich ritter und edel yetz am pfingstzinstag uff unserm jarmargt gewesen, ettlich unser burger zu red gestelt, beredt und gefragt haben, was ir uff das mol by uns und vor unserm rat, der uch zu lieb, so bald ir kommen

<sup>1)</sup> Niederdorf, nahe bei Waldenburg. — <sup>2)</sup> Ob das Schriftstück in das Jahr 1499 gehört oder in ein früheres, konnte ich nicht bestimmen; bekanntlich sind ein Christoph von Hattstatt und Martin Stoer in der Dornacher-schlacht gefallen. — <sup>3)</sup> Ludwig von Maasmünster, Statthalter a. 1488, s. Fürstenberg. Urk.-Buch VII, pag. 123, ebenso a. 1498, s. Rappoltstein. Urk.-Buch V, pag. 516 und a. 1511 (?) Gerichtsherr zu Wittelsheim (Elsass, Kreis Thann), s. Cartulaire de Mulhouse IV, pag. 469. — <sup>4)</sup> Christoff von Hadstatt, s. Büchi No. 531; kgl. Rat a. 1498, s. Rappoltstein. Urk.-Buch V, pag. 516; er selbst oder ein Sohn a. 1501 Vogt zu Landser, s. Cartulaire de Mulhouse IV, pag. 390. — <sup>5)</sup> Martin Stoer, s. Büchi No. 531; kgl. Rat a. 1498, s. Rappoltstein. Urk.-Buch V, pag. 516. — <sup>6)</sup> Hans vom Haus, kgl. Rat a. 1494, s. Rappoltstein. Urk.-Buch V, pag. 464. — <sup>7)</sup> Diebolt von Pfirt, österr. Hubmeister und Rat a. 1494, s. Rappoltstein. Urk.-Buch V, pag. 464 und 465. — <sup>8)</sup> Morand von Watwiler, kgl. Rat a. 1498, s. Rappoltstein. Urk.-Buch V, pag. 516.

syen, mit zunfftmeistern und der gemeind versamt worden,  
 gehandelt und geworben und wir haben getan oder wöllen  
 tun, dz inen und uns nyemer güt tün werd, namlich dz wir  
 uns durch uwer bewegung und überredung zu der statt  
 Basel und den Eydtgnossen tün und verbinden wöllen wider  
 das heilig rich und min herren haben nach uch geschickt  
 und der zit gefåret, dz jungherr Hanns Ulrich von Pfirt<sup>1)</sup> nit  
 anheimsch sye, und ir sollen in acht tagen da vor ouch by  
 unns gewesen sin etc. an dem allem uch ouch minen herren  
 gentzlich unrecht und ungütlich bescheiden, denn solichs sye  
 weder von üch noch andern an mine herren nye gesonnen  
 noch gesücht, sy haben ouch das nye gedacht noch zü synn  
 genommen, sunder an solher unwaffter, erdichter beschuldigung  
 nit kleinen verdriesz, unwillen und befremden, wölfen  
 ouch die gern erkennen, die solichs von inen fürgeben, etc.  
 mit vil meren und andern worten, so zu erlicher und war-  
 haffter entschuldigung und verantwurtung üwer und unsern  
 halb not was; man hat ouch den statschriber gnügsam nach  
 aller notdurfft reden lassen, und sy daruff heissen usztreten  
 und nahe by zwein stunden sich daruff bedacht, und als sy  
 wider ingenommen, sind sy vast erlich und früntlich mit  
 worten begrüszt und gehalten als der statthalter wol kan und  
 durch inn geredt, es sye nit on, es syen ettliche wort in  
 landtmer wise uszgeschollen, wie etwas an min herren der  
 sachen halb gesucht sin soll, des sy aber inen nit vertrüwen  
 dem volg ze geben, yedoch hab er willen gehebt, mine herren  
 umb das und anders zu beschreiben, und sy haben sunder fröud  
 und gefallen dz an den dingen nützit sye, und min herren  
 sollen sich aller eren und guts zu inen versehen dz sy inen  
 mit lib und gut byständig und hilfflich sin wollen etc. mit vil  
 und grosser erbietung etc. und damit herrn Cristoff von Hat-  
 stat und jungherr Hannsen vom Huse geheissen, sy sollen  
 sagen, wie die sach sich irenthalb begeben hab, hat jungherr  
 vom Huse angehebt zü reden, die meinung, er sye am  
 pfingstzinstag gen Mülhusen uff den jarmargt kommen, hab er  
 üch gesehen da gon und daby vernommen, wie dz ir am

1) Hans Ulrich von Pfirt, kgl. Rat a. 1494 und Vogt zu Sennheim,  
 s. Rappoltstein. Urk.-Buch V, pag. 465 und a. 1507, s. Cartulaire de Mul-  
 house IV, pag. 455.

mentag zü abend darkomen, da syen von stund an rat und zunfftmeister züsamien berüfft und ir zü inen in den rat besandt, was ir da gehandlet, hab nyeman wissen mögen, usz dem hab er geargwont, dz ir villicht etwas von üwer herren und der statt wegen an mine herren süchen und die bewegen wurden, denen wider die ritterschaft und landschaft anzechangen oder deszglichen etc. sye daruff zü Conrat Enderlin der snyder zunftmeister komen, den gefragt, und an im wollen erkennen, was ir da geschafft oder geworben, der hab im gesagt, dz ir nye für rat komen syen und gantz nutzit da geworben haben, wenig noch vil und er tug uch und minen herren unrecht, dz er uch und sy also verdenck etc. Deszglich hab er der smyd zunftmeister Melchior Armposter och deshalb besprochen, der hab im glicher mosz antwurt geben, er sye aber da vor zü herr Cristoff von Hatstat komen und dem och gesagt, wie er gehört, dz ir vor rat gewesen und egemelter masz gehandelt und haben sy zwen usz fürsorgen die ding überslagen und da von geredt, dz nit schedlich were, dem statthalter die ding zu endecken, ob den gut bedunckte, mine herren mit geschrifft zü begegnen, und zü erkennen, ob etwas an der sach were oder nit. Deszglich seit herr Cristoff och dz er ding hab hören gedencken, und mit jungherr Hannsen vom Huse der masz geredt wie obstat, och jungher Batten von Pfirt gefragt, ob der ützit da von vernomen, der hab geredt, er glob nit dz ützit daran, oder dz die von Mülhusen des willens syen etc. nit deszminder so sye allerley red deshalb wider und für gangen, darumb er dem statthalter selber geschriften, den nit anheimsch funden, darnach so hab er im die ding ettlicher masz anbracht, als er meint eyds und eren halb schuldig sin, wie sy minen herren nit anders denn eren und güts verträwen etc. Herr Cristoff seit och, ir sollen by 8 tagen vor pfingsten gesehen worden by Landser uff und abe rytende und überslagen, och zu Mülhusen gewesen sin, dester ee solicher argwon in inen und andern erwachsen sye etc. — P. K 1.